Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 11. Mai 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 111.

Was Deutschland zahlen soll.

Von Oswald F. Schuette.

Die Entschädigungsforderungen aller Länder mit Ausnahme der Vereinigten Staaten. — Insgesamt beläuft sich die verlangte Summe auf nicht weniger als $45,000,000,000.

(Sonderdepesche der „Abendpost").

Washington, 11. Mai. Hier sind aus deutschländischen Quellen Aufstellungen über die Entschädigungsansprüche eingetroffen, die von den verschiedenen Ländern gegen Deutschland anhängig gemacht worden sind. Diese Aufstellungen umfassen die Forderungen aller Länder mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und belaufen sich auf zusammen $45,000,000,000. Die betreffende Liste ist wie folgt:

Land.	Angemeld. Schaden Millionen
1. Frankreich.	
1. Personenschäden	Fr. 4,851
2. Sachschäden (außer Seeschäden)	„ 135,698
3. Seeschäden	„ 5,010
Summe Ziffer 1—3:	Fr. 145,559
4. Kriegspensionen	„ 60,046
5. Familienunterstützungen	„ 12,937
Summe Ziffer 4 u. 5:	Fr. 72,983
Insgesamt	Fr. 218,542
2. England.	
1. Personen und Sachschäden (letztere außer Seeschäden)	
a) Mutterland	Lstr. 67,702,000
b) Dominien	
Kanada	kanad. Doll. 2,006,000
Australien	Lstr. 466,000
Neuseeland	„ 70,000
Südafrika	„ 256,000
2. Seeschäden	„ 763,000,000
3. Binnenschiffahrtsschäden	„ 4,000,000
	Lstr. 835,494,000
Summe Ziffer 1—3	kanad. Doll. 2,006,000
4. Kriegspensionen	Lstr. 1,706,800,000
5. Familienunterstützungen	Fr. 7,598,000,000
3. Italien.	
1. Personenschäden	Lire 12,153
2. Sachschäden (außer Seeschäden)	„ 20,934
3. Seeschäden	Lstr. 128,490,000
	Mill. Lire 33,087
Summe Ziffer 1—3	Lstr. 128,490,000
4. Kriegspensionen	Mill. Frank 31,041
5. Familienunterstützungen	„ „ 6,885
Summe Ziffer 4 u. 5	37,926
Insgesamt	Mill. Lire 33,087
	Lstr. 128,490
	Mill. Frank 37,926
4. Japan.	
1. Sachschäden	Jen 0,800
2. Seeschäden	„ 298,000
Summe Ziffer 1 u. 2	Jen 298,800
3. Kriegspensionen	„ 70,000
4. Familienunterstützungen	„ 454,000
Summe Ziffer 3 u. 4	Jen 524,000
Insgesamt	Jen 822,800
5. Belgien.	
1. Personenschäden	belg. Frank 4,396
2. Sachschäden	„ „ 29,959
Summe Ziffer u. n. 2:	34,355
Kriegspensionen	franz. Frank 1,537
Familienunterstützungen.	„ „ 738
Summe Ziffer	Frank 2,275
Insgesamt	36,630
6. Bolivien.	
Gesamtschaden	Bol. 200,000
7. Brasilien.	
Gesamtschaden	Litr. 2,015,000
Nachtragrechnungen	Frank 598,000
8. Kuba.	
Gesamtschaden	Doll. 801,000
9. Griechenland.	
1. Personen- und Sachschäden	Gld. Fr. 3,864,490,000
2. Kriegspensionen	„ „ 697,741,434
3. Familienunterstüt'gen	„ „ 508,007,764
Summe Ziffer 2 u. 3	„ „ 1,205,749,000
Zus. Ziffer 1 u. 3	Gld. Fr. 5,070,239,000
10. Haiti.	
Gesamtschaden	Frank 612,000
11. Liberia.	
1. Personenschäden	Doll. 2,470,000
2. Sachschaden	„ 1,507,000
Zusammen	Doll. 3,977,000
12. Peru.	
Gesamtschaden	Litr. 56,000
	Frank 107,000
13. Polen.	
1. Personenschäden	Frank 3,272,944,000
2. Sachschäden:	
a) Goldrubel	4,385,043,000
b) Deutsche Mark	500,000,000
3. Kriegspensionen und Familienunterstützungen	Frank 6,545,887,000
Insgesamt	Frank 9,818,831,000
Goldrubel	4,385,043,000
Deutsche Mark	500,000,000
14. Portugal.	
1. Personenschäden	Contos 39,162
2. Sachschäden	„ 508,399
Summe 1+2	Contos 547,561
3. Kriegspensionen	„ 12,100
4. Familienunterstützungen	„ 1,384,600
Insgesamt	Contos 1,944,261
15. Rumänien.	
1. Personenschäden	Fr. 3,536,783,000
2. Sachschäden	„ 17,837,304,000
Ziffer 1+2	Fr. 21,374,087,000
3. Kriegspensionen	„ 9,296,663,000
4. Familienunterstützungen	„ 428,651,000
	Fr. 9,725,314,000
Insgesamt	Fr. 31,099,401,000
16. Serbisch-Kroatisch-Slowenischer Staat.	
1. Personenschäden	Fr. 1,254,850,000
2. Sachschäden	Dinars 8,496,091,000
3. Kriegspensionen und Familienunterstützungen	Fr. 18,717,650,000
Zusammen	Fr. 19,972,500,000
17. Siam.	
1. Personenschäden	Tic 41,000
2. Sachschäden	„ 4,757,560
	Tic 4,798,560
3. Familienunterstützungen	„ 320,955
Zusammen	Tic 5,119,515
18. Tschecho-Slowakei.	
Kriegsschaden	Frank 6,994,200,000
Durch den Einfall ungarischer Bolschewisten	„ 618,200,000
Zusammen	Frank 7,612,400,000

Frau Curie in New York.

New York, 11. Mai. Frau Curie, die bekannte französische Forscherin, die mit ihrem verstorbenen Gatten zusammen das Radium entdeckte, traf heute hier auf dem „Olympic" ein.

* Patrick Bates, ein Angestellter der New York Central Eisenbahn, geriet gestern auf dem Rangierbahnhof an der Root und Federal Str. unter einen Wagen und wurde sofort getötet. Er wohnte im Hause Nr. 4723 Princeton Ave. und war Elektriker von Beruf.

Abgekartete Geschichte?

Alliierten sollen jetzt plötzlich Waffenstillstand mit dem Polenführer Korfanty abgeschlossen haben.

Günstig für die Insurgenten.

Sie verbleiben diesem Abkommen zufolge angeblich in dem Industriegebiet Oberschlesiens. — Einstellung der Feindseligkeiten, wie es heißt, vereinbart. — Blutiger Zusammenstoß zwischen Franzosen und Polen bei Groschowitz. — Vertreter der Alliierten werden von polnischen Rebellen festgehalten und durchsucht.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 11. Mai. Wie es heißt, haben Unterhandlungen, die zwischen der interalliierten Plebiszitkommission und Adalbert Korfanty, dem Führer der polnischen Insurgenten in Oberschlesien geführt worden, gestern abend zu einem Uebereinkommen geführt, das eine Einstellung der Feindseligkeiten zur Folge hatte. So wird der Central News aus Warschau gemeldet.

Laut dieser Meldung einigte man sich darauf, daß die Insurgenten sich innerhalb einer Demarkierungslinie halten sollen, auf die man sich einigte, daß sie die vereinbarten Stellungen inne behalten sollen, bis die endgiltige Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens auf Grund der kürzlichen Volksabstimmung durch den Obersten Rat abgegeben worden ist. Laut diesem Uebereinkommen würden die Polen daher die Oberhand in dem Industriegebiet Oberschlesiens, in das sie eingefallen waren, vorläufig behalten.

Franzosen und Polen aneinandergeraten.

Opeln, 11. Mai. Gestern kam es in der Nähe von Groschowitz, etwa sechs Meilen südlich von hier, zu einem Geschützkampf zwischen den Franzosen und den polnischen Insurgenten. Seitens der Polen wurde das Geschützfeuer der Franzosen mit Geschützen kleinen Kalibers erwidert. Es sind eine Anzahl leichtverwundeter französischer Soldaten hierhergebracht worden und außerdem wurden auch in Automobilen in den hiesigen Hospitälern verwundete französische Soldaten aus anderen Ortschaften, in denen es zu Blutvergießen gekommen war, eingeliefert.

Vormaliger deutscher Heerführer hat angeblich Oberbefehl über die Deutschen übernommen.

Laut einem hier im Umlauf befindlichen Gerücht, soll ein vormaliger deutscher Heerführer den Oberbefehl über die deutschen Widerstandsbewegung in Oberschlesien übernommen haben und hiesige Offiziere der Alliierten befürchten ernste Entwicklungen während der nächsten Tage, wenn die Polen nicht den Rückzug antreten.

Hier sind unzählige verwundete deutsche Flüchtlinge angelangt und die Lage verschlimmert sich zusehends. Die deutsche Bürgerwehr hat ihre Organisation vervollständigt. Die Offiziere versichern, daß ihnen genügend Gewehre zur Verfügung stehen. Ihrer Erklärung zufolge, würden sie sich völlig sicher fühlen, falls es ihnen möglich wäre, sich Geschütze zu sichern.

Polen vergreifen sich an Vertretern der Alliierten.

Vertreter der Alliierten, die von Kattowitz hier eintrafen, berichteten, daß sie unterwegs von den Polen festgenommen und nach dem polnischen Hauptquartier gebracht wurden. Sie wurden dort einem Verhör unterzogen, ihre Briefschaften wurden durchgesehen, bis ihnen schließlich Passierscheine ausgestellt wurden, mit deren Hilfe sie durch die Stellungen der Insurgenten gelangten.

Polen gut ausgerüstet aber undiszipliniert.

Wie hier versichert wird, sind die Polen gut ausgerüstet, aber es macht sich ein bedeutender Mangel an Disziplin bemerkbar. Man befürchtet, daß die Insurgenten ihren Führern über den Kopf wachsen und mit einer allgemeinen Plünderung beginnen werden.

Deutsche planen angeblich Vormarsch gegen Posenberg.

Paris, 11. Mai. Wie der Agentur Havas aus Oppeln gemeldet wird, werden zwischen Breslau und der oberschlesischen Grenze Organisationen von Deserteuren der deutschen Reichswehr gebildet. An die zehntausend dieser Leute stehen in der Gegend von Kreuzburg unter dem Befehl des Generals von Arnim und sollen die Absicht hegen, gegen Posenberg zu marschieren, das sich jetzt im Besitz der polnischen Insurgenten befind

Insurgenten planen unabhängige Republik.

Warschau, 11. Mai. Wie die hiesigen Zeitungen behaupten, planen die polnischen Insurgenten in Oberschlesien die Gründung einer unabhängigen Republik Schlesien. Der Plan geht dahin, eine provisorische Regierung zu schaffen und dann eine Konstituante einzuberufen.

Die polnische Regierung stellt eine Beteiligung regulärer polnischer Truppen an der Erhebung in Abrede und versichert, daß auch keine irregulären Truppen von Polen aus nach Oberschlesien gelangt sind, da sofort nach Ausbruch der Unruhen eine scharfe Grenzsperre verfügt worden war.

Gewalttätige Kommunisten.

Richten den Governor von Steiermark bös zu.

Wien, 10. Mai. Governor Rintelen von Steiermark, der am Sonntag in St. Lorenz von Kommunisten mit Steinen geworfen und verprügelt worden war, ist jetzt, wie die Aerzte versichern, außer Lebensgefahr. Während fünf Kommunisten, die in Verbindung mit dem Angriff auf den Governor verhaftet worden, von Polizeimannschaften durch die Ortschaft Kapfenberg transportiert wurden, machten Bewaffnete einen Angriff auf die Polizisten und befreiten die Häftlinge.

Streik in Papiermühlen.

New York, 11. Mai. Sieben große Papiermühlen in den Vereinigten Staaten und in Kanada stellten heute den Betrieb ein, weil kein neues Lohnabkommen an Stelle des gestern abend abgelaufenen, erzielt werden konnte. In diesen Fabriken sind an die 9000 Arbeiter beschäftigt.

Watertown, N. Y., 11. Mai. Im nördlichen New York sind heute nur zwei Papiermühlen im Betrieb, weil 1,100 Arbeiter der St. Regis Papiermühle, der Hanna Paper Corporation und anderer Anlagen an den Streik gegangen sind, weil sie eine Lohnverkürzung um 30 Prozent nicht annehmen wollen.

Die Sherman Paper Company in Felts Mills und die Degrasse Company in Pyrites sind nicht betroffen, da sie ein Uebereinkommen mit ihren Angestellten getroffen haben. In dieser Gegend sind insgesamt 1600 Angestellte von Papiermühlen am Ausstand.

Nationalisten unterzeichnen mit Vorbehalt.

Paris, 11. Mai. Dem Auswärtigen Amt ist heute die Nachricht zugegangen, daß seitens der Regierung der türkischen Nationalisten in Angora der französisch-türkische Vertrag, der ein Einstellen der Feindseligkeiten in Zilizien vorsieht, mit Vorbehalten unterzeichnet worden ist. Welcher Art diese Vorbehalte sind, ist hier nicht bekannt.

Verhör abgeschlossen.

Bundeseisenbahnbehörde wird Beweismaterial der Eisenbahner prüfen.

Die seit dem 10. Januar dieses Jahres vor der Bundeseisenbahnbehörde tagenden Verhöre über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Eisenbahnangestellten kamen heute endlich zum Abschluß. E. T. Whiter erklärte im Namen der Eisenbahnleiter, er habe zu dem eingereichten Material nichts mehr hinzuzufügen, und dieselbe Angabe machte B. M. Jewell im Namen der Eisenbahnergewerkschaften. Die Behörde wird von morgen an in Exekutivsitzungen die beiderseitigen Angaben prüfen und auf Grund derselben ihre Entscheidung abgeben.

— Enttäuschung. — Ist es nicht schrecklich; da habe ich mich nun an all' den üblen Nachreden nicht gestoßen, nach welchen mein Schwiegervater sein Vermögen auf eine recht schmutzige Weise verdient haben soll, und jetzt, nachdem ich verheiratet bin, stellt sich heraus.... — „Daß die Sache auf Wahrheit beruht?" — „Ach wo...daß er gar keins hat!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute abend bewölkt: morgen im allgemeinen klar: wenig Wechsel in der Luftwärme: mäßiger oder frischer Nordost- und Nordwind.

Illinois, Wisconsin und Jowa: Heute abend und Donnerstag im allgemeinen klar; kein wesentlicher Wechsel in der Luftwärme.

Indiana: Heute abend Schauer, Donnerstag zumteil bewölkt, Schauer im äußersten östlichen Teil; kein Wechsel in der Luftwärme.

Niedermichigan: Heute abend und Donnerstag teilweise bewölkt, im südlichen Teil wahrscheinlich Regen.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	63	3 Uhr morgens	52
4 Uhr nachm.	64	4 Uhr morgens	52
5 Uhr nachm.	65	5 Uhr morgens	52
6 Uhr abends	66	6 Uhr morgens	51
7 Uhr abends	61	7 Uhr morgens	51
8 Uhr abends	60	8 Uhr morgens	52
9 Uhr abends	60	9 Uhr morgens	51
10 Uhr abends	58	10 Uhr vorm.	52
11 Uhr abends	57	11 Uhr vorm.	54
12 Uhr mitternacht	55	12 Uhr mittags	54
1 Uhr morgens	53	1 Uhr nachm.	58
2 Uhr morgens	53	2 Uhr nachm.	58

Englands Grubenstreik.

Durch Kohlenmangel steigt die Zahl der Arbeitslosen ununterbrochen.

Betriebseinstellungen in allen Industrien.

Der größte Schiffsbauhof Englands wird demnächst zur Einstellung des Betriebs gezwungen sein. — Statistisches über die Arbeitslosigkeit in England. — Oberst House, der Alliiertenfreund. — Giolittis Gattin gestorben. — Bankkrache in Havana.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 11. Mai. Wie ernst der Kohlenmangel in England ist, der durch den seit dem 1. April im Gange befindlichen Grubenarbeiterausstand verursacht worden, geht aus der Tatsache hervor, daß der größte Schiffsbauhof Englands, die Vickers Shipbuilding and Engineering Works in Barrow, wo 150,000 Personen beschäftigt werden, den Betrieb Ende nächster Woche einstellen muß, wenn nicht inzwischen die Kohlenförderung wieder aufgenommen wird. Die Stahl- und Eisenanlagen der Fabrik sind bereits geschlossen.

Durch eine völlige Betriebseinstellung in dieser Anlage würde die Zahl der Arbeitslosen ganz riesig steigen. Laut den Angaben der Behörden belief sich die Zahl der Arbeitslosen Ende April auf 1,865,000 Männer, Frauen und Kinder und hierzu kommen noch die 1,200,000 feiernden Grubenarbeiter, während 1,077,000 Personen bei beschränkter Arbeitszeit tätig waren.

Im Schiffsbau feiern zur Zeit zwangsweise 300,000 Arbeiter und in den Stahl- und Eisenbetrieben deren 200,000. Durch jeden weiteren Tag des Grubenarbeiterausstandes wird die Zahl der Arbeitslosen, laut der Schätzung der Behörden, um 15,000 Personen erhöht. In 33 Häfen Englands liegen infolge des Grubenstreiks 160 Schiffe von zusammen 1,707,262 Tonnen müssig und die Einfuhr hat, dem Bericht des Handelsministeriums zufolge im April um 90,000,000 Pfund Sterling abgenommen, während der Ausfall im Ausfuhrhandel sich auf 160,000,000 Pfund Sterling belief.

Das Handelsministerium hat angekündigt, daß seitens der Regierung Schritte zur Einfuhr von Kohlen aus dem Auslande getroffen hat, um für das Allernotwendigste zu sorgen. Kohlen, die von Privatpersonen zu nicht absolut wesentlichen Zwecken ins Land eingeführt werden, unterliegen der Beschlagnahme durch die Regierung.

Oberst House in Frankreich.

Cherbourg, Frankreich, 11. Mai. Oberst Edward M. House traf, von Amerika kommend, hier ein und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Bedingungen des Friedensvertrags von Versailles von den Alliierten nicht schärfer durchgeführt würden. Er reiste nach Paris weiter, wo er mit dem vormaligen Premierminister Clemenceau und Andre Tardieu zusammenzukommen gedenkt.

Holland will erklären.

London, 11. Mai. Wie der „Times" aus Rotterdam gemeldet wird, beabsichtigt die holländische Regierung in der allernächsten Zeit ein Gelbbuch zu veröffentlichen, welches den Notenwechsel zwischen Holland und den Vereinigten Staaten bezüglich der Djambi-Oelfelder enthält.

Giolittis Gattin gestorben.

Rom, 11. Mai. Die Nachricht von dem Ableben der Gattin des Premierministers Giolitti ist hier bekannt gegeben worden.

Bankkrache in Havana.

Havana, 11. Mai. Im Verlauf des gestrigen Tages haben hier drei kleine Privatbanken ihre Zahlungen eingestellt, während eine vierte Privatbank in Camaguey, im östlichen Kuba, ihre Türen schloß. Auf diese Banken hatte in den jüngsten Tagen ein Ansturm seitens der Depositoren stattgefunden, ebenso wie auf alle Banken in ganz Kuba. Hier zahlte eine Bank am Montag während der ganzen Nacht aus.

Goethals soll bei Wiederaufbau in Frankreich raten.

Paris, 11. Mai. Der Minister für die verwüsteten Gebiete, Louis Loucheur gab heute bekannt, daß Oberst George W. Goethals, der vormalige Governor der Panama Kanalzone eingeladen worden ist, nach Frankreich zu kommen und der Regierung Ratschläge bezüglich des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete zu geben. Er hat diese Einladung angenommen.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

New York: Olympic aus Southampton und Cherbourg; United States aus Kopenhagen. Kopenhagen: Hellig Olav aus New York.

Gabe aus Amerika.

Für den deutschen Kinderfonds sind die ersten 150 Ballen Baumwolle in Bremen angelangt.

Bremen, 11. Mai. Die ersten 150 Ballen amerikanischer Baumwolle, die von Amerikanern dem deutschen Kinderfonds zum Geschenk gemacht wurden, sind hier, von Galveston kommend, eingetroffen. Die Sendung wurde von Vertretern des Deutschen Roten Kreuzes und Vertretern amerikanischer Absender in Augenschein genommen. Die Baumwolle wird in Kleidungsstücke für Kinder verarbeitet werden. Laut hier eingetroffenen Nachrichten sind bereits in Texas 2,300 Ballen Baumwolle für die deutschen Kinder geschenkt worden und harren ihrer Absendung.

Das Blutbad in Irland.

Dublin, 11. Mai. Laut heute bekanntgegebenen Aufstellungen sind seit dem 1. Januar in Irland 675 Personen getötet worden, während die Zahl der Verwundeten sich auf 633 beläuft. Die Verluste verteilen sich wie folgt:

Irische Zivilpersonen und Angehörige der irischen republikanischen Armee: Tote 441; Verwundete 333.

Englische Soldaten und Polizisten: Tote 234; Verwundete 300.

Belfast, 11. Mai. Eine Schreckensnacht verbrachten die Einwohner von Rathmore in der Grafschaft Kerry. Es wurden dort eine Wirtschaft, ein Materialwarenladen sowie eine erst kürzlich errichtete Melkereianlage ausgeplündert und demoliert. Alle Vorräte an Butter und sonstigen Lebensmitteln wurden zerstört und die soweit unidentifizierten Personen, welche diese Ausschreitungen verübten, schossen unablässig Gewehre ab.

Queenstown, 11. Mai. Queenstown war heute vom Festland abgeschnitten, da die Belvelly Brücke in die Luft gesprengt worden ist, durch welche die Insel, auf welcher Queenstown gelegen, mit dem Festland verbunden ist.

Orden B'nai B'rith.

St. Louis, 11. Mai. Gelegentlich der gestern abend hier zum Abschluß gelangten Jahresversammlung wurde Edwin J. Schanfarber aus Columbus, O., zum Präsidenten der Distriktgroßloge Nr. 2 des Unabhängigen Ordens B'nai B'rith erwählt und es wurde beschlossen die nächstjährige Konvention in Indianapolis abzuhalten. Außerdem wurden noch die nachstehenden Beamten erwählt: erster Vizepräsient Arthur J. Friedman, Denver; zweiter Vizepräsident, Alfred M. Cohen, Cincinnati; Schatzmeister, William Ornstein, Cincinnati; Sekretär, Leonard H. Freiberg, Cincinnati.

Warum wohl?

Junger Mann in Justice Park erschießt sich in der Nacht.

Frederick Golin, ein junger Mensch von 23 Jahren, hat sich gestern in seinem in Zimmer in Justice Park erschossen. Die Familie, in deren Hause Golin wohnte, vermag keinen Grund anzugeben, der ihn zu der Tat veranlaßt haben könnte. Sie wurden um drei Uhr nachts durch einen Schuß aus dem Schlafe geweckt, und fanden ihn in seinem Zimmer halb angekleidet auf dem Boden liegen. Der Revolver, mit dem er sich in die linke Schläfe geschossen hatte, lag neben ihm. Zwei sofort herbeigerufene Aerzte konnten nur den Tod feststellen.

Arthur M. Lowe, 2103 Wilson Ave., versuchte gestern seinem Leben ein Ende zu machen. Man fand ihn in seinem mit Gas geschwängerten Zimmer bewußtlos liegen, ein sofort herbeigeschaffter Pulmotor rief ihn jedoch wieder ins Leben zurück. Unglückliche Liebe soll die Veranlassung zu seiner Tat gegeben haben.

Zwei Streikführer schuldig.

Die Geschworenen in dem Prozeß von Edwin E. Graves von Massachusetts, Vizepräsidenten des Nationalverbandes der Polsterer, Roy F. Hull, Geschäftsagenten der hiesigen Gewerkschaft, und Gus Krüger, Mitglied des Vollstreckungsrats dieser Gewerkschaft, haben Graves und Hull der Verschwörung, Dingung von Totschlägern während des Polstererausstandes, schuldig erklärt und zu je einem bis fünf Jahren Zuchthaus und zu je $2000 Geldstrafe verurteilt, Krüger aber freigesprochen. Am nächsten Dienstag wird Richter Taylor über den Antrag einer Neuverhandlung entscheiden.

Deutsche Post.

Postschluß im hiesigen Hauptpostamt:

Donnerstag, 4:30 Uhr nachmittags: Pakete nach Deutschland, Oesterreich, Tschecho-Slowakei, Rumänien, Schweiz und Ungarn.

Donnerstag Mitternacht: Briefe nach ganz Europa, also auch nach Deutschland und den anderen Zentralländern.

Die Vermittlerinnen?

Margaret und May Crodan in die Grabschuntersuchung verwickelt.

Vor Sonder-Grandjury.

Mehrere Zeugen berichten über angebliche Erpressungen. — Wurden derartig geschröpft, daß sie ihre Geschäfte aufgeben mußten.

Die Sonder-Großgeschworenen haben gestern nachmittag ihre Untersuchung über angebliche Grabschereien in der Bauindustrie begonnen. Fünf Zeugen wurden vernommen und durch die von diesen gemachten Aussagen sind angeblich Margaret und May Crodan, die als Stenographinnen bei dem Verband der Fuhrleute und demjenigen der Fuhrwerksbesitzer angestellt sind, in die Angelegenheit verwickelt worden. Sie sollen die Vermittler gespielt und das Grabschgeld kollektiert haben, das beim Abtragen alter Gebäude bezahlt werden mußte, sollte die Arbeit innerhalb einer bestimmten Zeit vollendet werden. Beide werden heute den Großgeschworenen vorgeführt werden.

Die gestern verhörten Zeugen waren Solomon Zemoan, 1329 Süd Avers Ave., Präsident der Illinois Wrecking & Lumber Co.; Samuel Baumgart, 5305 Calumet Avenue; Konrad Ottenhoff, Robert Gerlach und William Krug, die alle das Abtragen alter Gebäude übernehmen. Ottenhoff, der sich vor der Daileyschen Kommission sehr zugeknöpft verhielt, gab gestern zu, daß er $8500 „Kriegssteuer" an Margaret und May Crodan bezahlte, die dann Isaac Wairel vom Verband der Fuhrwerksbesitzer übergeben worden sein sollen. Diese „Kriegssteuer" wurden später, als sie in die Hände der Geschäftsagenten von Gewerkschaften gelangten, unter dem Namen „Hospitalfonds", oder Krankenunterstützungsfonds" bekannt. Ottenhoff gab ferner an, daß er Wairel zweimal je $100 bezahlt und 20 Prozent des Erlöses beigesteuert habe, der durch den Verkauf schon gebrauchten Baumaterials erzielt wurde.

Krug litt an Gedächtnisschwäche. Er konnte über nichts, was sich während der letzten beiden Jahre in seinem Geschäfte ereignete und von irgend welcher Bedeutung für die untersuchende Körperschaft hätte sein können, Auskunft geben. Zemoan, Baumgart und Gerlach erklärten, sie seien durch die Machinationen des Verbands er Fuhrleute und Fuhrwerksbesitzer gezwungen worden, ihre Geschäfte aufzugeben. Baumgart sagte aus, man habe ihn um $800 bis $1000 geschröpft und er habe verschiedene Aufträge nicht ausführen können, weil ungewöhnlich hohe Summen von ihm verlangt worden seien.

Die heutigen Zeugen.

Außer den erwähnten Mädchen werden heute von den Sondergroßgeschworenen auch A. August, Nr. 2112 Clybourn Ave.; A. Ramacitti, Nr. 1248 W. 13. Str., und John Karthäuser, Nr. 2523 Blaine Place, verhört werden. Letztere übernehmen ebenfalls das Abtragen alter Gebäude.

Ob der ehemalige Richter George A. Trude, der vor wenigen Tagen vor dem Daileyschen Legislaturausschuß sensationelle Enthüllungen über die Grabschereien machte, die bei der Erbauung des State-Lake Theaters verübt wurden, ebenfalls von den Großgeschworenen verhört werden wird, darüber ist endgiltig noch nichts von der Staatsanwaltschaft beschlossen worden. Hilfsstaatsanwalt Gorman, der die Untersuchung leitet, ist der Ansicht, daß seine Aussagen, soweit die Erhebung von Anklagen in Betracht kommt, wertlos sind, da die Grabschereien schon vor mehr als zwei Jahren verübt wurden und das Gesetz bestimmt, daß die Verüber derartiger Verbrechen nach Ablauf von 18 Monaten vom Tage der Verübung an gerechnet, nicht mehr gerichtlich belangt werden können.

Inzwischen setzen auch die Bundesgroßgeschworenen ihre Untersuchung fort. Beweismaterial, welches die Bundesbehörde nicht benützen kann, wird der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt werden und umgekehrt wird Staatsanwalt Crowe, wo immer möglich, die Bundesbehörde unterstützen.

Auch der Daileysche Legislaturausschuß fährt in seinen Bemühungen fort. Am Freitag und Samstag finden öffentliche Sitzungen statt. Mort H. Singer und George Thomas von der Lonacre Construction Co. sollen über die $47,500 befragt werden, die nach Angabe des früheren Richter Trude bezahlt werden mußten, um die Erbauung des State-Lake-Theaters zu ermöglichen.

Leset die „Sonntagpost".

Deutschland gibt nach

Ultimatum der Alliierten ist im Reichstag mit 221 gegen 175 Stimmen angenommen worden.

Das Kabinett Wirth.

Der neue Reichskanzler Dr. Wirth legt im Reichstag die Gründe dar, durch welche die Reichsregierung zur Befürwortung der Annahme des Ultimatums veranlaßt wird. — Reichstagssitzung war völlig farblos und monoton. — Allerlei Mutmaßungen darüber, wie lange sich das neue Kabinett halten wird. — Dr. Wirth gilt als Strohmann Erzbergers, der wieder als Finanzminister aus der Versenkung auftauchen dürfte. — Der Posten ist soweit noch nicht besetzt. — Paris beratschlagt bereits über die Maßnahmen zur Durchführung der Bestimmungen des Ultimatums.

(Depesche der „Associated Preß".)

Paris, 11. Mai. Premierminister Briand, der Kriegsminister, der Finanzminister, der Marineminister, der Minister für öffentliche Arbeiten, der Minister für die verwüsteten Gebiete sowie Marschall Foch und General Weygand konferierten heute vormittag mit dem Präsidenten Millerand über die Maßnahmen, die zur Durchführung der Bedingungen des von Deutschland angenommenen Ultimatums nötig sein werden.

Die auf die Abrüstung Deutschlands bezüglichen Paragraphen wurden erörtert, ebenso die Finanzbestimmungen, aber bezüglich der getroffenen Entscheidungen wurde nichts bekannt gegeben.

England vom Nachgeben Deutschlands verständigt.

London, 11. Mai. Premierminister Lloyd George wurde heute vormittag vom deutschen Botschafter, Dr. Sthamer, von der bedingungslosen Annahme des Ultimatums, der Alliierten seitens Deutschlands verständigt.

Reichstag nimmt Ultimatum mit 221 gegen 175 Stimmen an.

Berlin, 11. Mai. Das neue deutsche Kabinett begann heute morgen mit der Ausarbeitung der Note der Reichsregierung, in welcher der Entente die Mitteilung zugehen wird, daß Deutschland das Ultimatum des Obersten Rats angenommen hat. Die Annahme erfolgte durch den Reichstag mit 221 gegen 175 Stimmen, sodaß das Kabinett Wirth eine Stimmenmehrheit von 46 Stimmen erzielte.

Für die Annahme des Ultimatums stimmten das Zentrum, die Demokraten, die Unabhängigen Sozialdemokraten und die Mehrheitssozialdemokraten, während die Nationalen, die Deutsche Volkspartei, die Kommunisten und die Bayerische Volkspartei gegen die Vorschläge des Kabinetts waren. In seiner Rede betonte Dr. Wirth die riesigen Lasten, die Deutschland durch das Ultimatum übernimmt, bemerkte jedoch, daß die im gegenteiligen Fall bevorstehende Besetzung des Ruhrgebiets den völligen wirtschaftlichen Ruin des Landes bedeuten würde.

Wozu Deutschland sich verpflichtet hat.

Die Forderungen der Alliierten sind kurz zusammengefaßt die folgenden: Deutschland muß vor dem 1. Juni eine Milliarde Mark Gold bezahlen, die am 1. Mai fällig waren; deutsche Offiziere und Soldaten, die der „Kriegsverbrechen" angeklagt stehen, müssen prozessiert werden; Heer, Marine und Fliegerdienst müssen völlig abgerüstet werden und schließlich muß Deutschland an Kriegsentschädigung $33,750,000,000 bezahlen. Diese Summe ist in jährlichen Teilzahlungen von etwa $485,000,000 zu erlegen und außerdem erheben die Alliierten einen Zoll von 25 Prozent auf die Ausfuhr Deutschlands.

Was Dr. Wirth in seiner Note sagen dürfte.

Man glaubt hier, daß Dr. Wirth in seiner Antwortnote an den Obersten Rat die Bedingungen des Ultimatums bedingungslos im Namen der Reichsregierung annehmen, jedoch zugleicher Zeit den Rat darauf aufmerksam machen wird, daß die Durchführung der Abrüstungsbedingungen Gefahren für Deutschland, namentlich an der Ostgrenze heraufbeschwören wird, wo die Polen eine Revolte angezettelt haben, um sich in den Besitz Oberschlesiens zu setzen.

Die Reichstagsrede Dr. Wirths.

In der Rede, die der neue Reichskanzler Dr. Wirth im Reichstag hielt, sagte er etwa das Folge:

„Unsere Aufgabe in dieser ernsten Stunde besteht in der Sicherung einer Entscheidung des Reichstags bezüglich des Ultimatums der alliierten Regierungen. Da die uns gestellte Frist nahezu abgelaufen ist, muß ich Sie ersuchen, unverzüglich in der Frage Stellung zu nehmen.

Wir können nichts anderes tun, als annehmen oder ablehnen. So haben die Sieger entschieden.

Eine Annahme bedeutet, daß wir uns bereit erklären, durch freiwillige Arbeit die schweren Finanzlasten zu tragen, die von uns Jahr für Jahr verlangt werden. Eine Ablehnung dahingegen würde die Auslieferung des Stützpunkts unserer gesamten industriellen Tätigkeit und eine völlige Verstümmelung unseres bereits stark geschwächten wirtschaftlichen Lebens bedeuten.

Für unsere politische Existenz und für das Reich könnten die Folgen noch weit grausigere sein.

Aus diesen Gründen nimmt die Regierung das Ultimatum an. Wir wissen es sehr wohl, daß diese Annahme, auf Grund der Stellung, die Deutschland in der Weltwirtschaft einnehmen wird, die ernstesten Folgen nach sich ziehen wird. Die Verantwortung dafür müssen die Alliierten tragen.

Bezüglich eines Punkts müssen wir uns jedoch völlig klar werden. Es würde zwecklos sein „ja" zu sagen, wenn wir nicht entschlossen sind, unser Möglichstes zur Erfüllung der uns auferlegten Bedingungen zu tun.

Durch die Annahme des Ultimatums beheben wir, unserer Ansicht nach, die angedrohte Besetzung des Ruhrgebiets. Die häufig zum Ausdruck gebrachte Befürchtung, die Besetzung würde erfolgen, gleichviel ob wir unterschreiben oder nicht, wird durch nichts in dem Ultimatum bestätigt.

Ich brauche nicht zu betonen, warum wir bei unserer Entscheidung unsere Blicke auf Oberschlesien zuwenden sollten. In der Beziehung hegen wir felsenfestes Vertrauen in das Ergebnis der Volksabstimmung.

Der Friedensvertrag, der uns schwere Lasten auferlegt, legt den alliierten Regierungen geheiligte Pflichten auf, wie der englische Premierminister selbst erst kürzlich zugestanden hat.

Meine Damen und Herren, die Regierung rät Ihnen, nach reiflicher Ueberlegung das Ultimatum anzunehmen."

Wie lange wird das Kabinett sich halten?

Das neue Kabinett, an dessen Spitze Dr. Wirth (Zentrum) als Reichskanzler steht, setzt sich wie folgt zusammen: Vizekanzler und Minister des Schatzamts: Gustav Bauer (vormaliger Reichskanzler); Wirtschaftsminister: Brouns (Zentrum); Justizminister: Schiffer (Demokrat); Arbeitsminister: Robert Schmidt (Sozialdemokrat); Minister für Transportwesen: General Groener (Sozialdemokrat); Minister für Post- u. Telegraphenwesen: Giesberts (Zentrum); Nahrungsmittelminister: Andreas Hermes (Zentrum); Minister des Innern: Grandeur (Mehrheitssozialdemokrat aus Sachsen); Reichswehrminister: Geßler (Demokrat); Minister für Wiederaufbau: Silberschmidt (Mehrheitssozialdemokrat u. Arbeiterführer.)

Man ergeht sich hier bereits in allerhand Mutmaßungen darüber, wie lange das neue Kabinett sich halten dürfte. Zweifelsohne haben die drohende Besetzung des Ruhrgebiets und die Vorgänge in Oberschlesien gestern die Begeisterung im Reichstag stark gedämpft, als das neue Kabinett sich vorstellte, aber die Sitzung verlief riesig monoton und ohne jedwede Kundgebungen.

Dr. Wirth ist sehr häufig für einen Strohmann Erzbergers erachtet worden und man glaubt, daß er auf der Durchführung der Finanzpläne Erzbergers bestehen wird, die bei der Volkspartei sowie auch bei gewissen Demokraten höchst unbeliebt sind. Die Ankündigung Dr. Wirths, das Portefeuille des Finanzministers sei soweit noch nicht besetzt, hatte zur Folge, daß in offener Sitzung von verschiedenen Seiten der Name Erzbergers genannt wurde, ja es ist verschiedentlich offen prophezeit worden,

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Weitere Steuern.

Außer Steuerratenerhöhung mag Staatseinkommensteuer eingeführt werden.

Stadt braucht Geld.

Farmer erringen in ihrem Kampf gegen Chicagoer Börsenspekulationen wesentlichen Vorteil. — Nachrichten aus der Staatshauptstadt.

Springfield, 11. Mai. — Es ist jetzt Sache der Staatslegislatur, zu entscheiden, ob Chicago zur Weiterführung seiner städtischen Geschäfte auf der letztjährigen Grundlage finanziellen Beistand erhalten soll, nachdem gestern vor dem Hausausschuß für Einkünfte für und wider eine Steuerratenerhöhung argumentiert wurde. Der Sonderausschuß unter dem Vorsitz von Ald. John Richert, zugleich Vorsitzender des städtischen Finanzausschusses und einem grundsätzlichen Gegner irgendwelcher unnötigen Ausgaben, setzte auseinander, daß eine Erhöhung der Steuerrate auf $1.85 unbedingt nötig sei. Harris S. Keeler vom Chicagoer Bureau für efficient Leistungsfähigkeit behauptete dagegen, eine Rate von $1.65 sei genügend.

Argumente für höhere Einkünfte machten außerdem Polizeihauptmann Morgan Collins und Gesundheitskommissär Dr. Robertson; dieser erklärte, es sei ihm fast unmöglich, Aerzte für das Gesundheitsamt zu bekommen, da die Stadt in besten Fällen nicht mehr als $105 monatlich bezahle. Dabei müßten die Aerzte oft an einem Tage fünfunddreißig Patienten besuchen, und das Resultat sei, daß ein ewiger Kampf gegen die ansteckenden Krankheiten geführt werden müsse und die Gesundheit des ganzen Gemeinwesens gefährdet würde. Der Hausausschuß gab vorläufig noch keine Entscheidung ab.

Weitere Einkünfte mag die Stadt erhalten, wenn die von dem Repräsentanten C. A. Young vom 13. Chicagoer Distrikt eingereichte Vorlage durchgehen sollte. Demnach soll auf alle Einkommen von $10,000 oder weniger eine Steuer von 1 Prozent erhoben werden; Familienhäupter mit einem Einkommen von $6000 oder weniger, sowie Unverheiratete mit $5000 oder weniger würden von der Steuer befreit sein. Für jedes Kind unter 18 Jahren würden außerdem $500 als steuerfrei gewährt werden. Für Einkommen von $10,000 bis 50,000 würde die Steuer 2 Prozent, und von $50,000 und darüber 3 Prozent betragen.

Farmer soweit erfolgreich.

Die Illinoiser Farmer hatten mit der Lantz'schen Vorlage, die gegen die Chicagoer Produktenbörse gerichtet ist, bisher insofern Erfolg, als sie im Senat mit 25 gegen 23 Stimmen zur dritten Lesung gelangte. Die Senatoren von Cook County und vier vom unteren Staate stimmten geschlossen dagegen, aber die Opposition war zu schwach. Senator Barbour, der diesmal mit den übrigen Vertretern von Cook County stimmte, warnte die Senatoren davor, allzu eilig vorzugehen, da diese Vorlage kein anderes Resultat habe, als eine weitere große Industrie in Chicago zu zerstören. Es scheine ein Zeichen der Zeit zu sein, sagte er, in kurzer Zeit das, was mit schwerer jahrelanger Arbeit aufgebaut sei, niederzureißen.

Neues Geschworenen-System.

Eine von dem Chicagoer Repräsentanten Peter S. Krump eingereichte Vorlage bestimmt, daß das gegenwärtige Geschworenenkommissions-Gesetz widerrufen und am 1. Juli ein neues Gesetz in Kraft treten solle, demzufolge die drei neuen Kommissäre in einer Sitzung der Kreis-, Superior-, County- und Nachlaß-Richter am ersten Montag im Juli erwählt werden sollten. Die neuen Kommissäre sollen an alle Stimmgeber Fragebogen ausschicken, in denen ihre Wohnung, Alter, Beschäftigung usw. angegeben werden müssen, damit jederzeit genaue Angaben über Bürger, die sich zum Geschworenendienst eignen, vorhanden sind.

Andere Geschäfte.

Die Besprechung der von Senator Kessinger ausgehenden und an den im September zusammentretenden Konstitutionellen Konvent gerichteten Resolution, unter der Legislatur-Sessionen in jedem, anstatt in jedem zweiten Jahre abgehalten werden sollen, wurde vorläufig verworfen.

Repräsentant Philip M. Geisler von Chicago erwirkte Inkorporationspapiere für das "Chicago Council of Gold Star Mothers", 4920 Kimbalt Ave., das zum Ziele hat, Mütter gefallener Krieger einander näher zu bringen. Mary L. Cole, Anna M. Pries und Anna Bruder werden als Beamtinnen genannt.

Die Dunlap'sche Staatspolizeivorlage wird anderer Geschäfte wegen in dieser Woche nicht mehr aufs Tapet gebracht werden.

Der Hausausschuß für industrielle Angelegenheiten berichtete mit 17 gegen 5 Stimmen die Vorlage günstig ein, die die Schaffung einer Kommission zur Untersuchung und Festsetzung von Minimallöhnen für Arbeiterinnen befürwortet. Die ehemalige Kongreßabgeordnete Jeanette Rankin war die Hauptfürsprecherin der Vorlage.

Priester in Sitzung.

Zweitägiger Konvent des Alumnenverbandes des "American College".

Der Verband der Alumnen des "American College" der römisch-katholischen Kirche trat heute im Congreß Hotel zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Für die Eröffnungssitzung standen neben der Erledigung der gesellschaftlichen Angelegenheiten Debatten über Probleme wahren Bürgertums und über Fragen religiösen Charakters auf dem Programm. An einem Bankett, das heute mittag stattfand, nahmen sechzig Chicagoer Mitglieder des Verbandes, sowie achtzig ehemalige Armeekaplane teil.

Unter denjenigen, die hervorragende Rolle bei dem Konvent spielen werden, befinden sich: Erzbischof George W. Mundelein, die Bischöfe Thomas Shahan, Präsident der katholischen Universität in Washington; Michael Hoban, Scranton, Pa.; Thomas Malloy, Brooklyn; Patrick Haffron, Winona, Minn.; Leiter der katholischen Mission für Farbige in den Vereinigten Staaten und William Scullen, Cleveland.

Pfarrer M. E. Kiley, Präsident des Verbandes, verlas in der Eröffnungssitzung eine Depesche, die Papst Benedict gesandt hat und in der er seinen Segen über die Arbeit des Konvents ausspricht.

Trotz ihrer Jugend.

Junge Frau und junges Mädchen machen ihrem Leben ein Ende.

Unglückliche Liebe trieb Frau Nina Sandagger, 815 West Lake Straße, Maywood, in den Tod. Die junge Frau, welche vor kurzem von ihrem Manne geschieden worden war, sprang von der Lake Straße-Brücke in den Desplaines Fluß. Die Leiche ist gefunden worden.

Ideal Boland, ein junges Mädchen von 17 Jahren, machte gestern ihrem Leben ein Ende, indem sie im Badezimmer ihrer Wohnung, 4725 Marshfield Ave., Karbolsäure trank. Nach Angabe ihrer Verwandten war Frl. Boland schwermütig geworden, weil sie fürchtete, ihr Augenlicht, das in letzter Zeit immer schwächer wurde, zu verlieren.

Reinlichkeitswoche.

Die Zeit vom 16. bis zum 27. Mai wird in den öffentlichen Schulen als „Reinlichkeitswoche" begangen werden. Jeder Schüler wird zu persönlicher Sauberkeit an Gesicht, Händen u. s. w. und an der Kleidung angehalten werden.

Deutsche Kreise.

Springfield, Ill. — Am 29. und 30. Mai wird in Springfield, Ill., das diamantene Jubiläum des Springfielder Concordia-Seminars gefeiert werden. Diese Anstalt ist das praktische Prediger-Seminar der Missouri-Synode und hat während der 75 Jahre ihres Bestehens Tausende von Pastoren herangebildet für den Dienst der Kirche in diesem Lande.

Sheboygan, Wis. — Louise Eisner und Eleonora Jung, feierten hier ihren gemeinsamen 85. Geburtstag, denn sie sind Zwillingsschwestern. Frau Eisner schenkte 12 Kindern das Leben., von denen ihr fünf durch den Tod entrissen worden sind; sie blickt mit Liebe und Stolz auf 109 direkte Nachkommen. Die direkten Nachkommen der Frau Jung sind 41 an der Zahl.

Neun unter zehn

der bekanntesten Krankheiten haben ihre Ursache in dem unreinen Zustand des Blutes, hervorgerufen durch den geschwächten Zustand der Lebensorgane.

Forni's Alpenkräuter

hat nicht seinesgleichen um die Lebensorgane zu stärken, das Blut zu verbessern und das System zu kräftigen. Es ist ein altes, einfaches Kräuterheilmittel, das nur wohltuende Bestandteile enthält. Man frage nicht den Apotheker danach, denn es wird nur durch Spezialagenten geliefert.

Wegen näherer Auskunft schreibe man an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(Zollfrei in Canada geliefert)

Das Geheimnis von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.

(26. Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Als Frau Plock am Morgen an die Tür des Sohnes pochte, ihn zum Frühstück zu rufen, klang sein „Herein!" so munter, wie es nur aus der Kehle eines Menschen kommen mag, der sich in einem gesunden Schlafe erquickt hat. Als die Mutter öffnete, sah sie ihn vor dem kleinen Fensterspiegel stehen, sich mit aller Sorgfalt die Kravatte knüpfend.

„Was gibt's?" fragte er, ohne sich umzudrehen.

„Was soll's geben, Du eitler Stutzer? Den Kaffee. Vater wartet schon!"

Mit gespitzten Lippen, als pfeife er sich in Gedanken ein Morgenliedchen, trat Hermann heraus und grüßte nickend zum Tische hin, wo der Vater saß. Sein lauernder Blick stellte sofort fest: „Alles noch in Ordnung!"

Er war ruhig und gelassen. Nur die Abspannung in seiner Miene konnte er nicht völlig verbergen; er zog es daher vor, sich so zu setzen, daß er die beiden Fenster, durch die das Licht eines herrlichen Sommermorgens hereinflutete, im Rücken hatte.

„Siehst Du, Hermann," begann der Vater, indem er der Frau die Tasse hinhielt, um aus der Kanne den dampfenden Kaffee zu empfangen, „man braucht nicht gleich so Schlimmes zu erwarten. Die Gräfin scheint nur mit Familiensorgen beschäftigt zu sein."

„Wie meinst Du das?" fragte Hermann gespannt.

„Na, weil es doch nicht bloße Finanzsachen sein können, von denen ich als Verwalter doch 'was wissen müßte! Und um ganz 'was Geringes wäre es der Erlaucht doch auch nicht eingefallen, noch so spät abends an den Notar zu schreiben."

Hermann ließ den Kaffeelöffel fallen. „An den Notar? Wer hat an den Notar geschrieben?"

„Unsere Gräfin. Eben erfuhr ich es von Anton, daß er noch um zehn Uhr zur Erlaucht hinaufgeklingelt wurde, um einen eingeschriebenen Brief zu empfangen, den er heute in aller Frühe ins Städtchen hinüber zur Post tragen mußte. Es schien sehr viel daran zu liegen, daß der Brief noch mit dem ersten Morgenzuge nach Breslau abginge."

Die längere Rede des Vaters gab Hermann Gelegenheit, sich vollkommen zu sammeln.

„Ein schwerer Brief vielleicht — mit Beilagen oder dergleichen?" warf er dann leicht hin.

„Nein. Anton sagt, es sei nur ein gewöhnliches Bilett gewesen. Sie hat's in der Bibliothek geschrieben und dann die Zofe gerufen, um sich zur Ruhe zu begeben."

Hermann atmete auf. „Die einfache Einladung zu der Konferenz," sagte er sich in Gedanken; „Du brauchst Dich also nicht zu beunruhigen; und selbst wenn sie in ihrem ruhelosen Drange ihr Anliegen gleich angedeutet hätte — dann muß es eben als Gefasel einer Verrückten gelten. Basta!"

Man redete noch eine Weile hin und her, dann erhob sich Hermann. „Ich gehe jetzt ein bischen aus," sagte er, reckte sich und heuchelte ein verdrossenes Gähnen. „Es ist doch recht langweilig hier, und ich bin heut' schon den sechsten Tag da und habe mich noch gar nicht im Städtchen umgesehen. — Zu Mittag bin ich wieder daheim!"

„Schön," brummte der Alte, „Seine Herrlichkeit kann sich so eine Tageseinteilung freilich gestatten!"

Hermann klopfte ihm lachend auf die Schulter. „Wer weiß, vielleicht bietet mir gleich dieser Gang Gelegenheit, mich nach einer ersprießlichen Beschäftigung umzusehen. Ich werde alte Bekannte aufsuchen, mich wieder in Erinnerung bringen und hier und dort anklopfen, ob man nicht etwa einen Sprachlehrer braucht. Das würde mir zusagen, denn das Bummelleben habe ich jedenfalls satt."

Der Vater machte eine Geberde, die genugsam seinen Zweifel in diese schönen Vorsätze ausdrückte, und Hermann wendete sich seinem Stübchen zu, um sich Hut und Stock zu holen. Er hatte jedoch kaum die Schwelle überschritten, da hörte man draußen in der Einfahrt einen hastigen Schritt, der die Stufen zur Eingangstür der Verwalterswohnung heraufeilte, dann wurde diese Tür aufgestoßen, und Hanna, die Zofe des Fräuleins v. Merkenfeld, stürzte herein, mit geisterbleichem Gesicht und gerungenen Händen: „Jesus Maria! — Kommen Sie nur — sehen Sie, helfen Sie — ich weiß nicht, was anfangen . . . Ein fürchterliches Unglück . . .!"

Das Ehepaar sprang auf. Hermann blieb stehen, mit dem Rücken gegen die Personen im Vorsaal, er biß die Zähne zusammen und griff sich an die Kehle. Daß es so schnell kommen würde, das hatte er nicht erwartet.

„Was ist denn — was ist denn?" schrien die zwei Alten gleichzeitig.

„Das gnädige Fräulein — o Du mein Heiland! — ich glaub' sie ist tot!"

Frau Plock kreischte laut auf, ihr Mann starrte die Unheilverkünderin stumm an, und Hermann fand, daß er nicht länger zögern dürfe, an dem allgemeinen Entsetzen teilzunehmen. Es klang aber jetzt mehr Zorn als Schrecken aus den Worten, mit denen er jetzt heraustrat.

„Unsinn! Wer spricht von Tod?" Er hatte überhaupt eine andere Nachricht erwartet.

Hanna berichtete in abgerissenen Worten noch so viel, es sei ihr aufgefallen, daß das Fräulein heute nicht den gewohnten Morgenspaziergang unternommen habe; sie habe darum oben nachgesehen, das Schlafzimmer offen, Eglantinens Bett aber leer gefunden. Trotzdem behauptete man im Hause, das Fräulein noch nicht gesehen zu haben; da war Hanna der Einfall gekommen, in der Bibliothek Nachschau zu halten, da Eglantine sich manchmal am Morgen dorthin begeben habe. Und da hatte sie die Gesuchte auch wirklich getroffen — „langhingeschlagen" auf dem Boden, „steif und kalt wie eine Wachspuppe".

„Um des Himmels willen!" schloß die Ratlose, „was machen wir denn da? Was soll geschehen? Ihre Erlaucht zu verständigen wage ich nicht."

„Dazu ist auch noch Zeit," fiel der alte Plock ein. „Hoffentlich steht's doch nicht so arg mit dem Fräulein."

„Vor Allem muß man den Arzt holen," meinte die Frau, die der Schreck halb gelähmt hatte.

„Ich selbst will ihn holen!" rief Hermann und wollte schon zur Tür, aber der Vater hielt ihn auf.

„Nein, Du kommst mit uns hinauf; Du bist doch selber ein halber Mediziner, Du kannst uns vorläufig am meisten nützen; in die Stadt zu laufen ist auch der Anton oder sonst Einer mit flinken Beinen imstande. Kommt nur, kommt!"

Er zog den Sohn mit sich hinaus. Die Mutter, die nicht so rasch folgen konnte, übernahm es indessen, die Hausleute zu alarmieren und einen Knecht nach dem Arzte zu schicken.

Die beiden Männer und Hanna flogen die Treppe hinan, über den Korridor, durch die beiden nächsten Zimmer der Gräfin, nach der Bibliothek.

Das Mädchen hatte den Zustand Eglantinens nicht übertrieben. Sie lag auf dem Teppich in der Nähe der Stühle an dem großen Lesetische, völlig starr, den Kopf krampfhaft nach hinten gezogen, und blaß wie eine Leiche.

„Die Katalepsie," sagte Hermann, ehe er sie noch recht angesehen hatte; er wußte ja längst, daß man Eglantine so finden mußte, und ärgerte sich über das unnötige Entsetzen seiner Begleiter. „Das ist die Starrsucht, wie sie bei Hysterischen mitunter eintritt. Das Fräulein ist weder tot noch in besonderer Gefahr. Laßt also das Gezeter und greift lieber zu, sie zu Bette zu bringen!"

Der alte Plock kniete neben der Regungslosen nieder. Sie war in voller Toilette, nur ohne Schuhe, und das Haar war aufgelöst.

„Kein Herzschlag," murmelte er.

Hermann schob ihn ungeduldig weg. „Herz und Puls sind da, nur sehr schwach. Man bringe sie zu Bett, sag' ich!"

Eben kamen auch die übrigen Dienstleute herbei. Hanna und noch zwei andere Mägde hoben Eglantine auf und trugen sie hinaus. Im Empfangssalon, der an die Bibliothek stieß, deutete Frau Plock auf die Tapetentür an der Hinterwand, die nach dem Schlafkabinett der Gräfin führte.

„Nur ruhig!" mahnte sie, „daß die Erlaucht nicht erwacht, sie würde sich grausam entsetzen."

„Ohnehin seltsam genug, daß sie der Skandal noch nicht aufgeschreckt hat," brummte ihr Mann.

Hermann folgte schweigend. Auch er sandte einen raschen Blick nach der Tür der Gräfin — einen Blick des Zornes.

Während die Weiber das Fräulein v. Merkenfeld drüben in ihrem Schlafzimmer entkleideten und auf das zerwühlte Lager betteten, ging er in dem langen Korridor auf und nieder. Er hielt es nicht einmal mehr der Mühe wert, nach der Kranken zu sehen. Er wußte, sie würde nach einigen Stunden erwachen — wie aus einem normalen Schlafe.

So wandelte er auch noch auf und ab, als der Arzt aus dem Städtchen erschien; Anton hatte zwei Pferde fast zu Schanden gefahren, ihn herbeizuholen.

„Hysterische Katalepsie," sagte Hermann, den Arzt begrüßend, indem er ihm nach den Gemächern der Patientin folgte.

Im Vorzimmer blieb er bei den Männern zurück, seine zunehmende Nervosität hinter der Maske finsterer Gleichgiltigkeit verbergend. Es dauerte nicht lange, da trat auch der Arzt wieder heraus, ein dickes, altes Männchen, sonst überaus phlegmatisch, aber diesmal — einem in seiner schlichten Landpraxis noch nicht erlebten Falle gegenüber — sehr betreten.

„Die Dame scheint doch an einer recht bedenklichen Nervenstörung zu laborieren," flüsterte er Hermann zu. „Wenn diese kataleptische Anfall auch an sich ohne besondere Bedeutung ist, wie ich wohl glaube, so ist es doch geraten, einen Spezialisten heranzuziehen. Ich halte es für meine Pflicht."

Hermann wagte nicht zu protestieren. Wie hätte er erklären sollen, daß er hier besser unterrichtet sei?

„Jetzt müssen wir aber doch die Erlaucht verständigen," meinte sein Vater. „Um diese Zeit pflegt sie ja ohnedies aufzustehen."

Der Doktor nickte, und der Verwalter ging mit Hanna und der Zofe der Gräfin hinaus. Hermann sah ihnen wortlos nach. Er hörte anscheinend mit großer Aufmerksamkeit dem Arzte zu, der ihm einen Vortrag über die Erscheinungen der Hysterie hielt, vernahm aber in Wirklichkeit nichts von diesen Ausführungen. Als der Doktor noch einmal seine Pflicht betonte, einen Spezialisten aus Breslau zu berufen, nickte er rein mechanisch. Er lauschte nach der Korridortür hin. Herrgott! sollte es denn eine Ewigkeit währen, bis der Vater zurückkam, um zu berichten, daß . . .

Ah! da! Endlich!

Der Alte trat ein — genau mit der Miene, genau mit den Worten, wie sie sein Sohn schon vorausgesehen hatte.

„Was das nur ist? Die Gräfin öffnet nicht und antwortet nicht auf unser Pochen!"

„Herr des Himmels!" jammerte Hanna. „Wenn das nur nicht am Ende ein neues Unglück bedeutet!"

Alle sahen sich entsetzt an.

„Lächerlich!" sagte Hermann, dem es schien, als richteten sich sämtliche Blicke auf ihn. Seine Stimme hatte einen seltsamen metallischen Ton, der ihn selbst am unangenehmsten berührte. „Sieht man heute überall Gespenster? Vielleicht ist sie schon längst auf — und hinaus."

„Nein!" schrie der Verwalter beinahe. „Wir nahmen auch schon den anderen Weg durchs grüne Zimmer, das Sterbezimmer des alten Grafen, und haben auch dort die Tür zum Schlafkabinett Ihrer Erlaucht versperrt gefunden."

„Sonderbar!" sagte Hermann, jetzt ganz unvermittelt von der Skepsis zu dem Ausdruck einer fast übertriebenen Besorgtheit übergehend.

Der Arzt wandte sich jetzt dem Ausgang zu, und das war für Alle das Signal, wieder nach den nördlichen Gemächern hinüberzustürmen. Hermann wurde von der allgemeinen Bewegung förmlich mitgerissen. Niemand dachte jetzt mehr an das Fräulein v. Merkenfeld.

Auf dem Korridor drängte sich der alte Plock voran. Er war der Erste, der wieder den Empfangssalon neben der Bibliothek betrat. Wie ein Verzweifelter schlug er mit den Fäusten an die kleine, nach innen zu öffnende Schlafzimmertür. Aber kein Laut antwortete. Man lauschte in atemloser Stille.

„Man hole einen Schlosser!" sagte dann der Arzt, unruhig an seiner Brille rückend.

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Zu viel des Guten.

„Es ist sechs Jahre her, daß ich meinen ersten Magentrubel hatte. Es wurde sehr schnell schlimmer. Meine Nahrung wurde nicht verdaut und ich war auf Haut und Knochen zusammengeschrumpft. Mein Doktor setzte mich auf Hungerdiät und als meine Schmerzen schlimmer wurden, kam ich zum Schluß, daß das zu viel des Guten wäre. Auf den Rat meines Apothekers versuchte ich Mayr's Wonderful Remedy und jetzt bin ich vollständig gesund." Es ist ein einfaches, harmloses Präparat, das den katarrhalischen Schleim aus den Darmkanälen entfernt und die Entzündung lindert, die tatsächlich alle Magen-, Leber- und Darmleiden, mit Einschluß von Blinddarmentzündung, verursacht. Eine Dosis wird überzeugen oder Geld zurückerstattet. In allen Apotheken. Anzeige

Bulgarischer Bluttee

gibt Gesundheit und Stärke den Kranken. Hebt Verstopfung, macht schwachen Magen und Nieren gesund und hilft das Blut reinigen. Verlangt ihn heute von Eurem Apotheker, oder durch versicherte Post, 1 große Familienschachtel, $1.25, oder 3 für $3.15, oder 6 für $5.25. Adressiert H. H. Von Schlick, Präsident, Marvel Products Company, 324 Marvel Building, Pittsburgh, Pa. mai8,11,22,25

CARSON PIRIE SCOTT & Co.
—Basement—

Beginnend Donnerstag morgen —

Verkauf von Nachtkleidern, speziell zu $1.00

Der Mai-Verkauf bringt bedeutende Preisvorteile.

Jede Ankündigung von diesen neuen Gruppen im Maiverkauf wird mit großer Begeisterung aufgenommen. Denn sie bringen Qualitäten, im Stoff sowohl wie in der Ausführung, die in jeder Hinsicht ungewöhnlich sind zu diesen Verkaufspreisen.

Diese prächtigen Nachtkleider sind ein Beispiel. Sie sind aus Nainsook oder aus Longcloth gemacht, hübsch mit Spitzen und Stickerei besetzt in gefälliger neuer Anordnung. $1.00.

Andere Nachtkleider, ebenso beachtenswert, zu $1.50 und $1.95.

Basement, nördlich.

Ihr könnt nicht fehlgehen beim Gebrauch von Original

Old Style Malt & Hops

Bestes für Heimgebrauch. Bei Eurem Händler.

Für beste Resultate bestehlt auf dieser Marke.

Old Style Malt Extract Co. 3759 Süd Ashland Ave.

UNITED AMERICAN LINES INC

JOINT SERVICE

NEW YORK—HAMBURG direkt

Kürzeste Verbindungen nach allen Teilen Zentral-Europas.

Dampfer „Mount Clay" am ....12. Mai
Dampfer „Mount Carroll" (neu) am 19. Mai
Dampfer „Mount Clinton" (neu) am 26. Mai

Dampfer verlassen New York vom Pier Nr. 86, North River — am Fuß der West 46. Straße.

Die Dampfer „Hansa" (früher Deutschland), ferner „Bayern" (neu) und „Württemberg" (neu) treten im Juni in Dienst gestellt.

Kabinen mit 2, 4 und 6 Betten auf allen diesen Dampfern. Besondere Speisezimmer, Rauchzimmer, Damenzimmer und Promenade-Deck stehen Passagieren der 3. Klasse zur Verfügung.

Reservierungen durch autorisierte Agenten, oder
156 No. La Salle Straße, Chicago, Ill.

WITH HAMBURG AMERICAN LINE WITH

apr15sonmi*

Unsere Liebesgaben-Pakete

Nach Europa enthalten fast ausschließlich

Fettstoffe

Die besonderen Ausstattungen und Weise unserer Verpackung geben unserer Ware die Art von Ernährung, Stärkung und Kräftigung des menschlichen Körpers von maßgebender Bedeutung sind. Sie sind verpackt in einer Blechbüchse, dicht versiegelt, in einer Holzkiste mit Eisenbändern. Bruttogewicht 40 Pfund.

Paket Nr. 1 — $2.75. Enthält 8¾ Pfund unterfuchtes Schmalz.
Paket Nr. 3 — $4.25. Enthält 6½ Pfund geräucherte Butter, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 2 — $3.50. Enthält 6½ Pfund Speck, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 4 — $5.00. Enthält 6½ Pfund Sommerwurst, 2¼ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 8 — $2.50. Enthält 5 Pfund gekochtes Corned Beef.
Wir offerieren ebenfalls spezielle Pakete die in Gewicht mit Burlap eingewickelt sind, zum Versand nach Europa.
Paket Nr. 5 — $2.75. Enthält 10 Pfund Speck.
Paket Nr. 6 — $4.00. Enthält 10 Pfund Schinken.
Paket Nr. 7 — $5.00. Enthält 10 Pfund Salami.
Paket Nr. 9 — $2.75. Enthält 10 Pfund Picnic Ham.
Paket Nr. 10 — $5.00. Enthält 10 Pfund Sommerwurst.

Zu den obigen Preisen müssen Versandkosten von $1.32, Registrierungskosten von 10c und die Versicherungskosten hinzugerechnet werden, was wir die Besorgung der Uebermittlung des Paketes übernehmen.

OSCAR MAYER & CO.
Telephon: Superior 8500. 1241—53 Sedgwick Str., Chicago.

f22sonmi*

SCANDINAVIAN-AMERICAN

Bequeme Fahrt via Kopenhagen, Warnemünde nach und von
DEUTSCHLAND
Ohne Umsteigen.
Abfahrten von New York:
United States..........19. Mai
Frederik VIII..........2. Juni
Hellig Olav............9. Juni
Oscar II...............23. Juni
Reservierungen bei Agenten oder schreibt an
SCANDINAVIAN-AMERICAN LINE
117 No. Dearborn Str., Chicago.

ap13mi*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavien, Ungarn, Rumänien, Polen, Rußland und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

ja1to4*

Vom Schicksal ereilt.

Anthony D'Andrea von Mordbuben schwer, vielleicht tötlich, verwundet.

Angreifer unbekannt.

Der bekannte Widersacher von Ald. Powers in der 19. Ward heute früh bei der Heimkehr vor seiner Wohnung niedergeknallt. — Ein Mordkapitel.

Der Rachekampf in politischen Kreisen des 19. Wahlbezirks, der seit ungefähr einem Jahr im Gange ist und bereits eine ganze Anzahl Opfer gefordert hat, erreichte heute morgen zwei Uhr seinen Höhepunkt. Anthony D'Andrea, der Führer der italienisch-demokratischen Partei des Bezirks, ein scharfer Gegner des Aldermans John Powers, wurde vor seiner Wohnung, Nr. 902 S. Ashland Avenue, fünfmal angeschossen und so schwer verwundet, daß die Aerzte, im Jefferson Park Hospital, wohin D'Andrea gebracht wurde, an seinem Aufkommen zweifeln. Der Schwerverwundete ist 49 Jahre alt. D'Andrea war die Zielscheibe von sieben Schüssen, die aus einem Fenster des ersten Stockwerks des Gebäudes, in dessen zweiten er mit seiner Familie wohnt, abgefeuert wurden. Das erste Stockwerk ist unbewohnt. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Mörder in der leerstehenden Wohnung, in die sie sich eingeschlichen hatten, auf der Lauer lagen, bis D'Andrea heimkehrte, und dann, als dieser das Haus betreten wollte, auf ihn losfeuerten. Die Schurken entflohen durch eine Hintertüre und entkamen, ehe die Polizei zur Stelle war.

Schüsse weckten die Frau.

Die Schüsse weckten Frau D'Andrea, welche, nichts Gutes ahnend, sofort aufsprang und vor die Türe lief, wo sie ihren Gatten am Fuße der zu seiner Wohnung führenden Treppe auf den Knien liegend auffand. Alles, was er ihr sagen konnte, war, daß er schwerverwundet sei und glaube, daß er sterben werde. Die Frau rief um Hilfe, worauf bald die ganze Nachbarschaft in Aufregung war. Der Verwundete wurde in seine Wohnung getragen, und ein Arzt wurde herbeigerufen. Dieser erklärte, daß die Wunden lebensgefährlich seien, ließ eine Ambulanz holen und brachte D'Andrea nach dem erwähnten Krankenhaus. Hier stellten die Aerzte fest, daß bereits innerliche Blutungen eingesetzt hätten, wodurch der Zustand D'Andreas so verschlimmert wurde, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein und ermittelte, daß zur Zeit der Schießerei ein Kraftwagen in einem Gäßchen in der Nähe von Polk Straße, zwischen Ashland und Marshfield Ave., nur ungefähr ein Straßengeviert von der Wohnung D'Andreas entfernt, gesehen wurde. Ein Mann von kleiner Statur, der eine Mütze trug, lief, von der Richtung der Wohnung D'Andreas kommend, auf das Auto zu, in dem sich mehrere Männer befanden, rief den Insassen zu, alles sei besorgt, und sprang dann in das Gefährt, welches nun mit Windeseile in westlicher Richtung davonsauste. Niemand konnte die Lizenznummer angeben.

Hut als Anhaltspunkt.

Detektives fanden später in der leerstehenden Wohnung im ersten Stockwerke des Hauses, in dem D'Andrea wohnt, einen Hut, woraus die Beamten schließen, daß einer der Schießbolde auf der Flucht durch die Hintertüre mit seinem Hut den Gasarm streifte und so die Kopfbedeckung verlor. In dem Hut, unter dem Schweißband, fand man eine Zwanzigdollarnote und eine Karte, auf der geschrieben stand „Für Blumen". Der Hut ist von brauner Farbe, hat die Größe Nr. 7, trägt die Buchstaben S. und P. und war von der Breyer Hat Company gekauft. In der Nähe des Hutes fand man ein neues Gewehr, dessen Lauf teilweise abgesägt worden war.

Anscheinend in Verbindung.

Die Polizei ist der Ansicht, daß eine andere Schießerei, die an Roosevelt Road und Ashland Ave. zu gleicher Zeit stattgefunden haben muß, mit dem Mordanschlag auf D'Andrea in enger Verbindung steht. Um dieselbe Zeit, als D'Andrea aufgefunden wurde, wurde an der vorerwähnten Ecke der Arbeiter Joe Evers, Nr. 5629 West End Avenue, der sich in Begleitung von D'Andrea befunden haben soll, angeschossen aufgefunden. Es ist möglich, daß eine der Kugeln, die D'Andrea verfehlten, Evers traf, und daß dieser sich dann nach der Ecke schleppte, ehe er zusammenbrach. Er befindet sich im County-Hospital. Sein Zustand wird als ungefährlich bezeichnet. Er wird im Laufe des Tages verhört werden.

Vom Schicksal ereilt.

Soweit man feststellen konnte, speiste D'Andrea gestern abend in der Neapolitan Speisewirtschaft, an Taylor und Halsted Straße und verließ das Lokal kurz vor zwei Uhr in Begleitung von zwei Freunden. Diese brachten ihn in einem Kraftwagen nach seiner Wohnung. Er stieg aus dem Gefährt und wollte, nachdem er sich von seinen Freunden verabschiedet hatte, die Treppe hinaufgehen, als die Schüsse auf ihn abgefeuert wurden.

Wichtig für Männer!

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei geheimen Krankheiten: Die hartnäckigsten Fälle von Urinleiden, Blasenschwäche, sowie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin können mit Granzows Nieren- und Blasenmittel geheilt werden.
Preis $1.00 die Schachtel.
Semrads Kräuterpillen für Verstopfung und allerlei Magen- und Leberleiden. Preis 50c die Schachtel.
Prof. La Rues Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholia und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Schreibt um freie Probe.

F. Granzow's, Deutsche Apotheke
517 W. Madison Str., Chicago, Ill.
Gegenüber dem Northwestern Bahnhof.

GALLENSTEIN

Warum an Gallensteine oder Leber-Kolik, brennenden Schmerzen in der Gegend der rechtsseitigen Rippen, Schüttelfrost und Fieber leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrands Gallenstein- u. Leber-Capsulen geheilt werden könnt? Schreibt um Zirkular für weitere Beschreibung oder sprecht vor.

F. Granzow's, Deutsche Apotheke
517 W. Madison Str., Chicago, Ill.
Gegenüber dem Northwestern Bahnhof.
ma6mison*

Folge eines Mordes?

Freunde D'Andreas erklärten, daß die heutige Schießerei die Folge sei der Ermordung von Frank Labriola und Harry Raymond, die sich vor ungefähr einem Monat ereignete. Letztere waren starke Anhänger von Alderman Powers. D'Andrea wurde verschiedentlich in Verbindung mit den beiden Mordtaten verhört, stellte aber immer in Abrede, irgendetwas von der Sache zu wissen. Mehrere Verhaftungen wurden in Verbindung mit den Verbrechen vorgenommen.

Vor wenigen Wochen wurde eine Bombe vor der Wohnung von D'Andrea zur Explosion gebracht, und zu gleicher Zeit wurde ein gleiches Attentat vor der Wohnung von Alderman Powers verübt. Niemand wurde verletzt, obgleich beide Häuser arg beschädigt wurden.

Schon damals erklärte die Polizei, daß die Anschläge die Folge der beiden vorerwähnten Mordfälle seien. Am 12. April wurde D'Andrea während eines Streifzugs im Italian-American Educational Club, an Taylor und Miller Str., verhaftet. Gegen alle Verhafteten wurde die Anklage erhoben, in dem Club gespielt zu haben, doch gegen D'Andrea, in dessen Manteltasche man einen Revolver fand, wurde eine dahingehende besondere Anklage erhoben. Die Tatsache, daß er zur Zeit seiner Festnahme den Ueberzieher nicht trug, führte zu seiner Freisprechung. Im Jahre 1918 wurde D'Andrea zum Präsidenten der Vereinigung der Kanal- und Tunnelgräber erwählt, wurde kurze Zeit darauf der Präsident der Gewerkschaft der Wasserröhrenleger, und erlangte dann das Amt eines Delegaten zum Chicagoer Baugewerkschaftsrat. Außerdem ist er noch Präsident des Italienischen Kolonial-Ausschusses und der Präsident verschiedener italienischer Vereinigungen.

Erstochen.

Die Polizei der Bezirkswache an Marquette Road hält zwei Kerle unter dem Verdacht in Haft, die beiden Burschen zu sein, welche dem 23jährigen Morris Mackzer, Nr. 2041 W. 22. Straße, zwei Stichwunden beigebracht haben, deren Folgen er später erlag. Mackzer wurde halb bewußtlos an der Ecke von W. 25. Str. und S. Hoyne Ave. aufgefunden und nach der Wirtschaft von Robert Molle, Nr. 2516 Blue Island Ave., gebracht, wo er verblutete. Die Behörde sucht nach zwei weiteren Burschen.

Polizist angeschossen.

Robert Buzan, ein Spezialpolizist der Chicago Terre Haute und South Eastern Bahn, wurde heute morgen in den Höfen der Bahn in der Ortschaft Chicago Heights von farbigen Burschen, die der Beamte zur Rede gestellt hatte, als sie sich in verdächtiger Weise in den Höfen herumtrieben, angeschossen. Buzan wurde lebensgefährlich verwundet.

Einbrüche in Wilmette.

Zwei Einbrüche, die den Spitzbuben $7500 eingebracht haben, wurden gestern der Polizei in Wilmette gemeldet. Aus dem Hause von H. M. Pettit, 303 Greenleaf Ave., wurden Pelze und Wertsachen im Werte von $2500 geraubt, und der Pelzgroßhändler Henry W. Weihe, 144 Maple Ave., schätzt seinen Verlust auf $5000

Schon wieder drei.

In Verbindung mit dem Postraube auf dem Dearborn Str.-Bahnhof, bei welchem $500,000 erbeutet wurden, ist gestern abend Peter Gesenberg, 1439 Mohawk Str., zusammen mit seinen Brüdern Frank und Henry, von denen der letztere im Hause 2036 N. Clark Straße wohnt, in Haft genommen worden. Henry soll lediglich ein Mitwisser des Verbrechens gewesen sein, doch hofft man, die beiden anderen durch Augenzeugen als an der Tat beteiligt feststellen zu können.

Brandstiftung in Davenport.

Davenport, Ia., 11. Mai. Durch ein Feuer, das der Ansicht der Behörden zufolge in den Anlagen der Krellschen Konditorei im Stadtzentrum angelegt worden war, ist ein Schaden von etwa $25,000 angerichtet worden. Krell schätzt seinen Schaden auf $15,000 und der Kofferladen von Wirtel, sowie der Schuhladen von Raff Bros. im angrenzenden Gebäude wurden zum Betrag von je $5000 geschädigt.

Setzt Miete herab.

Masseverwalter einer Gebäudegruppe an Dearborn Str.

Lorenz Gstettners Sorge.

Des alten deutsch-ungarischen Geflügel- und Kaninchenzüchters Testament. — Des reichen Landspekulanten Hool Ehe von Richter Baldwin angegriffen.

Dem Theologischen Seminar gehört eine Hypothek über $35,000, die auf die in zwei Wohnteile umgebauten drei Wohnhäuser Nr. 1361 bis 1367 N. Dearborn Straße und die drei Nachbarhäuser an der West Schiller Straße eingetragen ist. Wegen Nichtbezahlung der Zinsen leitete das Seminar das Zwangsverkaufsverfahren gegen die Hauseigentümer Florence M. Robinson und Edward W. Burge ein, und Kreisrichter Baldwin ernannte den Grundeigentumshändler Frank J. Petru zum Masseverwalter. Petru berichtete dem Richter nun heute, daß die Mieten für die drei und vier Zimmer enthaltenden Wohnungen und Häuser, $75 bis $150, zu hoch seien, und beantragte, die Mieten um durchweg $25 den Monat herabzusetzen. „Das ist ein Schritt in der rechten Richtung," stimmte der Richter bei; „ich gewähre den Antrag ohne weiteres, da ich den Antragsteller kenne und ich ihm völlig vertrauen kann." Unter den glücklichen Mietern ist Dr. Hickson vom städtischen Psychopathischen Institut.

Gstettners Sorgen haben ein Ende.

Der alte Lorenz Gstettner hat sich im Laufe der Jahre auch mit Hühner- und Hasenzucht etwas zusammengespart. Er steht allein in der Welt, viel Angst haben ihm aber die „Pons" (Bums) gemacht, die angeblich von seinen Neidern ihm auf den Hals geschickt worden sind. Unlängst hat man ihm das Totenhemd angezogen, und heute wurde sein am 10. März verfaßtes Testament von Richter Corkell im Nachlaßgericht bestätigt. Es ist in deutscher Sprache abgefaßt und lautet, unter Hinweglassung der vollen Namen der Bezichtigten, wie folgt:

„Ich Lorenz Gstettner, 4120 Nord St. Louis Ave., vermache alles was mein ist, Für meinen letzten Willen an meine Tochter Juliana alles Geld in Eisenbox hinterm Bettzimmer in meinem Haus unter then Flor aufbewahrt habe. Auch meine Versicher von 1000Dollar nebst zweiHypotheken von $2800 und $650 in barem Geld. Und meinen Antheil am Haus 4120 N. St. Louis Ave. Meine Hassen und Chicken sollen verkauft und alles eingenahmene Geld an meine Tochter übersendet werden Nach Micklossolva in Ungarn, Komitat Wisselburg, mit einem Wort, alles was für mich belang. Denn ich bin Jede Stunde mein Leben nicht Sicher von die Poms, Die Meine Feinde nach mich Schicken. Dir mir Schon Zweimal Aufgebaßt haben. Sie sind Aufgenommen von Sophie — und Seper — „Und Sich Verschworen haben, mir mein Leben Zunehmen. Aus Diesen Grund Mache ich zur Vorsorge hir meinen Letzten Willen.

Wehr Dieses Buch findet, bitte ich Herzlich es der Polisei Zuübergeben. Lorenz Gstettner, 4120 Nord St. Louis Ave., Chicago."

Georg J. Dreiske, 69 West Washington Straße, ist vom Erblasser zum Testamentsvollstrecker ernannt worden.

Angriff auf Hools Ehe.

Kreisrichter Baldwin hatte heute brieflich die Anwälte Charles Erbstein und Clayton Mogg, sowie deren Klienten in dem Scheidungsverfahren der Frau Louise M. Hool gegen James A. Hool, Präsidenten der Hool Realty Co., vorgeladen. Hool selbst war nicht erschienen, er ist mit seiner zweiten Frau, seiner früheren Stenographin Rose Duffy, auf einer Hochzeitsreise im Kraftwagen nach Kalifornien. Der Richter verwies in einer Ansprache darauf, daß er Frau Hool erst am vorletzten Samstag die Scheidung zugesprochen habe, und daß Hool zwei Tage später in Indianapolis seine Geliebte geheiratet habe. Er werde einen Antrag auf Aufhebung seines Scheidungsdekrets bewilligen und Hool dann dem Staatsanwalt überantworten. Frau Hools Anwalt, Mogg, stellte darauf den angedeuteten Antrag, über den später verhandelt werden wird. Der Richter sagte, daß die Zahlungsverpflichtungen Hools an seine geschiedene Gattin bestehen blieben. Frau Hool hatte die Scheidung wegen Ehebruchs erwirkt und ausgesagt, daß sie bei der Heimkehr vom Landhause der Familie in Wisconsin in ihrem hiesigen Heim Nachtkleider und Haarnadeln einer fremden Frau in ihrem eigenen Schlafgemach gefunden habe.

Frau Cory geschieden.

Durch Richter Lewis wurde heute Margaret Molitor Cory, 2737 Hampden Court, von Marcus Maurice Cory, Besitzer von Fabriken in Chicago und Fond du Lac, Wis., geschieden und ihr $20,000 als einmalige Abfindung zugesprochen. Die Frau warf dem Gatten zahllose Mißhandlungen vor, so soll er sie einst so gegen den Kraftwagen geschleudert haben, daß sie ein Fußgelenk brach. Er war wütend, weil ihr blauseidenes Kleid, nachdem sie aus Sparsamkeit es selbst gewaschen hatte, so zusammengeschrumpft war, daß es zu kurz wurde und sie es nicht mehr tragen konnte. Auch soll er sie durch die Wohnung geschleift und geschlagen haben. Im letzten Juli hatten die Leute sich nach vierjähriger Ehe getrennt.

Frau Pullmans Testament.

Das Testament der Frau Harriett Sander Pullman wurde heute von Richter Corkell im Nachlaßgericht bestätigt und die Bürgschaft der Nachlaßverwalter, ihrer Schwiegersöhne, auf $6,650,000, dem doppelten Betrag des Nachlasses, angesetzt, die Bürgschaft auch sofort bestätigt.

Litt sieben lange Jahre

Schließlich geheilt durch Einnehmen von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Ravenswood, W. Va. —„ Sieben lange Jahre krankte ich an einem Frauenleiden und Entzündung, so daß ich nicht im Stande war, meine Hausarbeit zu tun. Ich fragte mehrere Doktoren um Rat, aber keiner schien mir zu helfen. Ich las in einem Blatt von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und beschloß, es zu versuchen, und ehe die erste Flasche leer war, verspürte ich große Erleichterung, so daß ich es weiter gebrauchte, bis ich acht Flaschen genommen hatte. Es macht mir Vergnügen, Lydia E. Pinkham's Medizin leidenden Frauen zu empfehlen." — Frau Bertha Liering, R. F. D., Ravenswood, W. Va.

Der gewöhnliche Tag der meisten Hausfrauen ist eine unaufhörliche Tretmühle von Waschen, Kochen, Reinmachen, Stopfen, Ausfegen, Abstäuben und Sorge für die Kleinen. Um wie viel härter sind diese Aufgaben, wenn Störungen des Organismus Kopf- und Kreuzschmerzen, stechende Pein und Nervosität verursachen. Eine jede solche Frau sollte aus der Erfahrung von Frau Liering Nutzen ziehen. Bedenkt, seit mehr als vierzig Jahren hat Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound Gesundheit wieder hergestellt.

Rippenbruch.

Die Folge eines Zusammenstoßes zweier Kraftwagen.

Dr. Samuel J. Walker, 229 Lake Shore Drive, erlitt einen mehrfachen Rippenbruch, als eine Kraftdroschke, in der er fuhr, im Lincoln Park ins Gleiten geriet und mit einem entgegenkommenden Automobil zusammenstieß. Der Anprall war so heftig, daß die Droschke direkt vor die Räder einer zweiten Droschke geschleudert und so zum zweitenmal getroffen und auf den Rasen neben dem Fahrwege geschleudert wurde. Die Leiter der Droschken, Walter Phobne, 2262 North Kostner Ave., und John Thompson, 3232 Warren Ave., sowie der eLiter des anderen Autos, Joseph T. Harrington, 3939 Clarendon Ave., blieben unverletzt.

Frl. Myrtle Wendt, 2233 Tyler Ave., erlitt ernstliche Verletzungen, als sie an der Leavitt Str. von einem Straßenbahnwagen der Irving Park Blvd Linie abstieg und von einer Kraftdroschke erfaßt wurde. Der Leiter der Droschke, Frank Gregg, 4237 North Keeler Ave., welcher nicht angehalten hatte und unbekümmert davonfahren wollte, wurde verhaftet.

Als sie an der Palmer Straße den Humboldt Blvd. überschreiten wollte, wurde Frau Mary Fieldbaur, 1842 North Kedzie Ave., eine Witwe von 72 Jahren, von einem Otto Horazek, 871 North Richmond Str., gehörigen Kraftwagen übedfahren und mußte nach dem St. Elizabeth Hospitale geschafft werden. Sie hatte schwere innere, vielleicht tötliche Verletzungen erlitten. Horazek wurde verhaftet.

Kinderarbeit.

Kinder unter 15 Jahren dürfen voraussichtlich nicht angestellt werden.

Springfield, 11. Mai. — Das Kinderarbeitsgesetz wird wahrscheinlich von der Legislatur dahin amendiert werden, daß Kinder unter 15 Jahren nicht in Fabriken und anderen industriellen Anlagen arbeiten dürfen. Jane Addams vom Hull House, Chicago, befürwortete vor dem Hausausschuß für industrielle Angelegenheiten, daß das 16. Lebensjahr als Grenze festgesetzt werde; zurzeit ist das Mindestalter 14 Jahre.

Die vom Repräsentanten Clark eingereichte Vorlage, die bestimmt, daß Angestellte in sämtlichen kommerziellen und industriellen Betrieben, Hotels, Läden, Apotheken usw. mindestens einen freien Tag in der Woche haben sollen, wird von dem Ausschuß günstig einberichtet werden.

Sprecher Dahlberg ersuchte heute alle Ausschußvorsitzenden, ihre Kalender von denjenigen Vorlagen, die jedenfalls doch „totgeboren" seien, zu säubern.

Aus Joliet entflohen.

Drei Sträflinge, die auf der sogenannten „Ehrenfarm" des Zuchthauses in Joliet arbeiteten, gingen gestern gemütlich von dort weg. Die Entflohenen sind Roy White, ein Mörder; Frank Zopf, ein Räuber, und John Carey.

— Laut den Angaben von Geo. P. Hambrecht, dem Vorsitzer der Industriekommission des Staates Wisconsin beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen in Wisconsin auf etwa 70,000 Personen, von denen sich an die 30,000 in Milwaukee und

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Auktion Verkauf

$250,000 Lager von der Century Cut Glas Company, 22 West Lake Str.

Heute

Fünf Türen westlich von State Straße

Werden auf öffentlicher Auktion verkauft, in Partien, welche dem Käufer genehm sind. Das Lager besteht vollständig aus hübsch geschliffenem Krystall, solche wie:

Lampen, Vasen, Wasser-Sets, Bowlen, Nappies, Goblets etc., tatsächlich alles, was aus Krystall geschliffen wird.

Werden sofort verkauft, um den dringenden Verpflichtungen nachzukommen.

Notiz! Jeder Artikel wird einzeln verkauft mit dem Privilegium für die ganze Partie.

Verkauf beginnt um 10:30 Uhr vorm. Donnerstag, den 12. Mai, im Verkaufsraum und Fabrik, 22 W. Lake Straße.

Seid sicher und wohnt diesem Verkauf bei.

J. L. ART & CO.,
Harrison 217. Auktionare und Abschäter.

Erste Hypotheken Grundeigentums-Gold-Bonds bringen 8%

Sicherheit und keinen Schwankungen unterworfen bezüglich Kapital sowohl wie Zinsen. Jeder Bond ein Teil einer Ersten Hypothek auf Einkommen erzeugendes Chicagoer Grundeigentum.

In irgend einem Betrag
$50 $100 $500 $1000
Teilzahlungen, wenn gewünscht

K. R. BEAK & CO.
196 N. Clark Str. Bank Floor, Ogden Bldg. Tel. Franklin 3210

Sendet Sie mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, weitere Auskunft betreffs des obigen.

Name ....
Adresse ....

1—31mai2

A. Schlesinger, 644 North Ave. 2. Floor

CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 339.
Offen abends Dienstags, Donnerstags und Samstags bis 9 Uhr; Sonntags und Feiertags von 10 bis 12 mittags.

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post und Kabel.

Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.

Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.

Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns wir helfen Euch gerne.

Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.

fb4sasonmi*

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
8% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft.

Kapital u. Ueberschuß $3,000,000

ja14frsonmi*

Schickt Lebensmittel und Eure alten Sachen nach drüben. Selbst der Aermste sollte dies tun! Wir lassen von Haus abholen, versichern und unentgeltlich packen. Transportation wieder zu Vorkriegsraten. Groceries zum Beipacken vorrätig.

Hinüber-Reisende ersparen Kosten und Widerwärtigkeiten durch Vorausschicken ihrer Koffer.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als prompt und zuverlässig.

Ruft uns auf.

Transatlantic Packet Co. Inc.
181 N. La Salle Str. Phone: Franklin 4034

ma11mison*

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavia, Ungarn, Rumänien etc.

Notariats-Kanzlei.

Schiffskarten.

Einwanderungs-Erlaubnisse werden prompt besorgt.

Jugoslavia Filiale: Zombor Bacska Apatiner Straße 9

I. HERZOG & CO.
534 W. NORTH AVE.

fb12sasonmi*

R. M. S. P.

nach Europa Alle 14 Tage mit „O"-Dampfern.

New York-Hamburg
Cherbourg-Southampton

Orbita ....21. Mai — 2. Juli
Oropesa ....4. Juni — 16. Juli
Orduna ....18. Juni — 30. Juli
New York nach Liverpool S.S. Ebro 28. Mai

1., .. und 3. Klasse Passagiere.

Laßt uns Euch helfen die Pläne für Eure Reise ins Ausland zu machen.

The Royal Mail Steam Packet Co.
117 W. Washington Str., Chicago,
Anderson & Son, Agenten, Tel. Dearborn [illegible] oder alle Dampfschiff-Agenten.

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für [illegible] redung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slowakei und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen andern europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Jos. H. Becker, Präs.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..........2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 111.

Der Wendepunkt.

Der deutsche Reichstag beschloß mit 221 gegen 175 Stimmen, sich den Forderungen der Entente zu fügen, und verpflichtet damit die deutsche Regierung, die Bestimmungen des Versailler Vertrages bis zur äußersten Grenze deutschen Könnens durchzuführen.

Dies geschah, nachdem es dem Zentrumführer, Dr. Wirth, gelungen war, mit Hilfe der Mehrheitssozialisten und der Demokraten ein neues Kabinett zu bilden, und nachdem er selbst, als der neue Reichskanzler in knappen Worten die Reichsboten ersucht hatte, sich dem Machtworte der „Sieger" zu fügen, da anzunehmen sei, daß so die angedrohte Besetzung des Ruhrgebietes vermieden werden könne. Nachdem er erklärt hatte, daß für die etwaigen schlimmen Folgen der Annahme des Ultimatums seitens Deutschlands die Alliierten verantwortlich sein würden, aber auch betont hatte, daß es „zwecklos sein würde, ‚ja' zu sagen, ohne den Entschluß, unser Möglichstes zu tun, den uns auferlegten Verpflichtungen zu entsprechen".

„Für die Folgen werden die Alliierten verantwortlich sein." Darüber kann kein Zweifel herrschen. Denn nur gezwungen, unter denkbar härtestem Druck, nahm der deutsche Reichstag das Ultimatum an, erklärte er sich bereit, den Deutschland auferlegten Verpflichtungen bis zur äußersten Grenze des Könnens nachzukommen. Er hatte keine Wahl, fügte sich einfach dem bitteren „Muß." Indem er es tat, nachdem er darauf aufmerksam gemacht worden war, daß die Uebernahme der Verpflichtungen ohne den festen Entschluß, ihnen zu entsprechen, zwecklos wäre, verpflichtete er sich und die Regierung zu gewissenhafter Durchführung bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit — und damit brach er jedem möglichen späteren Vorwurf mangelnden guten Willens oder nur scheinbaren Eingehens auf die Verpflichtungen von vornherein die Spitze ab.

Was nun auch kommen mag, die Welt wird erkennen — und zugeben müssen — daß Deutschland gezwungen sich den ungeheuerlichen Forderungen fügte, und, falls es den eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte, dies und alle vielleicht daraus entstehenden neuen Wirrnisse und Kämpfe nicht auf Deutschlands Rechnung geschrieben werden können, sondern auf die Ungeheuerlichkeit und Unmöglichkeit der von Rachsucht, Beutegier und Gewissensangst diktierten Bedingungen und Forderungen zurückzuführen sein werden.

Es muß den deutschen Volksvertretern schwer, furchtbar schwer geworden sein, sich dem „Ultimatum" der Alliierten (richtiger der Franzosen und in zweiter Reihe der Engländer) zu fügen. Ihr „Nachgeben" wird ihnen vielfach zu schwerem Vorwurf gemacht werden. Man wird sagen, daß sie sich vor den Feinden demütigten, sich jeglichen Selbstgefühls begaben und das deutsche Volk völlig den unersättlichen und haßerfüllten Feinden auslieferten. Daß es nunmehr für absehbare Zeit keinerlei Hoffnung mehr geben kann für Deutschland. Daß nun wirklich das deutsche Volk versklavt wurde mit Zustimmung seiner Vertreter.

In Gerechtigkeit sollte man den Männern, die für die Unterwerfung unter das „Ultimatum" wirkten und stimmten, hohe Anerkennung zollen für ihren sittlichen Mut. In Wirklichkeit leisteten sie dem deutschen Volke einen großen Dienst. In Wirklichkeit dürfte ihr Beschluß nicht die Versklavung des deutschen Volkes auf alle absehbare Zeit bedeuten, sondern zu des deutschen Volkes endlicher Befreiung aus den Fesseln, die Beutegier, Rachsucht, Neid und Furcht vor Rache ihm auferlegten, bezw. auferlegen wollen, führen.

Denn was jetzt auch noch Schlimmes kommen mag, nicht Deutschland wird man dafür verantwortlich machen können, sondern Deutschlands unversöhnlichen Feinden wird man die Schuld daran beimessen müssen. Und wenn diese etwa fortfahren wollen, Deutschland weiterhin in ihrer bisher beliebten Weise zu quälen und zu belasten, zu bedrücken und zu berauben, so werden sie sehr bald die Erfahrung machen müssen, daß das Blatt sich völlig wendete: daß die Sympathieen der ganzen anständigen und vernünftigen, weil auf ihre eigenen besten Interessen bedachten Völker und Regierungen auf Seiten Deutschlands sein werden — daß sie selbst sich in schweres Unrecht setzten und die „Welt" nicht gesonnen ist, sie mit ihren besten Interessen Schindluder spielen zu lassen, oder gar ihnen dabei hilfreiche Hand zu leisten.

Es wurde gesagt, daß die französischen Regierenden lieber eine Ablehnung des Ultimatums als eine Annahme desselben seitens Deutschlands gesehen hätten, und die jüngsten, der zur Zeit, da dies geschrieben wird, vorliegenden Depeschen aus Paris reden davon, daß die französischen Machthaber über „weitere Maßnahmen gegenüber Deutschland" beraten, lassen es als möglich erscheinen, daß Frankreich doch das Ruhrgebiet besetzen wird.

Wenn es den Franzosen nicht schnell genug geht mit der Entfremdung der neutralen und noch einigermaßen an Recht und Gerechtigkeit glaubenden Welt; wenn sie noch schneller als dies zur Zeit schon geschieht alle ihnen in den letzten Jahren entgegengebrachten Sympathien in Antipathie und Feindschaft verwandeln wollen, so mögen sie das nur tun. Wenn das heutige Frankreich möglichst schnell Selbstmord begehen will, so mag es das Ruhrgebiet besetzen und weiter in Deutschland hineinmarschieren. Das mag ja nach französischer Ansicht ein glorreicher Einmarsch werden — ein kläglicher Ausmarsch wird ihm bald folgen müssen. — —

Der oberschlesische Putsch.

Was die Deutschen seit vielen Monaten vorausgesagt hatten, wovor jeder, der mit den Verhältnissen in Oberschlesien und mit dem Charakter der Polen auch nur einigermaßen vertraut war, die Alliierten schon seit langem gewarnt hatte, ist zur Tatsache geworden: Die Polen haben sich eines großen Teils Oberschlesiens bemächtigt und suchen das Gebiet dem Ergebnisse der Volksabstimmung zum Trotz der gesegneten polnischen Republik einzuverleiben. Vor der Abstimmung am 20. März hat sich der polnische Abstimmungskommissar, frühere deutsche Reichstagsabgeordnete und jetzige Insurgentenführer Korfanty dahin geäußert, daß Oberschlesien auf alle Fälle an Polen fallen müsse, unbeschadet des Ausfalls der Volksabstimmung. Entscheide das Volk in seiner Mehrheit zu Gunsten Polens, dann sei alles gut und schön, entscheide es gegen Polen, dann würden die Polen sich des Landes mit Gewalt bemächtigen. Der Entente war diese Bemerkung natürlich ebenso gut bekannt geworden wie der übrigen Welt. Trotzdem nahm ihre Kommission in Oberschlesien daraus keine Veranlassung, sich der Person des Aufrührers zu bemächtigen oder ihn auch bloß des Landes zu verweisen, das er in fortwährender Unruhe hielt. Korfanty ist auch die Seele der früheren kleineren Putsche gegen die Deutschen in Oberschlesien gewesen. Trotzdem haben die Alliierten stets nur die deutschen Oberschlesier schikaniert, während sie den edlen Polen soviel Ellbogenfreiheit für ihre Propaganda und ihre Umtriebe ließen, wie sie haben wollten.

Die Ententekommission in Oberschlesien besteht aus Franzosen, Briten und Italienern. Alle diese Nationen haben auch Truppen im strittigen Gebiet. Tatsächlich geberdeten sich die Franzosen aber als alleinige Herren, und ihr General LeRond war die Zuchtrute, die sie über das Land gesetzt hatten. Von den Engländern und Italienern hörte man nur selten etwas. Dafür haben sie jetzt in der kritischen Zeit ihre Pflicht getan und den polnischen Insurgenten Widerstand geleistet, solange sie konnten. Von den Franzosen soll man in dieser Beziehung erst noch hören. In deutschen Zeitungen herrscht die Meinung vor, daß die Franzosen, nachdem die Abstimmung zu Ungunsten der Polen ausgefallen ist, einfach mit den Polen gemeinsame Sache gemacht und dem Aufstande jeden erdenklichen Vorschub geleistet haben. Ob das Tatsache ist, wird sich bald herausstellen. Vorläufig verstärken zahlreiche Depeschen, die über merkwürdige Verhandlungen zwischen Franzosen und Polen berichten, aus Oberschlesien in zwingender Weise den Eindruck, daß den Franzosen der polnische Putsch sehr erwünscht zu kommen scheint. Wie soll man es ferner erklären, daß den polnischen Insurgenten ganze Wagenladungen von Waffen und Munition durch die französische Postenkette zugehen, wie amerikanische Berichterstatter als Augenzeugen zu erzählen wissen? Da ist irgendetwas faul, und der dringende Verdacht entsteht, daß die Franzosen Oberschlesien den Polen in die Hände gespielt haben. Wenn den Franzosen ernstlich daran gelegen hätte, das Land vor einem polnischen Einfall zu schützen, so hätten sie schon vor Monaten für Verstärkungen der Ententetruppen sorgen müssen. Sie haben das nicht getan und damit bewiesen, daß sie solchen Schutz nicht geben wollten, oder aber, daß ihre Unfähigkeit außerordentlich groß ist. Beides ist gleich schmeichelhaft, das erstere für ihren Charakter, das andere für ihre Intelligenz.

Nun erhebt sich die Frage: werden die Briten und Italiener ihre Verluste von der Hand der Polen, sowie die mit dem Verlust Oberschlesiens verbundene Verminderung ihres Ansehens ruhig hinnehmen oder werden sie jetzt dafür sorgen, daß endlich einmal wirklich Ruhe in Oberschlesien hergestellt wird, und zwar nicht bloß einseitige, sondern eine solche, die auch für die polnischen Banditen vom Schlage eines Korfanty gilt? Die Italiener haben, sobald sie sahen, daß sie samt den übrigen Ententebrüdern der Lage nicht gewachsen waren, den vernünftigen Vorschlag gemacht, die Deutschen gegen die Polen zu den Waffen zu rufen. Die Franzosen haben das abgelehnt. Warum? Und mit welchem Recht? Wenn sie selbst nicht in der Lage sind und auch nicht einmal den guten Willen zeigen, Land und Einwohner gegen Räuberbanden zu schützen, so haben sie jedenfalls kein Recht, den Bewohnern den Selbstschutz zu untersagen. Mitanzusehen, wie die deutschen Bewohner um das Ergebnis ihrer Abstimmung gebracht werden, ohne nur selbst einen Finger zur Wahrung ihrer Rechte zu rühren, noch ihnen zu gestatten, sich selbst ihrer Haut zu wehren, ist der Gipfel der Niedertracht. Unter diesen Umständen muß man die Hoffnung aussprechen, daß die Deutschen Manns genug sein werden, sich trotz des französischen Verbots auf die Insurgenten zu stürzen und ihnen zu zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Was die Polen können, das können die Deutschen auch.

Damit ist die Sache dann aber noch lange nicht abgetan. Die Angelegenheit sollte unverzüglich vor den famosen Völkerbund gebracht und ihm Gelegenheit gegeben werden, die ganze infame Intrigue zu untersuchen und aufzudecken. Das würde ein erbauliches Schauspiel werden. Man kann sich fest darauf verlassen, daß die französischen Mitglieder des Bundes mit unnachsichtiger Strenge auf Aufklärung dringen werden! Die Art und Weise, wie die oberschlesische Angelegenheit von den Alliierten behandelt worden ist, muß den denkenden Menschen zu einer bedingungslosen Verurteilung des Völkerbundes bringen. Denn was dort in Oberschlesien geschehen ist, hat sich unter den Augen des Völkerbundes ereignet. Er war dazu da, das Unglück zu verhüten; und er hat sich nicht gerührt, weil Völkerbund und Entente dasselbe sind; weil der Völkerbund der Entente nicht weh tun kann, ohne es selbst zu spüren. Die Entente hat sich dazu hergegeben, in Oberschlesien den Polen-Franzosen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Sie hat sich dabei eklig die Finger verbrannt. Und was gilt es, daß sie sich noch viel ärger verbrennen wird, bevor in Schlesien geordnete Verhältnisse eintreten, wenn sie oder der Völkerbund sich nicht endlich entschließen kann, durch andere als durch französisch gefärbte Brillengläser auf das, was in der Welt vor sich geht, zu starren. Nebenbei stellen das Ereignis in Oberschlesien und die eigentümliche Rolle, welche die Franzosen dabei gespielt haben, selbstverständlich einen krassen **Bruch des Versailler Vertrages vor. Dieser Tatsache werden sich die Deutschen bei gegebener Gelegenheit vermutlich zu erinnern wissen.**

Amerikanische Pressestimmen

Ursache der Verteuerung von Lebensmitteln.

Der Kongreß und der Finanzminister versuchen Mittel und Wege zu finden, um nationale Ausgaben von ungefähr fünf Billionen Dollars zu decken. „Wie?" Das ist die Frage.

Die Nahrungsmittel kosten der Nation jährlich mehr als achtzehn Billionen Dollars; verteuert durch eine ungenügende Markt- und Verteilungsmethode. Soviel wird dadurch verdorben und geht dem Verbrauche verloren, daß der tatsächliche Schaden weit mehr ausmacht, als die Summe von fünf Billionen von neu zu erhebenden Steuern, um die erhöhten Ausgaben der Nation zu decken.

Wenn eine Hausfrau frische Frucht kauft, so kann sie sich darauf verlassen, daß sie für jedes Stück den dreifachen Preis bezahlt, weil bloß ein Drittel der Ladung frisch und genießbar am Bestimmungsorte angekommen war. Fehlerhafte Verpackung, schleppender Transportdienst, dumpfe Aufbewahrungsräume usw. sind verantwortlich für die große Verteuerung aller Lebensmittel. Dazu kommt noch das Fehlen eines Verteilungssystems. Man schickt Ladungen nach Märkten, die damit überfüllt sind, während andere von der fraglichen Sorte, sei diese nun eine Ladung von süßen Kartoffeln oder von Früchten, fast nichts vorrätig haben.

Der Verlust von lebendigem Vieh, welcher in einem Jahre bei dem Versandt nach Chicago zu verzeichnen ist, beläuft sich auf eine Million Dollars. Schuld daran trägt einzig und allein die unrichtige Behandlung des Viehs auf dem Transport, so daß viele der Tiere auf dem Wege nach den Viehhöfen in Chicago und anderswo verenden.

Dieser Verlust muß von dem Käufer von Fleisch getragen werden.

Während der kurzen Zeit von zwei Wintermonaten war der Verlust an Aepfelsendungen, nur von einem Versandtplatze, so groß, daß er die Summe von drei Millionen Dollars erreichte.

Unwissenheit und Nachlässigkeit in der Verschickung und Verpackung von Eiern verursachen jährlich nur fünfzig Millionen Dollars Schaden und ungezählte Millionen an anderen Nahrungsmitteln.

Eine Ladung von Pfirsichen wurde kürzlich nach einer Stadt im Westen gesandt. Man überlud die Pfirsiche auf Lastwagen, sandte diese nach 36 Stunden an einen Großhändler, der zwei Meilen entfernt vom Güterbahnhof seine Niederlage hatte, und später kam die Ladung an die Kleinhändler zur Verteilung. Der Kleinhändler mußte alle die Transportkosten und den Lagerpreis bezahlen, und selbstverständlich bezahlte die Hausfrau schließlich alles. Ein Großhändler in Washington berichtete, daß er $20,000 jährlich für die Ueberführung von Waren von den Güterbahnhöfen bezahle, welche Extrakosten zum großen Teile vermieden werden könnten.

Diese Angaben über die enormen Verluste sind nicht erfunden; sie wurden vom Bundes-Marktbüro als Resultat eingehender Untersuchungen veröffentlicht.

Ist diese Sachlage nicht ebenso ernst, wie das Steuerproblem?

„Wall Street Journal" (unabh.).

Die Krachlederne. Die „Köln. Zeitung" schreibt: Die bayrische Volksseele kocht wieder einmal über, diesmal jedoch, wie es scheint, nicht ganz zu Unrecht. Aus dem „sackrischen" Berlin, dessen Wesensart dem Vollblut-Bayer wohl immer verschlossen bleiben wird, kommt die Meldung, daß die berühmte bayrische Lederhose, die Krachlederne der Bergbauern, Holzknechte, Jäger und ähnlicher Leute, nach dem neuesten Umsatzsteuergesetz steuerpflichtig sei, daß der Erwerb dieses notwendigen Kleidungsstücks weitester Volkskreise einen Luxus darstelle, den man nur gegen Zahlung einer entsprechenden Summe sich leisten dürfe. Ein Reichskommissar war zum Studium dieser bedeutsamen Frage eigens von der Spree an die Isar gekommen. Kühlen Herzens, wie alle Kommissare seiner Art, hatte er die Mahnungen und Ratschläge der Münchener Handelskammer und der Vereinigung der oberbayrischen Säcklermeister angehört und war dann nach Berlin gefahren, wo die oberste Steuerbehörde die Luxussteuerpflicht der Ledernen mitleidlos anerkannt hatte. In München wurde der Fall anfangs mit gutem Humor behandelt. Die Krachlederne ein Luxus — das war ein Gaudi, das forderte Spott und Gelächter heraus. Die Hauspoeten sämtlicher Zeitungen ritten mit eingelegten Lanzen frisch in die Schranken und schmetterten ihren Kampfruf hinaus. Bis der Humor allmählich ausging und ein verbissener Aerger die Oberhand gewann. Wußte man an der Spree denn nicht, daß die Krachlederne eine alteingebürgerte Volkstracht war, die nicht zum Luxus, sondern zu schwerer Arbeit im Wald, Berg und Feld getragen wurde? Kein Mensch — auch in Bayern nicht — würde sich aufregen, wenn etwa lederne Westen, lederne Autojacken, lederne Sportmützen und ähnliche Dinge unter den Begriff des Luxus fielen und dementsprechend behandelt würden, oder wenn bei einem Kostümfest die funkelnagelneue Lederhose eines neuen Reichen oder Getreideschiebers gehörig gebrandschatzt würde. Für die bayrische Krachlederne aber sollte sich doch wohl ein Ausweg finden lassen. Die Säckler als Verfertiger der viel geliebten und unentbehrlichen Kleidung haben bereits eine Bittschrift an den Reichstag in der Tasche, die ein Holzkirchener Abgeordneter befürworten will. Auch alle übrigen Abgeordneten, der Verein für Heimatschutz, der Volkstrachtenverein und ähnliche Verbände wollen ihren Einfluß geltend machen, damit das Unheil abgewendet wird. Eine Politik der Nadelstiche — und das wäre die Besteuerung der Lederhose — ist im Augenblick so falsch wie möglich. Schon brummt es zornig im Volk und an den Biertischen mit deutlicher Frontstellung gegen Berlin: „Morg'n kummt ma vielleicht no drauf, daß ma die Berg und die Alp'nrosen besteuern kunnt, weil's a bay'risch san."

* * *

Der älteste Baum. Der älteste Baum der Welt soll sich auf Zeylon befinden. Sein Dasein wird nämlich zweiundzwanzig Jahrhunderte zurückverfolgt, und er gilt als ein Ableger des berühmten Bo-Baumes, unter dem Buddha selbst gesessen hat. Das Vorhandensein von vieltausendjährigen Bäumen wird noch aus den verschiedensten anderen Teilen der Erde berichtet, **aber mit dem Alter dieses heiligen Stammes, den fromme Ueberlieferung bis zu Buddhas Zeiten zurückdatiert, kann sich keine andere Pflanze der Welt messen.**

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Ein Prophetenwort.

„Indes zerfiel das Reich in Anarchie,
Wo Groß und Klein sich kreuz und quer befehdeten,
Und Brüder sich vertrieben, töteten,
Burg gegen Burg, Stadt gegen Stadt,
Zunft gegen Adel Fehde hatt',
Der Bischof mit Kapitel und Gemeinde;
Was sich nur ansah, waren Feinde.

* * *

Und solchen Zustand durfte niemand schelten,
Ein jeder konnte, ein jeder wollte gelten;
Der Kleinste selbst, er galt für voll;
Doch war's zuletzt den Besten allzutoll.
Die Tüchtigen, sie standen auf mit Kraft
Und sagten:
‚Herr ist, der uns Ruhe schafft.
Der Kaiser kann's nicht, will's nicht! Laßt uns wählen
Den neuen Herrn, der das Reich beseelen,
In dem er jeden sicher stellt,
In einer frischgeschaff'nen Welt
Fried' und Gerechtigkeit vermählen!'"

(Aus Goethes Faust.)

Dieses und Jenes.

— Der Abgeordnete Vestel verlangt in einer Vorlage die Prägung von Friedens-Dollars. — Ob man die aber in Europa gewechselt bekommen kann?

— Von 16,000 Vorlagen, die im letzten Kongreß eingereicht wurden, sind nur 280 Gesetz geworden. — Welche Zeitvertrödelung.

— So ganz zur Ruhe gekommen ist das Streikfieber in England doch noch nicht. In den Kohlendistrikten, in Glasgow und anderen Hafenstädten flammt es immer von neuem auf.

— Die erzwungenen, übermäßigen Kohlenlieferungen der Deutschen an Frankreich und der Verkauf dieser Kohlen an englische Firmen zu ungemein niederen Preisen haben eine verquickte Situation für die sonst so schlaue Britenregierung geschaffen. — „Ins eigene Fleisch schneiden" nennt man das.

— Die Anwesenheit alliierter Truppen in Deutschland allein ist schon eine Verletzung des Friedensvertrags," sagt Senator Borah. — „Es ist keine einzige Bestimmung im Vertrag zu finden, die den Alliierten gestattet, unter Umständen, wie sie herrschen, Truppen in Deutschland einrücken zu lassen!"

— Der Indianerkommissär Charles H. Burke in Duluth, Minn., hat den Chippewa-Indianern einige ihrer Tänze, namentlich den Squaw-Tanz als unmoralisch verboten. — Darob große Aufregung und Entrüstung. — Hugh! — white man dance — all crazy dance! — Indian dance nice dance! — Nope! — Indian not quit! — Indian can better dance, as white man, much nicer!"

— Wer sagt, daß Kleider nicht billiger werden? — Einen $20 Anzug, der während des Krieges $60 kostete, kann man jetzt schon für $50 kaufen.

— Muß doch ein peinliches Gefühl sein zwischen den Eheleuten Bullock in Red Springs, N. Y. — Er kandidierte auf dem einen, sie auf dem anderen Stimmzettel für das Mayorsamt — und sie hat gewonnen. — Wir z. B. würden uns nach diesem Ausgang der Wahl sehr überflüssig vorkommen und wir wären jetzt am Studium des Fahrplanes nach dem Pfefferlande.

— 33 Jahre sind es nun, seit die erste elektrische Straßenbahnlinie hier in Betrieb gesetzt wurde.

— Wo sind jene riesenstarken Männer der damaligen Zeit hingekommen, die da immer den Hebel an der „Kabelcar' hin- und herschwangen? — Das war Arbeit dazumal, so eine Car zum Stehen zu bringen. — Manchmal war es fast gar nicht möglich. Das war, wenn die Zange das Kabel unten nicht loslassen wollte. Dann fuhr man eben einige Blocks weiter, bis es dem Betriebsleiter mit Zucken und Reißen gelang, den Durchbrenner zur Raison zu bringen. — Manchmal riß auch das Kabel. Dann hieß es „per pedes apostolorum." — Das Schimpfen und das Laufen war erfrischend und sehr gesund.

— Nach Mitternacht kam der idyllische Pferdedienst mit den harmonisch klingenden Glöcklein, deren Geläute einen so schön in das Reich der Träume hinübergeleitete — und Zeit hatte man zum träumen, denn so schnell wie heutigen Tags flitzte das nicht.

Es will fast alle Welt
Dem deutschen Volk nicht wohl;
Darum klingt doppelt schön
Das Treulied von Tirol.

Ein kleiner Irrtum.

Der alte Herr v. Zastrow in H. besuchte fast nie das Theater. An einem seiner Geburtstage wurde er überredet, der Vorstellung der „Zauberflöte" beizuwohnen. Kaum hatte er sich indes in der Loge niedergesetzt, als er, wahrscheinlich infolge der anstrengenden Geburtstagsfeier, einschlief und nicht eher erwachte, als bis der Schlußchor des ersten Aktes ausklang: „Es lebe Sarastro! Sarastro soll leben!" Durch die Aehnlichkeit der Namen getäuscht, glaubte der alte noch verschlafene Herr, es handele sich um eine Ovation zu seinem Geburtstage. Er erhebt sich daher, tritt an die Logenbrüstung, verbeugt sich geschmeichelt und ruft zu allgemeinem Erstaunen mit lauter Stimme: „Ich danke ergebenst, meine Herrschaften! Das ist zuviel! Ich danke Ihnen vielmals!"

Aus Wechselblättern.

Blockade deutscher Häfen — — — Auch für die Schiffe, die unter dem Sternenbanner fahren? Ist das die Freiheit der Meere?

In Indien gibt es zwanzig Millionen Brahmanen und kein einziger arbeitet etwas. — (Glückliche Brahmanen — unglückliches Indien!)

Wie wird man Bolschewist? — Wenn man einer Viertelstunde auf eine Car warten muß, die dann, wenn sie wirklich kommt, an einem vorbeifährt.

Selbstironie. — Professor (beim Vortrag): „Der Mensch, meine Damen und Herren, ist das einzige Wesen, das sich fortgesetzt fortentwickelt. Alle anderen Geschöpfe bleiben auf der Ursprungsstufe. Nehmen wir z. B. den Esel. Sie werden niemals einen vollkommeneren Esel zu sehen bekommen, als Sie heute sehen."

Philosophisches.

„Sich freizumachen
Von Peitsche und Joch,"
Ueberlegt der Ochse,
„Das wär' mein Fall! —
Doch eines schafft mir
Bedenken noch:
Wer zieht mir dann
Das Heu in den Stall?"

(Für die „Abendpost".)

Plauderei aus dem pazifischen Nordwesten.

Der Fall Albers wirbelt gegenwärtig wieder viel Staub auf. — Amerikanische Legion und andere patriotische Organisationen entrüstet über die Handlungsweise des Justizdepartements, welches erklärte, bei der Prozessierung des Millionär-Müllers einen Irrtum begangen zu haben. — Auch das Barreau verlangt einen neuen Prozeß. — Telegraphendrähte zwischen Portland und Washington, D. C., glühen. — Oregon Walnußbaum für Ruhmeshalle berühmter historischer Bäume. — Sen. McNary von Oregon verlangt Spezialbriefmarke für geplante Weltausstellung in Portland in 1925. — Der Kampf um den Ausstellungsplatz. — „Was ist uns He-Kuh-ba?" — Ein neuer „drive" fürs Rosenfest.

Portland, Ore., 1. Mai 1921.

„Da rast der See und will sein Opfer haben." Der See in diesem Falle ist der See der 100- und 101%igen und das Opfer der im ganzen Nordwesten und im Süden bekannte Millionär-Müller Henry Albers, welcher im Jahre 1918 wegen angeblich illoyaler Bemerkungen, also Verletzung des Spionagegesetzes, prozessiert, natürlich schuldig befunden und zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren (McNeil's Island) und einer Geldbuße von $10,000 verurteilt worden war. Den Anlaß zu diesem Rasen des 100- und 101%-igen Sees wird Ihnen zweifellos der Telegraph schon kurz gemeldet haben, nämlich die Bundesregierung hat durch den Solicitor-General Frierson das Geständnis machen lassen, daß sie sich irrte, als sie Albers verknacksen ließ. Es wurde Beweismaterial zugelassen, welches man von rechtswegen nicht hätte zulassen sollen, ferner war Albers, als er die angeblichen illoyalen Bemerkungen machte, sternhagelvoll und schwer gereizt, und drittens hatte er viele der angeblich illoyalen Aeußerungen zu einer Zeit gemacht, als unser schönes Land noch angeblich neutral gewesen war. Hin und wieder habe ich Ihnen schon in früheren Korrespondenzen darüber berichtet. Der Fall Albers war ja zu Kriegszeiten der sensationellste Spionagefall im ganzen Nordwesten und überschattete noch den Fall des „berüchtigten" Redakteurs der noch „berüchtigteren" Oregon Deutschen Zeitung von Portland. Falls Sie sich nicht mehr erinnern sollten, so muß ich Ihr Gedächtnis a bisserl auffrischen. Also auf der Rückreise von San Francisco nach Portland hatte Albers ein wenig zu tief in die Flasche geguckt, denn wenn man damals, als San Francisco noch bedeutend feucht-fröhlicher war als heute, aus einem trockenen Staat gekommen war, dann nahm man immer hübsch etwas mit und vertilgte dies auf der Rückreise zur Wüste, denn die Kontrolle auf den Bahnhöfen war hin und wieder ziemlich scharf und kannte man gewöhnlich seine Pappenheimer. Auch Freund Albers vertilgte das „Mitgebrungene" unterwegs, und damit hatte man schon im voraus gerechnet. Die Bühne war gestellt — wie man so schön sagt — alles war vorhanden — Dank der Fürsorge der Patrioten und vor allen Dingen der Herren Konkurrenten (eine britische Firma, die jeder kennt und welche schon von jeher das aufblühende Geschäft der deutsch-amerikanischen Firma innig liebte) — da war in erster Linie der Held und gleich dabei der Bundesbeamte vom Justizdepartement, welcher, Albers Schwäche kennend, sich an ihn heranmachte und zu sticheln und zu reizen begann, aber anders wie beim Skat oder Pinochle. Den Rest können Sie sich denken. Wenn man ein bischen „intus" hat und sowieso schon verärgert ist, dann weiß der Kopf nicht mehr, was die Zunge spricht, und schwuppdich — hatte man den fetten, großen Fisch am Angelhaken der Propaganda Britannica. Das Elend später war, daß die Albers nicht auf den Rat aufrichtiger Freunde hörten, sondern einen Anwalt als Verteidiger engagierten, der auch gern einen hob und dem man dann natürlich auch am Haupttage des Prozesses mehr zuschmuggelte, als er vertragen konnte, und so wurde der Fall ganz gehörig versiebt... hauen und endete mit der Schuldigsprechung des Angeklagten... Nichts half mehr. Albers verlor in allen Instanzen, bis sein neuer Anwalt Richter Charles W. Carey dem Bundesobergericht einen sogenannten „Writ of Review" unterbreitete. Ehe aber der höchste Gerichtshof diesbezüglich eine Entscheidung fällte, bekannte der Solicitor-General Frierson, daß man einen Irrtum begangen habe. „Es rast der See und will sein Opfer haben." Die Ueberschriften in den Zeitungen hier und anderswo hätten Sie sehen sollen — ganz wie zu Kriegszeiten. Die „Leid"artikel hätten Sie lesen müssen — — na, es war schon nicht mehr schön, und dann ging der Rummel los. An der Spitze marschierte natürlich die Amerikanische Legion, d. h. das sogenannte Direktorium, welches hier genau so britisch-kanadisch ist wie in anderen Städten. Sofort wurde eine Versammlung einberufen, und schon am nächsten Tage konnte man wieder in mehrzölligen Lettern lesen: „Legion men demand retrial of Albers." Die Drähte zwischen der Rosenstadt und der Hauptstadt des Landes summten und surrten und wurden glühend heiß. Geharnischte Protestbeschlüsse waren in der Direktoriumsversammlung einstimmig (vom Direktorium nur natürlich — aber im Namen von 7000 Mitgliedern) angenommen worden, und diese wurden nun en gros abgesandt — an unseren Präsidenten, an Generalanwalt Daugherty, an unsere Senatoren Stanfield und McNary, an unsere Repräsentanten McArthur, Hawley und Sinnott, an den edlen National Commander „Unsern Fritz" Galbraith, an John Thomas Taylor, einen anderen Legionshäuptling in Washington, D. C., und schließlich ging auch eine Protestdepesche an unseren Gouverneur nach Salem. Die ersten Protestbeschluß-Depeschen waren unterzeichnet von den Häuptlingen der Legions-Kapitel von Portland, Astoria, Albany, McMinnville usw., und an alle Kapitel ging der Aufruf, die genannten Personen mit Depeschen zu überfluten. „Es rast der See und will sein Opfer haben." Im Namen der vorher erwähnten ahnungslosen 7000 Mitglieder der Legion wurde folgendes gedrahtet:

„Portland, Ore. Kapitel Nr. 1 der Amerikanischen Legion, 7000 Mitglieder zählend, verleiht der öffentlichen Meinung (?) durch einen geharnischten Protest gegen Albers Freisprechung Ausdruck, welcher angeklagt worden war, das Spionagegesetz übertreten zu haben. Seine Freisprechung wirft einen Schatten auf die Ehre unserer Regierung und ist eine Beleidigung für die Ex-Soldaten, Frauen und alle patriotischen Bürger. Wir verlangen, daß sofort ein neuer Prozeß anbefohlen wird."

Und damit nicht genug — denn so etwas steckt an, hielten dann auch die Kriegsmütter eine Protestversammlung ab und nahmen Beschlüsse an und drahteten dieselben nach der Bundeshauptstadt; dann kamen die „Verwundeten Veteranen des Weltkrieges", welche ihrem National Commander Superiorrichter Marx in Cincinnati, O., und auch den anderen Herrschaften ihr Leid klagten und verlangten, daß der böse Millionär-Müller noch einmal prozessiert werden solle, und zuguterletzt ergriff der hochpatriotische Ankläger der Oregon State Bar Association, Elton Watkins, das Wort und verlangte, daß das ganze Barreau protestieren sollte. Die gesamte Körperschaft sollte als amicus curiae fungieren, und man wollte dem Bundesobergericht schon zeigen, warum es absolut notwendig sei, Albers nochmals schuldig zu sprechen, usw. Und der See rast noch. Andere Versammlungen sollen stattfinden. Der Bundesdistriktsanwalt hatte natürlich anfangs auch von sich hören lassen und erklärt, er sei sofort bereit, einen neuen Prozeß gegen Albers zu eröffnen, aber seither hat man nichts wieder vernommen, und obwohl es sicher noch mehrere Tage lang Versammlungen, Protestbeschlüsse und Protestdepeschen hageln wird, weiß man an maßgebender Stelle zweifellos doch schon, daß nichts mehr zu wollen ist, daß der Spionagefall Albers „aufgehört hat zu existieren". Und während in den Zeitungen noch Gift und Galle gespien wird, sitzt Henry Albers draußen zu Milwaukee auf seinem Tusculum, spielt vielleicht einen Skat und sagt alle Augenblick — erleichtert aufseufzend — „Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein" — und Friede ist auch jetzt endlich wieder eingezogen in sein Herz und in die Herzen seiner Familie. Laß sie nur weiter toben und wüten — es nützt doch nichts.

* * *

Daß es jetzt auch eine Ruhmeshalle für Bäume gibt, welche historischen Ruhm besitzen, hat man uns dieser Tage mitgeteilt. Unser Herr Senator McNary hat nämlich für diese Ruhmeshalle einen Nußbaum vorgeschlagen, welcher vor 53 Jahren von einer Pionierin namens Frau Eugene Breyman gepflanzt wurde, und zwar zu Salem, Ore., bekanntlich die Hauptstadt unseres Staates. Dieser Baum — woher der historische Wert kommt, habe ich bis jetzt leider noch nicht ermitteln können — bringt alljährlich etliche Tonnen Nüsse und in etwa Mannshöhe hat der Stamm einen Durchmesser von 10 Fuß 11 Zoll. Hoffentlich wird gegen die Auswahl des Gentleman von Oregon nicht protestiert werden, was eigentlich nicht weiter verwundern würde, denn der Name Breyman klingt ein ganz klein bischen hunnisch.

* * *

Die Zeiten sind zwar ganz miserabel hier, aber trotzdem wird viel von der geplanten Weltausstellung 1925 gesprochen, obwohl so langsam durchsickert, daß auch Boston, Mass., gewaltige Anstrengungen macht, um Weltausstellungsstadt zu werden. Natürlich weiß man bis jetzt noch nicht, wo die künftige Weltausstellung erstehen soll. Pläne sind zwar schon zur Genüge vorhanden, und die Konkurrenz wird, wenn die Pläne überhaupt realisiert werden sollen, eine ziemlich scharfe sein. Eine hiesige Zeitung brachte kürzlich schon eine ganze Weltausstellungs-Beilage mit Karten von etwa sieben bis acht Stellen in unmittelbarer Nähe der Rosenstadt, die sich ihrer Meinung nach für die Ausstellungsgebäude eignen würden. Dieselbe Zeitung läßt sich auch aus der Bundeshauptstadt berichten, daß Senator McNary bereits mit dem Generalpostmeister Hays eine Konferenz gehabt hat, und zwar betreffs einer speziell zu entwerfenden Briefmarke, welche für die Welausstellung Portland 1925 Reklame machen soll. Falls solch eine Briefmarke entworfen und gedruckt werden sollte, wollen wir hoffen, daß man den Vermerk „U. S. Postage" nicht vergißt, wie bei den neuen Pilgrims-Marken, denn auf denen fehlt — aus leicht begreiflichen Gründen — alles, was diese Marken als Ver. Staaten Postwertzeichen kennzeichnet. Aus diesem Grunde muß wohl auch der Leiter eines hiesigen Zweig-Postamts Bedenken gehabt haben, denn als ich einen Brief — mit einer 5c Pilgrim-Marke frankiert — **nach Deutschland senden wollte, erklärte er mir, daß die Marken nur im Inland Verwendung fänden, und ich mußte die Marke ablösen und durch** eine andere ersetzen. Eine spätere Anfrage im Hauptpostamt brachte die verblüffende Aufklärung, daß er Superintendent des Zweigamts ohne irgend welche Autorität gehandelt habe.

* * *

Hier sterben manchmal die größten — verzeihen Sie bitte das harte Wort — Ochsen, und doch wird ihr Ableben nur durch ein paar kurze Notizen in der Tagespresse verzeichnet. Neulich aber starb eine Kuh, und jede Zeitung brachte spaltenlange Berichte über das leider allzu früh verendete Tier, ferner allerhand Abbildungen und fein säuberlich ausgearbeitete Statistiken über ihre Leistungen zu Lebzeiten. Natürlich repräsentierte diese Kuh, welche den schönen Namen Poppy's Dorothea führte und Eigentum eines Herrn Frank Lynn von Perrydale, Ore., war, einen Wert von rund $15,000, was gewissermaßen die prominenten Nekrologe rechtfertigte, welche man diesem Zweihufer gewidmet hatte. Poppy's Dorothea war eine drei Jahre alte Jersey-Kuh, welche 1400 Pfund wog. Berühmt war sie, da sie in Bezug auf die Leistungen, die man von einer Kuh erwartet, einen Weltrekord aufgestellt hatte, denn während eines einzigen Jahres gab die holde Dorothea 994.4 Pfund Butterfett und 17,800 Pfund Milch. Kein Wunder, Herr Frank Lynn trauert, und mit ihm die ganze Dairywelt des Nordwestens.

* * *

Kaum ist der Community Chest Drive kläglich im Sande verlaufen, nämlich, wie ich Ihnen schon berichtete, mit einem Defizit von rund $250,000, wird uns in Portland ein anderer „drive" aufgehalst, als ob man wirklich die feste Absicht hat, uns „crazy" zu „dreiwen". Diesmal handelt es sich, Gott sei Dank, nur um lumpige $25,000, welche man absolut benötigt, um das alljährliche Rosenfest feiern zu können, welches, wie nun definitiv bestimmt worden ist, am 8., 9. und 10. Juni stattfinden soll. Die „Royal Rosarians", wie die Organisation heißt, deren Mitglieder zur Zeit der Rosen in blendend weißen Anzügen, Strohhüten, weißen Kravatten, weißen Schuhen usw. — und mit einer handgestickten Rose auf dem Aermel — stolz einhermarschieren und bei dem ganzen Rosenfest-Rummel die Hauptrollen spielen, haben sich bereits auf Ehrenwort verpflichtet, morgen mit diesem „drive" zu beginnen. Ob die $25,000 aufgebracht werden, — Ja, das weiß der Himmel. Es sieht gegenwärtig hier in Portland gerade so schlimm aus wie in den meisten großen Städten des Landes. Der angedrohte Streik der Buchdrucker, Buchbinder und Preßleute ist zwar noch in der letzten Minute vereitelt worden (jedoch nicht in Tacoma und Spokane, Wash.), aber die Zahl der Arbeitslosen vermehrt sich zusehends, zumal auch die Amerikanische Legion und die Loyal Loggers eine gehässige Ausländerhetze betreiben und von allen Arbeitgebern verlangen, daß sogar Ausländer, welche schon das erste Bürgerpapier besitzen, entlassen werden sollen. Auch bei den Prüfungen der Bürgerbrief-Kandidaten setzt man ganz besonders den Deutschen und Oesterreichern scharf zu. Gar mancher muß sich von dem Herrn Examinator wie ein Schuljunge abkanzeln lassen, und schließlich wird ihm anbefohlen, mehrere Monate eine Abendschule zu besuchen und dann wieder zu kommen.

Max Lucke.

Legitimation für Dicke.

Wir lesen in der Berliner Wochenschrift „Das Tagebuch": Krieg und Unterernährung haben neue Sittlichkeiten gezeitigt. Der anständige Mensch ist zur Magerkeit verpflichtet. Der jetzt einen Bauch erworben hat, gehört dem Untersuchungsrichter. Wer jetzt fett werden konnte, den soll ein strenges Gerichtsverfahren durchleuchten. Und der mißtrauische Blick des Nebenmenschen begleite den Dickling. Aber gibt es nicht krankhafte Menschen, deren Fettleibigkeit unverschuldet und ungewollt ist? Diese Bedauernswerten sollen mit besonderen Legitimationen ausgestattet werden. In Salzburg hat der Ernährungsreferent, der sozialistische Abgeordnete Breitenfelder, unter den scheelen Blicken seiner Mitbürger zu leiden, weil er über 200 Pfund wiegt. Er ist deshalb öffentlich beschimpft und im Wahlkampfe verhöhnt worden. Daraufhin hat er in der „Salzburger Wacht" folgende Erklärung erlassen: „Meine Mutter ist im Gewicht von über 100 Kilo gestorben, auch mein Vater, ein fürstlich Khevenhüllerscher Angestellter war kein Schwächling. So war ich schon am Ende meiner Lehrzeit über 70 Kilo schwer und kam schon anfang 1904 mit einem Hunderter belastet nach Salzburg. 1907 bis 1909 wog ich 120, einmal sogar 121 Kilo, während ich heute 114 Kilo wiege. Nach diesen historischen Feststellungen kann der 228 Pfund wiegende Ernährungsreferent Salzburgs vom Vorwurf unsittlicher Fettleibigkeit freigesprochen werden.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Leset die „Sonntagpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Frederick Wanthal

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Mai, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 4253 S. Rockwell Str., nach der evang.-luth. Friedenskirche, von da mit Autos nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Frau Rose Kloske, Frau Bertha K. Burke, Frau Minnie Haehnel, Frau Alma Moriarty und William Wanthal, Kinder; nebst Enkelkindern, Verwandten, Freunden und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Borck

entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 13. Mai, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 4431 N. Kenton Ave., nach der St. Edwards-Kirche, wo feierliche Requiem-Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John B. Borck, Gatte. Bruno, Conrad, Paul und John, Söhne.

Um Näheres rufe man Monticello 8912 auf. dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Barbara Metzger,

Gattin des verstorb. Bernhard Metzger, am 10. Mai gestorben ist. Beerdigung am Freitag, 2:30 nachm., vom Trauerhause, 3712 S. Dearborn Str., nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau Ida Schroeder, George, Arthur, Bernhard und Theodore Metzger. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere gute Mutter und Großmutter

Katherina Xaverius, geb. Dreis,

im Alter von 70 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 14. Mai, vom Trauerhause, 1417 Fletcher Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Math. Xaverius sr., Gatte. Susan Schueister, Gertrude Hoehn, Katherin Hilbrich u. Marie Goben, Töchter. Joseph B., Math. jr., Mike, Frank, John und Adolph Xaverius, Söhne; nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen, Enkeln und Verwandten.

Mitglied des St. Alphonsus Hof Nr. 5, B. C. O. F. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Conrad Schmeck

Gatte der verstorb. Emilie Schmeck, am 10. Mai 1921 im Alter von 83 Jahren, 8 Mon. und 24 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 13. Mai, 1 Uhr nachm., von der Wohnung seiner Tochter, 3548 S. Paulina Str., nach Bethania. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Schmeck und Frau Mary Swallow, Kinder, nebst Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

John Fachet

am 10. Mai im Alter von 47 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Mai, um 10 Uhr vorm., von der Leichenkapelle 1723 Larrabee Str. nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Irma Fachet, Gattin, nebst Verwandten. dimi

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren innigsten Dank aus allen Freunden, Bekannten und Verwandten für die rege Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis meiner vielgeliebten Gattin und unserer guten Mutter

Theresa Ellmer, geb. Rausch.

Besonderen Dank den Bahrtuchträgern. Nochmals Allen vielen Dank.

Frank Ellmer, Gatte, und Familie.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter und Schwester

Hulda Trautwein,

welche heute vor sieben Jahren, am 11. Mai 1914, gestorben ist.

Gegangen, aber nicht vergessen.
Möge sie in Frieden ruhen!

Gewidmet von Eltern und Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Kate Glaser,

2306 W. 21. Str., gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Glaser, Gatte. Kate, Paulie und Mathias, Kinder.

E. Muelhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1438 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900

Bush Temple Theater.

Dir. Konr. Seidemann—Tel. Superior 4819.

Mittwoch, den 11. Mai, abends 8:15:
Zweiter Benefizabend für die Chormitglieder:
Nur einmalige Aufführung!

„Die Schützenliesel".

Donnerstag, den 12. Mai, und Freitag, den 13. Mai, auf vielseitiges Verlangen:

„Alma, wo wohnst Du?"

Sonnabend, den 14. Mai:

„Das Käthchen von Heilbronn".

Riverview

Western-Belmont-Clybourn Aves. & Roscoe Blvd.

Saison 1921

Heute Eröffnung

mit $250,000 neuer Lustbarkeiten.

60jähriges Stiftungsfest

— des —

Arbeiter-Unterstütz.-Vereins

A. U. V. D.,

in seiner eigenen Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., am Sonnabend, den 14. Mai 1921, beginnend 8 Uhr abends. Tickets 25c, zahlbar an der Kasse. ma8,11,13

— Damen! — Achtung! —

Bunco-Partie

veranstaltet vom

Ferdinand LaSalle Frauenchor

am Donnerstag, den 12. Mai 1921, beginnend punkt 1 Uhr nachm., in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. — Tickets 25c die Person. Kaffe und Kuchen serviert, 15c.

MORISON'S PILLS

ORIGINAL & GENUINE
PURELY VEGETABLE COMPOSITION

Erfolgreich in Europa seit 90 Jahren. Sicheres Heilmittel gegen Leber- und Gallenbeschwerden, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Das beste Abführmittel bei Fieberfällen. Euer Apotheker, oder schreibt an E. Fougera & Co., Nos. 90-92 Beekman Str., New York City.

Excelsior Männerchor.

Eine Bunco-Partie

zum Besten der notleidenden Kinder in der alten Heimat hält der obige Verein am Montag, den 23. Mai, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., ab. Anfang 8 Uhr abends. Tickets 35c. ma11.15,21

Nordseite Turn-Halle.

820 N. Clark Strasse

C APPEL

Restaurant — Deutsche Küche

Alle Sorten Getränke. no8jatonmi

Personal-Nachrichten.

— Morgen nachmittag 2 Uhr findet in der Vierten Presbyterianerkirche die Totenfeier für Edward G. Shumway, den früheren Sekretär der Südparkbehörde, statt, die Beerdigung auf Graceland. Herr Shumway hat über 50 Jahre in Chicago gelebt und wohnte 190 E. Chestnut Str. Er war am 9. April 1850 in Essex, N. Y., geboren. Er hinterläßt die Witwe, drei Töchter und einen Sohn.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute zweiter Benifizabend für die Chormitglieder.

Hervé's äußerst amüsanter und pikanter Vaudeville-Dreiakter „Alma, wo wohnst Du?" mit Hertha v. Türk in der führenden weiblichen Rolle, Angelo Lippich in der zum Schreien komischen Partie des Anatol Pfirsich, Anna Berneck als Dienstmädchen, Louise und Kurt Benisch als Rentier Simonet, der sogar mit Herrn Bonn als Zofe verkleidet auftritt, wird auf vielseitiges Verlangen morgen und Freitag abend, sowie Sonntag zur Matinee aufgeführt werden. — Sämtliche Aufführungen dieses unterhaltsamen Werkes waren durchgängig gut besucht und alle Besucher haben sich sicherlich köstlich amüsiert.

Auf heute abend hat Direktor Seidemann das zweite Benefiz der Chormitglieder angesetzt und zwar bringt dasselbe eine Wiederholung des Edmund Eyslerschen Operettenschlagers „Die Schützenliesel" unter der Spielleitung von Angelo Lippich, der darin auch als Blasius Nestel auftritt. Für dieses Benefiz gilt folgende Rollenbesetzung:

Hippolit Zillinger, Bierbrauer....Curt Benisch
Wilhelmine, seine Tochter........Lucie Westen
Conrad Wile, Förster..........Willy Schubert
Blasius Nestel...................Angelo Lippich
Margaret, seine Mutter....Johanna Eisemann
Mooshammer, Bürgermeister und Wirt
„Zur Schützenliesel"..............Max Hanisch
Liesel, sein Mündel..............Hertha v. Türk
Anna, Wirtschafterin bei Zillinger..Anna Lofink
Darl ....Franz Weißsilch
Kiebitz ....Toni Bohmann
Polsterl ....Wilhelm Brackenbusch
(Mitglieder des Jagdklubs „Der Kernpunkt".)
Daszewski, Gutsbesitzer in Preußisch Polen..
...................................Paul Gehring
Schlehreba, Treiber u. Zieler..Fredie Ambrogio
Christl ....Anna Hohmann
Zenzi ....Anna Müller
Fanni ....Luella Feiertag

„Die Schützenliesel" wird heute zum letzten Male aufgeführt. — Am Samstag abend bringt Direktor Seidemann unter seiner persönlichen Spielleitung Heinrich von Kleists romantisches Ritterschauspiel „Das Kätchen von Heilbronn" zur Wiedergabe, worin vom Dichter die leidende und endlich siegende Unschuld in einem herrlichen Bilde vorgeführt wird. „Das Kätchen von Heilbronn" wird bestimmt nur einmal aufgeführt, hoffentlich vor vollem Hause. Sonntag nachmittag wird zum letzten Male „Alma, wo wohnst Du?" wiederholt und dann gibt's am abend die Schlußvorstellung, zu welcher die Direktion Friedrich Schiller's romantisches Schauspiel „Die Jungfrau von Orleans" angesetzt hat, bei welcher das gesamte Personal mitwirken wird. Die Titelpartie der Johanna d' Arc hat Frl. Janssen übernommen.

Es verbleiben demnach nur noch sechs Vorstellungen und wenn eine jede derselben so besucht wird, wie sie es seitens des Publikums verdient, dann wird das Ende der Spielzeit gerade so gut sein wie es die vorzüglichen Leistungen unserer Seidemannschen Künstlerschar während derselben gewesen sind. Von den Vereinen, die sich zweck Förderung des Deutschen Theaters gebildet haben, wird während der letzten Woche eine energische Kampagne betrieben, die hoffentlich vom besten Erfolg begleitet sein wird.

Chaplin hat Pech.

Los Angeles, Calif., 11. Mai. Der Filmkomiker Charley Chaplin erlitt gestern ernste Brandwunden, als er hier mit der Verfilmung eines neuen Bildes beschäftigt war. Durch eine in dem Bilde zur Verwendung kommende Stichflamme, wurde sein Rock in Brand gesetzt und Chaplin erlitt, ehe ihm von seinen Kollegen Hilfe gebracht werden konnte, Brandwunden am Körper sowie an den Armen und Beinen.

Ball auf der Mole.

Am Samstagabend nächster Woche wird auf der städtischen Mole von der Vereinigung der Angestellten der Stadt der dritte Jahresball veranstaltet werden. Am darauffolgenden Tage wird die Mole für das allgemeine Publikum eröffnet werden.

— Der amerikanischen Kommission für Verhütung der Tuberkulose in Frankreich, einem Zweig der Rockefeller Foundation, ist von der französischen Regierung die Vermeil-Medaille verliehen worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Großes Schauturnen.

Schüler der Lane Technischen Hochschule im Cubs Park.

Ein großartiges Schauturnen von nicht weniger als 3850 Schülern der Lane Technischen Hochschule findet am Mittwoch, den 25. Mai, von 1:30 bis 4:30 Uhr nachmittags, im Cubs Ballpark, an Clark und Addison Str., statt. Der Vorsteher des Turnunterrichts, Max Straß, wird die Massenübungen leiten, und seine Assistenten, die Turnlehrer Rothe, Barnikol, Kahle, Dr. Fausel und Umbreit, werden einzelne Musterübungen vorführen, unterstützt von den Herren McGrath und Moore.

Es ist anläßlich dieser Vorführungen die seltene Gelegenheit geboten, die militärische mit der turnerischen Ausübung zu vergleichen, denn die Kadetten der Hochschule werden exerzieren. Zum Kommandieren bei den Massenübungen wird Turnlehrer Straß sich einer sogenannten Magna Vox bedienen, welche die Stimme etwa eine Meile weit trägt.

Selbstverständlich sind nicht nur der Schulrat, sondern auch die staatlichen und die Stadtbehörden eingeladen. Schulvorsteher William J. Bogan hofft zuversichtlich, daß die Veranstaltung ein großartiger Erfolg werden wird, und Turnlehrer Straß hat außerdem noch eine andere Hoffnung, daß sie nämlich gute Propaganda für das kommende Bundesturnfest machen wird.

Das McCormack-Konzert.

Es brachte für die Notleidenden Irlands die große Summe von $78,000 ein.

Die in der hiesigen Konzertgeschichte geradezu unerhörte Summe von $78,000 war das Ergebnis des gestern im Auditoriumtheater zugunsten der Notleidenden in Irland veranstalteten Konzertes von John McCormack. Das ist über viermal so viel, als jemals an einem Konzertabend in Chicago vereinnahmt wurde, und $2000 mehr, als die gleiche Veranstaltung in New York erzielte.

Das Haus, welches bis auf den letzten Platz gefüllt war, brachte dem Sänger, dessen wunderbare Stimme und einschmeichelnde Vortragsweise seit seiner letzten Weltumseglung offenbar nichts von ihrer alten Anziehungskraft eingebüßt haben, nach jeder Nummer begeisterte Ovationen dar, die besonders nach den entzückend vorgetragenen irischen Volksliedern nicht enden zu wollen schienen. Von den ernsteren Sachen machten Händels bekanntes Largo, das McCormack zu einem italienischen Text sang, und Allitsens „The Lord is My Light" starken Eindruck. Der Sänger wurde von Edwin Schneider, der auch mit einer Nummer, „When the Dew is Falling", auf dem Programm stand, in feinfühliger Weise begleitet, und Lily Meagher, welche eine Anzahl Arien und Lieder mit heller Sopranstimme sehr hübsch vortrug, erhielt ebenfalls lebhaften Beifall.

Unter den Logeninhabern waren Monsignor M. J. Fitzsimmons, J. Ogden Armour, Edward A. Cudahy, Edward Hines, Levy Mayer, John A. McCormick, Erzbischof George W. Mundelein, Max Pam, Francis Peabody, Boetius H. Sullivan, Frau Roger C. Sullivan, Robert M. Sweitzer, Edward F. Swift und andere.

Herrenverein deutscher Theaterfreunde.

Der am vorigen Samstag abend in der Nordseite-Turnhalle ins Leben getretene Herrenverein deutscher Theaterfreunde wird am nächsten Samstag abend in demselben Gebäude eine zweite Versammlung abhalten, zu welcher wiederum alle, die den Fortbestand der deutschen Bühne in Chicago gesichert sehen möchten, herzlich eingeladen sind. Die Versammlung beginnt um 6 Uhr; vorher, um 5 Uhr, treten die verschiedenen Ausschüsse zu sammen.

An die Schwaben.

Die Mitglieder des Schwabenvereins sind ersucht, die Vorstellungen des Deutschen Theaters im Bush Temple während dieser letzten Woche der Spielzeit nach Möglichkeit zu besuchen, besonders aber am Samstag abend das „Kätchen von Heilbronn" zu begrüßen.

Gottfried Stohrer, Präs.;
Heinrich Hieber, Sekr.

Zappelt im Netz.

Postinspektoren nahmen gestern abend in seiner Wohnung, Nr. 626 W. Division Straße, George Rizzio in Haft, nachdem in seinem Besitze Aktien und andere Papiere im Werte von mehreren Tausenden von Dollars gefunden wurden, die angeblich aus dem Postraub am Dearborn-Bahnhof herstammen. Er wird heute dem Bundeskommissär James R. Glaß vorgeführt werden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Aus der Bundeshauptstadt.

La Follette gegen Beteiligung der Vereinigten Staaten an Beratungen der Alliierten.

Harding und Friedensresolution

Repräsentantenhaus einigt sich auf eine Heeresstärke von 150,000 Mann. — Präsident wünscht baldiges Inkrafttreten des Budgetsystems für die Bundesregierung. — Aenderung in dem Ernennungsmodus der Postmeister.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 11. Mai. Senator LaFollette, Republikaner von Wisconsin, tat den ersten Schritt gegen die vom Präsidenten Harding beschlossene erneute Beteiligung der Vereinigten Staaten an den Beratungen der Alliierten in Europa. Der Senator unterbreitete eine Resolution, laut welcher der Senat sich gegen eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an europäischen Angelegenheiten im Einklang mit den Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles erklärt. In der Resolution wird der Friedensvertrag scharf verurteilt und es wird darauf hingewiesen, daß er sowohl vom Bundessenat wie auch vom Volk gelegentlich der Novemberwahl mit aller Entschiedenheit abgelehnt worden ist. Die Resolution wurde an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten verwiesen.

Der Präsident und die Friedensresolution

Wie von hochstehender Seite versichert wurde, liegt es durchaus nicht in der Absicht des Präsidenten Harding, um eine Verzögerung der Annahme einer Friedensresolution im Repräsentantenhause nachzusuchen, aber er drängt zur Zeit nicht auf eine unverzügliche Annahme einer derartigen Resolution mit Rücksicht auf die gegenwärtige, verworrene Lage in Europa.

Armeebewilligungsvorlage im Hause angenommen.

Die Armee-Bewilligungsvorlage ist im Hause mit 243 gegen 23 Stimmen zur Annahme gelangt. Sie sieht Bewilligungen im Betrage von $320,000,000 und eine Heeresstärke von 150,000 Mann vor. Versuche, die Verringerung der Heeresstärke von 230,000 auf 150,000 Mann rückgängig zu machen, mißlangen, ebenso wie der Versuch des Repräsentanten Herrick von Oklahoma, der Vorlage einen Zusatz anzuhängen, durch welchen der Krieg für beendet erklärt und der Kriegssekretär angewiesen werden sollte, die amerikanischen Okkupationstruppen, die sich am Rhein befinden, in die Heimat zurückzubeordern.

Die Budgetvorlage.

Präsident Harding konferierte mit Senator McCormick von Illinois bezüglich der von Letzterem eingereichten Budgetvorlage, da es dem Präsidenten sehr um die Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zu tun ist, die zwischen dem Senat und dem Hause bezüglich der Vorlage herrschen, damit ihre Bestimmungen baldmöglichst in Kraft gesetzt werden können.

Die wesentlichste Meinungsverschiedenheit bezieht sich auf die direkte Kontrolle über das Budget. Laut der Vorlage des Senats soll der Budgetdirektor dem Schatzamtssekretär unterstehen, während das Haus dem Präsidenten die direkte Kontrolle verleiht. Wie es heißt, vertritt Präsident Harding den Standpunkt, der Schatzamtssekretär solle die Verantwortlichkeit für das Budget tragen.

Die Besetzung der Postmeisterstellen.

Präsident Harding hat eine Abänderung der Zivildienstbestimmungen verfügt, welche sich auf die Ernennungen von Postmeistern beziehen, sodaß der Administration künftighin freiere Hand gegeben wird.

Der Präsident verfügte durch einen Exekutivbefehl, daß bei der Besetzung von etwa 13,000 Stellen der Postmeister erster, zweiter und dritter Klasse einer der ersten drei Anwärter auf der Zivildienstliste ernannt werden kann. Während der Wilson Administration mußte der Anwärter, der an der Spitze der Liste stand, ernannt werden.

Die letztjährige Zuckerernte.

Wie das Ackerbaudepartement bekannt gab, war die vorigjährige Zuckerernte die größte in der Geschichte des Landes. Der Gesamtertrag der Ernte an Rüben- und Rohrzucker belief sich auf 1,266,148 Tonnen und überstieg den bisher größten Ertrag im Jahre 1916 um 12 Prozent.

Der Bergdoll-Fall.

Oberst John E. Hunt, der vormalige Befehlshaber der militärischen Strafanstalt auf Governors Island, aus der seinerzeit der Kriegsdrückeberger Grover Cleveland Bergdoll beurlaubt worden war, um nach dem angeblichen Goldschatz in Pennsylvanien zu suchen, wurde von dem Hausausschuß, der sich mit einer Untersuchung der Flucht Bergdolls beschäftigt, fünf Stunden lang vernommen und im Laufe dieses Verhörs wurde vom Repräsentanten Johnson, einem Demokraten, von Kentucky, behauptet, die kriegsgerichtliche Verhandlung, die gegen Oberst Hunt nach dem Entkommen Bergdolls veranstaltet worden, sei eitel Spiegelfechterei gewesen. Hunt wurde freigesprochen und kurze Zeit später in den Ruhestand versetzt.

In den nächsten Tagen wird Frau Emma C. Bergdoll, die Mutter von Grover Cleveland Bergdoll, vernommen werden, um zu ermitteln, was aus den $105,000 in Gold geworden, die sie sich seinerzeit aus dem Bundesschatzamt verschafft hatte. Frau Bergdoll ist bekanntlich schuldig befunden worden, ihrem Sohn bei seiner Flucht behilflich gewesen zu sein, und sieht jetzt in Philadelphia ihrer Verurteilung entgegen.

Senat dürfte heute Dringlichkeitstarif annehmen.

Der Senat dürfte heute die Dringlichkeits-Tarifvorlage definitiv annehmen. Die Befürworter der Vorlage rechnen zuversichtlich auf sechs bis acht demokratische Stimmen, zuzüglich der einmütigen Unterstützung der Vorlage seitens der Republikaner. Bei der heutigen Debatte sind die einzelnen Redner auf eine Zeitdauer von fünf Minuten beschränkt.

Etwa zwanzig Amendierungen müssen noch erledigt werden und die Vorlage geht nach ihrer Annahme durch den Senat an eine Konferenz zur Behebung der Meinungsverschiedenheiten, die sich seit der Annahme der Vorlage durch das Haus eingestellt haben.

Bush Temple Theater.

Heute zum letzten Male:

„Die Schützenliesel"

Auf vielseitiges Verlangen

Donnerstag und Freitag abend und Sonntag Matinee:

„Alma, wo wohnst Du?"

Sonnabend, den 14. Mai:

„Das Käthchen von Heilbronn"

Sonntag, den 15. Mai:

„Die Jungfrau von Orleans"

Telephon: Superior 4819.

Der Herrenverein deutscher Theaterfreunde

Pläne der Zionisten.

Prof. Dr. Weizmann von Manchester spricht über Ziele und Bewegung.

Dr. Chaim Weizmann, Professor an der Universität Manchester und Präsident der internationalen Zionisten-Organisation sprach gestern abend bei einem Festessen im Morrison Hotel über die Ziele der Bewegung, die durch den Weltkrieg neuen Anstoß erhielt. U. a. erklärte er, es seien bereits Pläne für die Gründung von sechzig Kolonien, einer bedeutenden Bank, von Schulen und einer erstklassigen Universität in Palästina entworfen worden. Dr. Michael M. Ussishkin, der Vorsitzende der Zionisten-Kommission für Palästina, sprach im Interesse des Fonds, von dem Palästina wieder aufgebaut und die Unternehmen der Zionisten-Bewegung im allgemeinen finanziert werden sollen. Außer Dr. Weizmann und Dr. Ussishkin weilen zurzeit drei andere Mitglieder der Kommission in den Ver. Staaten, um Gelder für den Funds aufzutreiben. An dem gestrigen Festessen nahmen verschiedene städtische Beamte sowie andere hervorragende Persönlichkeiten Chicagos teil.

Dr. Weitzmann besuchte heute in Begleitung von Morris Eller, einem Mitglied der städtischen Abwässerungsbehörde, die Anlagen der letzteren.

Die Chicagoer Oper.

Im Heim von Frl. Muriel McCormick, der Tochter Harold F. McCormicks, wurde gestern eine Frauenabteilung des Bürgerausschusses für die Chicagoer Oper gegründet. Die Abteilung hat heute ihr Hauptquartier im Arts Club, 608 S. Michigan Ave., aufgeschlagen. Die Organisation verfolgt den Zweck, so viele Opernabonnenten zu werben, daß der Fortbestand der Oper gesichert wird. Frau Jacob Baur ist die Vorsitzende des Frauenausschusses.

Leset die „Sonntagpost".

SERVICE FIRST

Macht es mittels Fernsprech-Dienst

Von Eurem eigenen Telephon könnt Ihr zu Geschäftshäusern in Rockford, Wheaton, Hammond, Fort Wayne, New York, St. Louis, Pittsburgh, Cincinnati, Minneapolis, Madison und tausenden von anderen Städten und Flecken fern und nahe sprechen.

Bedenkt, was dieser Dienst für Euch bedeutet, jetzt, da das Geschäft flau ist!

Macht Euch an jenen Kunden mittels des Fernsprech-Telephons heran. Dann gewinnt einige weitere auf dieselbe Weise und das Geschäft wird sich heben.

Macht Euch mit dem Zeit und Geld ersparenden „Station zu Station"-Dienst bekannt, erklärt auf Seite X der laufenden Ausgabe des Telephone Directory.

ILLINOIS BELL TELEPHONE COMPANY

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

National League.

Chicago 6, Philadelphia 2; St. Louis 7, New York 6; Brooklyn 6; Cincinnati 2; Pittsburg 5, Boston 2.

American League.

Chicago 4, Boston 1; New York 2, Detroit 1; Washington 9, Cleveland 7. Das Spiel zwischen Philadelphia und St. Louis mußte infolge Regenwetters ausfallen.

Für heute sind folgende Spiele anberaumt worden:

National League.

Chicago in Philadelphia; Pittsburg in Boston; St. Louis in New York; Cincinnati in Brooklyn.

American League.

Boston in Chicago; Philadelphia in St. Louis; New York in Detroit; Washington in Cleveland.

Siebenburger Sachsen K. U. V.

Am kommenden Sonntag, 15. Mai, veranstaltet der Siebenbürger Sachsen-Verein ein großes, mit Tanz und Unterhaltung verbundenes Wohltätigkeitskonzert in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt 50 Cents die Person. Der Beamtenwohlfahrtsverein „Fraternitas" in Wien beabsichtigt 600—700 Kinder seiner Mitglieder im Alter von 6—14 Jahren zu ihrer Erholung nach Siebenbürgen zu schicken. Die betreffenden Staaten haben den kostenlosen Transport der Kinder zugesichert. Die Sachsen in den Gemeinden Siebenbürgens haben die kostenlose Verpflegung der Kinder für 6—8 Wochen bereitwilligst übernommen. Nun fehlt nur noch die Kinderverpflegung während der Hin- und Rückreise, etwa 8—12 Tage. Da nun der Wiener Verein außer Stande ist, diese Kosten zu tragen, so ist es die Pflicht der hiesigen engeren Landsleute, mitzuhelfen, damit alle Kinder die Erholungsreise nach Siebenbürgen antreten können. Es werden somit alle Siebenbürger Sachsen Chicagos und Umgebung, sowie Oesterreicher und Ungarn, freundlichst eingeladen, sich an dem Liebeswerk zu beteiligen und so den Erfolg zub sichern.

Aus Vereinskreisen.

Der Excelsior Männerchor veranstaltet am Montag, dem 23. Mai, in der Sozialen Turnhalle, Paulina Str. und Belmont Ave. eine große Bunco Party. Der Reinertrag ist für die notleidenden Kinder in der alten Heimat bestimmt und deshalb gibt der Verein sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß alle seine Mitglieder und Freunde sich einfinden und dadurch ihr Scherflein für den guten Zweck beitragen werden. Eintritt 35c, Anfang punkt 8 Uhr abends.

Kurz und Neu.

* William Marquadsen wurde gestern im Schlafzimmer seiner Wohnung im Hause Nr. 3748 N. Sacramento Ave. an Leuchtgas erstickt von seiner Frau aufgefunden. Der Tote war 51 Jahre alt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Die Schützenliesel".
Blackstone. — „Bab."
Cohan's Grand. — „Meanest Man in World."
Colonial. — „Mary."
Cort. — „Smoother as Silk."
Princeß. — „The Bat."
Garrick. — „East is West."
Illinois. — „Tickle Me."
Olympic. — „Linger Longer Lettie."
Playhouse. — Ben-Ami.
Powers'. — „Call the Doctor."
Studebaker. — „Broadway Brevities."
Victoria. — „A Little Mother to Be."
Wood's. — „Gertie's Garter."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:

Sofort, 50 erfahrene Rohrarbeiter und Korbmacher; guter Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen bei

A. L. Randall,

729 S. Wabash Ave.

11,13,14,15,16,18,20,22,25,27,29m1jn

Verlangt: Verkäufer, ausgezeichnete Gelegenheit für zuverlässige Männer. Solche mit Erfahrung in Grundeigentum, Versicherung oder Bonds bevorzugt, aber nicht notwendig. Man schreibe mit Angabe aller Einzelheiten. Erster Klasse Chicago Million Dollar Gesellschaft. M. S. R., 3400 Sheridan Road, Chicago, Ill.

Verlangt: Spinner-Vormann oder guter Spinner. The Peters Trimming Co., 921—923 Fulton Str.

Verlangt: Junge, nicht unter 16 Jahren, für leichte Arbeit und Gänge zu besorgen. 1215 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls, allein zu arbeiten, Nachtarbeit, Nordseite; Lohn $48. Adr.: R 530 Abendpost. mido

Verlangt: Mann, in Saloon zu arbeiten.— 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung in Bar-Geschäft und willig zu arbeiten. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. mido

Verlangt: Starker Junge im Tin Shop. — Ernst Hauck, 236 W. Division Str. mido

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei, mit oder ohne Erfahrung; Tagarbeit. 3356 No. Ashland Ave.

Verlangt: Ein allaround Mann als Porter, der Carpenterarbeit und Painting versteht. Nachzufragen 6457 Langley Ave. Telephon [illegible]

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Läden und Fabriken

— Bäcker. —

Frauen, welche erster Klasse Pies und Cakes backen können. Beständige Stellung, freundliche Umgebung, gute Arbeitsstunden, liberale Bezahlung. Nachzufragen in der Arbeitsnachweisung-Office auf dem 8. Floor. Nehmt Elevators an Adams und Dearborn Straße.

The Fair.

Verlangt: Saubere Frau für Delikatessen-Store. 1229 W. Madison Str. midofr

Verlangt: Erfahrene Nähmaschinen-Operators um Schürzen zu nähen; stetige Arbeit, gute Bezahlung. 3035 Lincoln Ave. Home Garment Co. dimido

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrene Gehilfin und ein Lehrmädchen beim Kleidermachen. 306 Ost 43. Str. modimi

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. 3312 Lincoln Ave.

Hausarbeit

Verlangt: Aeltere Frau, um ein 5 Jahre altes Kind zu beaufsichtigen, die ein gutes Heim hohem Lohn vorzieht. Die Leute sind tagsüber abwesend. Vorzusprechen nach 7 Uhr, 639 Center Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. Tel. Rogers Park 4726. 11ma1wX

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau, bei der Hausarbeit zu helfen. Um Näheres vorzusprechen 3646 Ward Str. mido

Verlangt: Frau oder Witwe mit Kind, um ein Roominghaus zu besorgen. Phone Superior 5174 midofr

Verlangt: Gute junge Frau für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 1040 Waveland Ave., 2. Flat, Tel. Wellington 9558.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleines Apartment, gutes Heim. Phone Sheldrake 3829. Pearlman, 6255 Sheridan Road. mido

Verlangt: Waschfrau für Familie von zwei, Donnerstags. Tel. Oak Park 8447. midofr

Verlangt: Frau für Waschen und Reinmachen. Bitte vorzusprechen. Mrs. M. Stein, 6753 Lafayette Ave.

Verlangt: Waschfrau. Telephoniert Armitage 4640 nach 5 abends.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Referenzen, kleine Familie, gute Bezahlung. Anzufragen vorm. Tel. Normal 1840. 6559 S. Green Str., 3. Apartment.

Verlangt: Zimmermädchen nach Bluffs Lake, Antioch, Ill.; 40 Meilen von Chicago. Telephon Lake View 6475.

[illegible]

Heute bis 6 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE,

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock,
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

Deutschland $159.00
Oesterreich ....$ 25.00
Ungarn ....$ 55.00
Jugoslawia ....$ 80.00
Tschechoslowakei $150.00
Polen ....$ 14.00
Rumänien $175.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre und Triest.

Reisepässe, Affidavits, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

American Black Sea Line

Expreß-Dampfer

„Acropolis"

— nach —

Constanza,

ab New York

9. JUNI

1., 2. und 3. Kajüte und 3. Klasse.

Nähere Auskunft erteilt

K. W. KEMPF

General Western Passagier-Agent
Tel.: Main 4491.
120 N. LA SALLE STR.

Mai7,8,9,11,15,18,21,23,25

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

ap1*X

Telephon: Franklin 2256—5722.

L. Kaufmann & Co

State Bank.
Wertpapiere, Geldwechsel und Schiffskarten.
114 N. LaSalle Str.
Vertretung: 9156 Exchange Ave.

Schiffskarten auf allen Linien
Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.
Offen bis 6 Uhr.

Geldsendungen eine Spezialität.

Erbschaften. Versuchen Sie es Dokumente.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche.— Doktor Anders Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Beis Stärkungspillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
30maifomi*

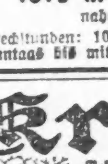
Zahnärzte

Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL

1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends
Sonntags bis mittag. 1l11frsomomi*

Krebs



Geschwulste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.
Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3023 University Av., Minneapolis, Minn.
mai2,4,6,9,11,13,16,18,20,23,25,27,30

Für die besten Resultate
Saet
BARNARD'S
Samen
231-235 W. Madison Str.
ap191mtX

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating and Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.

[illegible]

Seid Ihr ein Opfer
von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die direkte Behandlungsweise anwende, gelangt meine Arznei direkt zum Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren, ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt — ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,

Zweiter Floor — **9 W. Randolph Str.** — Zwei Türen westlich von State Straße.

Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends; Sonntags und Feiertags von 10 vorm. bis 1 nachm.

aa27mikew

Börsennotierungen.

Chicago, den 11. Mai 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Mai	$1.40½	$1.38⅝
Juli	1.14	11.3
Mais—		
Mai	.60½	.60
Juli	.63⅛	.62⅞
Hafer—		
Mai	.36½	.36¼
Juli	.38⅞	.38⅝
Speck—		
Juli	.—	17.00
Schmalz—		
Juli	9.92	9.70
Rippchen—		
Juli	9.85	9.75

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
Mai	$1.44	.61¼	.37⅞	—	9.67	9.60
Juli	1.16¾	.63⅝	.39⅞	—	10.05	10.05

Die „Bullen" haben die Oberhand. Maiweizen wurde zu 144½ und Juliweizen zu 117½ verkauft. Außer Texas und Oklahoma kommen auch aus Kansas, Nebraska, Missouri, Klagen über die Ernte. Barweizen stieg um 2 bis 5 Cents, Mais um 1 bis 2, Hafer um 1 Cent.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.99⅛	Checks	18.00
Checks	3.98⅞	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	16.45
Cables	8.33	**Schweden—**	
Checks	8.32	Checks	23.55
Holland—		**Spanien—**	
Checks	35.70	Checks	13.97
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	5.21	Checks	1.61
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	17.85	Checks	0.23

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	88.56	3., 4¼-proz.	90.61
1., 4-proz.	87.56	4., 4¼-proz.	87.32
2., 4-proz.	87.20	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	87.70	3¾-prozentige	97.72
2., 4¼-proz.	87.26	4¾-prozentige	97.76

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Ankauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	0.33
do., „Prints", das Pfund	0.36
„Firsts", das Pfund	0.30
„Seconds", das Pfund	0.29

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.15	—0.16
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.16½	—0.17
„Daisies", das Pfund	0.17¼	—0.17½
„Longhorns", das Pfund	0.16¾	—0.17½
„Young America", das Pfd.	0.16	—0.17
„Brick", das Pfund		0.17
Schweizer, rund, das Pfund	0.44	—0.45
do. (Block), Pfund	0.28	—0.30
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.25
do., 1-Pfund-Stücke		0.26

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.26
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.23½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.) (Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ¼ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.28
Hähne, das Pfund		0.15
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund, das Pfund	0.65	—0.70
Truthühner, das Pfund	0.40	—0.42
Gänse, das Pfund	0.18	—0.20
Enten das Pfund	0.32	—0.34
Indian Runner Enten, Pfund		0.30
Perlhühner, das Dutzend		6.00
Alte Tauben, lebend Dutzend		3.25
„Squabs", lebend, Dutzend		4.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger. (Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08	—0.09
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10	—0.11
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14	—0.15

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds	Nr. 1, 18c	Nr. 2, 16c	Nr. 3, 14c
Rippen	Nr. 1, 25c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 18c
Loins	Nr. 1, 35c	Nr. 2, 30c	Nr. 3, 22c
Chucks	Nr. 1, 12c	Nr. 2, 10c	Nr. 3, 6c
Plates	Nr. 1, 8½c	Nr. 2, 7½c	Nr. 3, 6c

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	3.25	—5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.00	—4.00
Grape Fruit, die Kiste	3.75	—5.25
Ananas, die Kiste	4.00	—6.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00	—9.00

Beeren.

Erdbeeren, Kiste, 24 Pints	3.00	—4.50

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.27½	—0.30
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—3.50
Grünkohl, der Bushel	0.75	—1.00
Gurken, Kiste, 2 Dutzend	3.75	—5.00
Knoblauch, das Pfund	0.10	—0.12
Karotten, das Faß	3.50	—4.25
Kopfsalat, die Kiste	3.00	—4.00
Kohlsprossen das Quart	0.27	—0.30
Kraut, die Kiste	2.50	—3.00
Pastinaken, der Sack	0.75	—1.00
Petersilie, das Faß	4.00	—5.00
Pfeffer, die Kiste	3.00	—5.00
Pilze, das Pfund	0.75	—1.00
Radieschen, das Faß	6.00	—7.00
Rhabarber, 20 Pfund	1.75	—2.25
Rote Rüben, das Faß	4.50	—6.00
Schnittbohnen, Hamper	1.25	—2.50
Sellerie, die Kiste	3.00	—6.50
Spargel, die Kiste	2.00	—3.25
Spinat, der Bushel	0.75	—1.00
Tomaten, 6 Körbe	3.00	—6.00
Wassermelonen, Stück	0.50	—1.00
Zwiebeln, der Sack	1.00	—4.25
Grüne Zwiebeln, die Kiste	1.00	—1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	0.70	—0.95
Neue Kartoffeln, das Faß	5.00	—9.00

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 2, rot	$	1.42
Nr. 3, do.		1.40
Nr. 2, hart		1.47
Nr. 2, nördlicher		1.48
Nr. 3, do.		1.32
Mais—		
Nr. 2, gemischt		0.61
Nr. 2, gelb		0.61
Nr. 3, do.		0.59
Nr. 4, do.		0.58
Nr. 1, weiß		0.61
Nr. 2, do.		0.61
Nr. 3, do.		0.60
Zufuhr—		
Weizen ...144,000;	Mais	404,000
Verschiffung—		
Weizen ...111,000;	Mais	119,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.38¼
Nr. 2, do.		0.38
Nr. 3, do.		0.37
Gerste—		
Malz		0.72
Roggen—		
Nr. 2		1.36
Mehl—		
Frühjahr, Standard	8.80	—9.35
Winter, hart	6.50	—7.25
do., weich	6.75	—7.50
Roggenmehl	7.40	—10.00
Kleie, per Tonne		18.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, Nr. 1	22.00	—23.00
do., Nr. 2	18.00	—19.00
do., Nr. 3	14.00	—16.00
Kleeheu	18.00	—19.00
Alfalfa	15.00	—16.00
Südwestliches	17.00	—19.00
Nordwestliches	14.00	—15.00
Stroh—		
Roggen	14.00	—15.00
Hafer	13.00	—14.00
Weizen	12.00	—13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00	—16.00
Timothysamen, 100 Pfund	3.75	—5.50
Flachs		1.67

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	6.75

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	9.00	—9.30
Gute bis ausgez. Ochsen	8.00	—9.10
Gewöhnl. bis gute Ochsen	7.30	—8.85
Jährlinge	8.25	—9.50
Fette Kühe und Rinder	4.50	—9.00
Gewöhnl. bis gute Kälber	4.40	—10.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	8.40	—8.85
Schwere Fleischerware	8.40	—8.65
Leichte Fleischerware	8.75	—9.00
Mittel-Gewicht	8.20	—8.50
Gemischte Packware	6.75	—7.05
Ferkel, 50—120 Pfund	6.75	—8.60
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	9.00	—11.85
do., Native	8.35	—11.00
Ewes	3.75	—6.75
Wethers, gute bis beste	3.75	—7.15
Böcke	3.00	—4.25

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test. $	0.13½

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch.	Nied.	Schluß
Amer Shipbldg., Vorz.	15	62	62	62
Armour & Co., Vorz.	550	89½	89	89
Beaver Board	390	17	16½	17
Booth Fisheries	20	5½	5½	5½
Case Plow	220	7¼	7	7
Cudahy Comp.	275	52	50	51
Commonw'lth Edison	125	109	108½	109
Continental Motors	1200	7	6¾	6⅞
Diamond Match	100	104	104	104
Great Lakes Dredge	140	90	90	90
Godchaux Sugar	45	33	31¾	31¾
Hart, Sch. & Marx	10	75	75	75
Hupp Motor	75	14	14	14
Illinois Brick Co.	21	65	65	65
Libby-McNeill	5705	9⅝	9	9⅛
Lindsay Light	150	6	5¾	6
Mitchell Motors	200	8	8	8
Montgomery Ward	30	22	22	22
National Leather	650	8	7⅞	8
Piggly-Wiggly „A"	140	19	18¾	18¾
Pub. Service, Vorz.	25	82	82	82
Quaker Oats, Vorz.	100	87	87	87
Reo Motor	185	21	20½	20½
Sears-Roebuck	205	83¼	82	83
Shaw W. W.	270	40	39¼	39¼
Stewart-Warner	505	30⅞	29¾	30
Swift & Comp.	250	100	99⅝	100
Swift International	75	26¾	26½	26½
Thompson J. R.	2304	40½	39½	40
Temtor Corn „A"	230	15½	14¾	14¾
Union Carbide & C.	1926	52⅛	51½	51⅞
United Iron Works	95	13½	13½	13½
Vesta Battery	25	26	26	26
Wahl Comp.	170	45	44½	44½
Western Knitting	145	12⅝	12	12¼
Wrigley Comp.	95	76	75½	75½
Yellow Mfg.	25	101½	100½	100½

Bonds.

Ch. C. Ry 1st 5s $5000	66⅜	66⅜	66⅜
Chic. Telephone 5s 7000	94¼	94¼	94¼
Com. Edison 1st 5s 3000	84¾	84¾	84¾

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Co.	30¾	31¼
American Locomotive Co.	88	89
American Smelting	43⅝	42¼
Anaconda	42⅜	42¼
Atchison	82¼	82½
Baldwin Locomotive	89⅞	90¾
Baltimore & Ohio	41	41⅞
Bethlehem Steel	61½	62½
Chicago, Milw. & St. Paul	28¾	29¼
Central Leather Co.	39¾	38¾
Crucible Steel	79¼	82⅝
General Motors	12⅞	13
Inspiration Copper	37	36½
Int. Paper Co.	65⅞	66½
Mexican Petroleum	151½	152¼
New York Central	72½	72⅜
Northern Pacific	74½	75⅝
Peoples Gas	48¾	48⅜
Reading	76¼	76½
Republ. Iron and Steel	60½	63⅛
Sears-Roebuck	83½	83½
Studebaker	82¼	82¾
Texas Oil	40¼	40½
Tobacco Products	54⅜	53⅞
Union Pacific	120½	120⅝
U. S. Rubber	74¾	75
U. S. Steel	84⅜	84¾
Utah Copper	56⅞	55⅞
U. S. Bonds, 4¾%, 1922—23	97.74	97.76
do., 4¼proz., 1928	90.66	90.66
do., 4¼proz., 1942	87.30	87.32

Viele Wertpapiere waren an der New Yorker Börse niedriger infolge von Gerede über schlechte Geschäftsberichte in den Ver. Staaten und infolge der europäischen Arbeiterwirren. Die Beilegung der deutschen Schadenersatzzahlungen wird eine zu lange Zeit in Anspruch nehmen, um den Markt zu beleben.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Mai	12.90	12.97	12.82	12.80
Oktober	13.87	13.99	13.83	13.80

Sechs Monate Frist.

In Ausweisungsprozeß unter ganz besonderen Umständen Mietern gewährt.

Geplänkel in Bauindustrie.

Die Räumung der S. Water Str. in vollem Gang. — Relianceegebäude zu $600,000 verkauft. — Geplante Neubauten an Sheridan Road.

Seit dreizehn Jahren wohnte W. H. Wolff im Zinshause der Frau Mary Walsh, Nr. 5963 Midway Park; seine Miete war letztes Jahr von $32.50 auf $45 den Monat gesteigert worden. Als Frau Walsh heuer $65 verlangte, verweigerte er die Bezahlung, die Frau klagte, und in der Verhandlung vor Stadtrichter Ehler wies der Beklagte seine Erwerbslosigkeit infolge von Krankheit nach, weshalb der Richter ihm sechs Monate Zeit zum Auszug gewährte; inzwischen muß Wolff $45 den Monat bezahlen.

H. J. Smock, Nr. 2943 Wabash Ave., war von seinem Hausherrn B. Stripp die Erneuerung der Miete zu dem alten Satz, $37.50 den Monat, angeboten worden, später verlangte Stripp $40, Smock weigerte sich, zu bezahlen, und die Geschworenen in Stadtrichter Rooneys Abteilung entschieden, daß er nur $37.50 den Monat bis zum 30. April 1922 zu bezahlen brauche. Etwa ein Drittel der auf Ausweisung verklagten Mieter besteht jetzt auf Geschworenenverhandlung, weshalb fünf weitere Richter des Stadtgerichts mit derartigen Fällen sich befassen werden, so daß die von „faulen" Zahlern erhoffte Stauung der Verhandlung vermieden wird. Derartige Kunden haben von dem Mieterschutzgesetz auch nichts zu erhoffen. Wiederholt sind im Rathause Klagen über Sperrung von elektrischen Licht- und Fernsprechdrähten, selbst von Gasröhren an die Wohnteile aufsässiger Mieter eingelaufen. Kommissär Reid warnt Hausbesitzer vor derartigen Maßnahmen, da darauf $100 bis $500 Geld- und bis zu einem Jahr Zuchthausstrafe steht.

Die offene Werkstatt.

Abermals werfen die Bauunternehmer „Blumen" nach den „Feinden", den Baugewerken. Sie reden von dem Versuch der Einführung der offenen Werkstatt, und sie verweisen auf Cleveland, wo die Unternehmer nach Ablehnung der angebotenen Lohnherabsetzung zwanzig vom Hundert jetzt auf einer solchen von dreißig bestehen. Gleichzeitig bombardieren beide Parteien einander und das liebe Publikum mit natürlich einander scharf widersprechenden statistischen „Beweisen", daß der Lebensunterhalt billiger, bezw. nicht billiger geworden sei. Dies alles hat natürlich keinen Einfluß auf die bestimmt zu erwartenden schiedsgerichtlichen Verhandlungen. Auch über die von den Bäckermeistern geforderte Herabsetzung des Lohnes der Brotfahrer um fünf Dollars die Woche wird schiedsgerichtlich verhandelt werden, und die Streitfrage bei den Milchfahrern, sechs oder sieben Tage Wochenarbeit, soll ein „Versöhnungsrat" aus Washington entscheiden.

Schnädderängdäng, bumm, bumm!

Ueber die Fulton, Randolph und S. Market Straße zogen heute mit Musik in Kraftwagen und Ablieferungswagen mit Pferdegespann die Inhaber und Angestellten von 75 Kommissionsfirmen an der S. Water Straße. Es war eine Abschiedsfeier, gewissermaßen die offizielle Ankündigung, daß die „South Water Street", wie der ganze Kommissionshandel, dessen Mittelpunkt jene Straße ist, im Volksmunde heißt, nach dem alten Fulton Markt umzieht. Das Gebiet dieses Marktes ist von der Desplaines Str. bis zur Ashland Ave. und von der Randolph bis zur Fulton Straße verlängert worden, und viele Firmen haben sich, wie schon wiederholt berichtet, schon dort niedergelassen, beispielsweise Batterman & Kölling, Frank Heilmann, John Sanders, Becker Bros. & Gerber, Alex Getz, Dauber Bros., Litman & Co. Bald werden die alten Gebäude an der Straße abgebrochen und jener Teil des Hauptgeschäftsviertels prächtig ausgebaut werden.

Verkauf des Reliancegebäudes.

Das vierzehnstöckige Reliancegebäude an der Südwestecke der State und Washington Straße ist von der Pick Building Corporation, Albert Pick, Präsident, an Leo und George A. Wheeler, Inhaber eines Kreditgeschäfts, zu $600,000 verkauft worden; es ist mit $300,000 belastet. Das Land, auf dem der Hochbau steht, 55 bei 85 Fuß, wurde ursprünglich von Silas B. Cobb zu $1.25 den Acre, also dreizehn Cents für die Ecke, erworben und von ihm an die Erste Nationalbank, von dieser an Wm. E. Hale und 1893 von Hale zu $480,000 an Otto Young verkauft. Dieser verpachtete es auf 198 Jahre im Juli 1893 an Charles W. Pardridge zu $24,000 das Jahr, dessen Erben 1919 an die Pick Corporation zu $54,000. Es wird jetzt auf $1,500,000 bewertet. Im ersten Stockwerk ist das Warenhaus von Hillman, in den anderen sind Bureauräume.

Große Unternehmen an Sheridan Road.

Das Achtzehnfamilienhaus an der Nordwestecke der Sheridan Road und Lawrence Ave., Grund 110 bei 150 Fuß, mit $125,000 belastet, ist zu $250,000 von Henry F. Bloomfield an Morris Fernblatt verkauft worden, der dort entweder ein großes Hotel oder ein Ladengebäude errichten wird, sobald die Verhältnisse sich günstiger gestalten. Dann wird auch Ralph D. Huszagh jr. auf dem Grundstück auf der Ostseite der Sheridan Road, 293 Fuß nördlich von der Devon Ave., 740 bei 310 Fuß, welches er vom St. Ignatiusseminar sieben zu $130,000 erworben hat, ein Hotel oder ein Theater- und Ladengebäude errichten.

James F. Crane hat ferner von Frederick T. Hoyt das Grundstück an der Sheridan Road, wo diese gegenüber Kalvarien sich östlich nach dem See wendet, nördlich von der Rogers Ave., und westlich von der East Lake Terrace, 192 bei 120 bei 69 Fuß, zu $50,000 gekauft. Crane plant den Bau eines Familienhotels, sobald die Bauwirren vorüber sind.

Das Grundstück an der Ecke der Sheridan Road und des Stratford Pl., 200 bei 241 Fuß, ist von Norman E. Johnson an Albert M. und Bessie Johnson und Cliffe N. Merriam zu $182,000 oder $910 für den Frontfuß verkauft worden.

Joseph Wolchinovski, hat von Barrett T. Griswold das 32 Wohnungen enthaltende Gebäude 3306 bis 14 Marquette Road, Grund 125 bei 134 Fuß, mit $60,000 belastet, zu $110,000 gekauft.

BANKES' The Best COFFEE 35 a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

35c

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund. **35c**

„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen **30c**

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave.	1... W. Madison Str.
1373 Milwaukee	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1830 Blue Island Av.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	**Südseite:**
4244 Lincoln Ave.	4958 S. Ashland Ave.
3831 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	3032 Wentworth Ave.

dimt

Nochmals verschoben.

Der Fall Everett Harding soll nunmehr am 23. Mai verhandelt werden.

Richter Landis' Gerichtssaal war heute vormittag gepackt voll von Neugierigen, welche gekommen waren, um der Verhandlung gegen Everett A. Harding beizuwohnen, der bekanntlich beschuldigt ist, sich widerrechtlich für einen Vetter des Präsidenten ausgegeben und unter der Angabe, daß er zum stellvertretenden den Privatsekretär des Präsidenten ernannt worden sei, sich auf unrechtmäßige Weise bereichert zu haben. Alle wurden sehr enttäuscht, denn der Richter gab dem Ansuchen des Anwaltes des Angeklagten, den dieser erst vor einigen Tagen mit der Wahrnehmung seiner Interessen beauftragt hat, nach und verschob den Fall auf den 23. Mai. Einige Einwände gegen die Abfassung der Anklageschrift wies der Richter ab, desgleichen einen von dem Distriktsanwalt bekämpften Antrag, die jetzt auf $5000 bemessene Bürgschaft zu ermäßigen.

Neuer Bischof für Cleveland.

Rom, 11. Mai. Papst Benedikt hat heute Monsignor Josef Schrembs, den bisherigen Bischof von Toledo, Ohio, zum Bischof von Cleveland ernannt.

* In ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 425 S. Ashland Ave., riß die dreijährige Evelyn Rook einen Topf voll heißen Wassers vom Herd und erlitt so schwere Brühwunden, daß sie wenige Minuten später starb.

* Der dreijährige Wm. Widek, Nr. 5706 S. Morgan Straße, wurde vor dem Hause Nr. 5708 S. Morgan Straße von einem Kraftlastwagen zu Tode gerädert. Den Lenker des Gefährts trifft nach Angabe von Augenzeugen des Unfalls keine Schuld.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Extra großer Verkauf!

Kostenpreis $200; wird verkauft für **$35**

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str.

CHICAGO, ILL.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph, wie neu, kostete $200, für **$35**. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds angenommen. Freie Ablieferung. Wenn außerhalb der Stadt, schicken wir C. O. D. und erlauben Besichtigung.

Sprecht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor. Beide Plätze sind jeden Tag offen von 9 morg. bis 9 abends, Sonntags bis 4 nachm.

ma7fafonmi1mt

Zur Feuerverhütung.

Elektrische Bedarfsartikel sollen von der Stadt inspiziert werden.

Unter einem vom städtischen Gas- und Elektrizitäts-Kommissär Wm. Keith ausgearbeiteten Ordinanzentwurf werden künftig alle Geschäfte, die elektrische Gebrauchsartikel und Apparat irgendwelcher Art verkaufen, lizenziert werden, und die betreffenden Gebrauchsartikel müssen erst dem Kommissär zur Begutachtung vorgelegt werden, ehe sie verkauft werden dürfen. Die neue Ordinanz sollte heute vormittag vor dem städtischen Besteuerungsausschuß zur Sprache kommen, jedoch wurde die Diskussion darüber verschoben, da die meisten Geschäftsleute dieser Branche nicht mit den neuen Bestimmungen vertraut sind und ihnen erst eine Abschrift der Ordinanz zugestellt werden soll.

Der Hauptzweck ist der, zu verhüten, daß durch Verkauf billiger und veralteten elektrischer Artikel die Feuersgefahr erhöht wird. Keith gab als Beispiel die billigen Wandelbildermaschinen an, die oft zu $10 und darunter verkauft würden, aber höchst feuergefährlich seien. Bisher wurden nur die Artikel als feuersicher bezeichnet, die von dem „Board of Underwriters" gutgeheißen waren. Wenn die Ordinanz vom Stadtrat gutgeheißen wird, wird die Stadt die Inspizierung übernehmen.

Die Höhe der Lizenzen richtet sich nach der Anzahl der Angestellten der verschiedenen Geschäfte. Wo sechs Personen und darunter angestellt sind, beträgt die Lizenz $50 jährlich, in anderen Fällen muß für jeden Angestellten eine weitere Gebühr von $5 bezahlt werden. Der Bürgermeister erhält das Recht, Geschäften, die die Ordinanzbestimmungen nicht befolgen, die Lizenz zu entziehen.

Verlangt Untersuchung.

Kapt. Lee behauptet, Politik habe Rolle bei seiner Entlassung gespielt.

Wie schon berichtet, ist Kapt. Lee durchaus nicht gewillt, seine von Sheriff Peters angeordnete Entlassung als Direktor des Countygefängnisses ohne weiteres hinzunehmen. Lee behauptet, die leidige Politik habe eine Rolle bei seiner Entlassung gespielt und verlangt eine eingehende Untersuchung. Er hatte heute nachmittag eine längere Konferenz mit Staatsanwalt Crowe, in welcher die Möglichkeit, die ganze Angelegenheit den Großgeschworenen zu unterbreiten, besprochen wurde.

Wie verlautet, soll Walter Davis, der erste Hilfsgerichtsschreiber im Stadtgericht, zum Nachfolger Kapt. Lees ernannt werden.

Feuer in Argo.

Ganzes Häusergeviert in der Vorstadt wurde eingeäschert.

Ein ganzes Geviert, neun Häuser, brannte heute früh im Wohnbezirk von Argo nieder. Vierzehn Familien verloren durch den Brand ihr Obdach, und mehrere Personen trugen Verletzungen davon. Der Umfang des Brandes machte es nötig, Löschmannschaften aus Chicago Lawn und anderen Ortschaften zur Hilfe heranzuziehen. Die Bekämpfung des Brandes dauerte fünf Stunden; einige Frauen und Kinder mußten aus den brennenden Häusern getragen werden. Die Opfer des Brandes konnten so gut wie nichts von ihren Habseligkeiten retten. Der Gesamtschaden wird auf $100,000 veranschlagt.

Funken aus der Esse einer Lokomotive sollen den Brand verursacht haben.

Ueber eine Stunde lang mußte gestern der Wagenverkehr in der sogenannten Automobilallee in der Michigan Ave. unterbrochen werden, weil in dem Gebäude der Gordon Tire Co., 2919—21 South Michigan Ave. Feuer ausgebrochen war. Die Ursache des Brandes ist noch nicht klargestellt worden. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr $35,000.

Frauen werden aktiv.

Chicagos Stimmgeberinnen beginnen allmählich, den bevorstehenden Richterwahlen Interesse entgegenzubringen. Der „Women's City Club" indossierte, wie heute gemeldet wurde, das sog. „Koalitions-Ticket". Verschiedene Frauen-Wardvereinigungen haben Organisationssitzungen im Interesse des republikanischen Richter-„Tickets" einberufen.

HRH

Macht weiches Wasser

Wie würde es Euch gefallen, weiches Wasser für jeden häuslichen Bedarf zu kaufen?

Das rauhe, harte Wasser der Stadt in so weiches, reines Wasser zu verwandeln, wie nur je aus den Wolken fiel?

Das ist jetzt leicht — infolge der Entdeckung von H R H.

H R H gibt Euch einen neuen Toiletten-Luxus. Bei der Wäsche spart es Seife, spart es Wäsche und macht sie weißer und reiner.

Besorgt Euch ein Paket H R H heute von Eurem Händler; Preis 10c.

THE ABSORENE CO., St. Louis.

Auch Fabrikanten von AB-SO-RENE, dem einzigen patentierten Tapetenreiniger.

Gemacht bei Tisch in der Tasse.

Bemeßt die Kosten nach der Tasse — nicht nach der Größe der Büchse.

Löst sich sofort in heißem Wasser auf. Keine Kaffeekanne nötig.

Eine Büchse G. Washington's Kaffee ist zehnmal ihr Gewicht in geröstetem Bohnenkaffee wert!

Ihr gebraucht den ganzen G. Washington's Kaffee auf. Es gibt keinen Abfall. Immer wohlschmeckend, rein, zuträglich, sparsam. Jede Büchse garantiert zufriedenstellend. Gebrauchsanweisung frei. Schickt 10c für spezielles Probepaket.

G Washington's COFFEE

ORIGINATED BY MR. WASHINGTON IN 1909

G. Washington Coffee Refining Co., 522 Fifth Avenue, New York City

Unschuldiger Dritter.

Harmloser Schirmflicker von einer nicht für ihn bestimmten Kugel verwundet.

Als er ahnungslos und fröhlich singend in der Federal Str. an zwei Negern vorbeiging, wurde Michael Revics, 820 S. Paulina Str., plötzlich durch zwei Kugeln an der linken Schläfe getroffen. Ob die Schüsse absichtlich auf ihn abgegeben worden sind, oder ob die Schwarzen miteinander Streit anfingen, und Revics zufällig getroffen wurde, steht nicht fest.

Er wurde ins County Hospital gebracht, wo man seine Wunden für ernst, aber doch nicht tötlich erklärte. Revics ist ein Regenschirm-Ausbesserer, 40 Jahre alt, und Vater von 7 Kindern. Die Schießbolde entkamen.

Unterbrochene Arbeit.

Der Apotheker Joseph O'Neil unterbrach heute morgen die Tätigkeit eines jungen, gutgekleideten Telephonkastendiebs, den er in seinem Geschäft, Nr. 6857 S. State Straße, überraschte. Der Dieb ergriff die Flucht, als O'Neil eintrat, und entfloh, worauf der Apotheker mehrere Schüsse nach ihm abfeuerte. O'Neil ist der Ansicht, daß der Bursche, welcher entkam, von einer der Kugeln getroffen wurde. Die Polizei sucht jetzt alle Hospitäler ab.

Butter als Beute.

Zwei Vertreter der Zunft der Wegelagerer hielten um die Mittagszeit John Hartnett, Autolenker in Diensten der Edward Meyer Teaming Co., an der Archer Ave. und Halsted Str. mit gezogenem Revolver an, stiegen zu ihm auf den Sitz und zwangen ihn, den Weg bis zur 24. und Canal Str. einzuschlagen. Dort setzten sie ihn ab und machten sich mit seinem mit Butterfässern voll bepacktem Autotruck davon. Die Beute stellt einen Wert von annähernd $1500 dar. Bis jetzt vermochte keine Spur von den verwegenen Räubern entdeckt zu werden.

Drei Kraftwagenbanditen stellten sich heute morgen in der Füllstelle der Standard Oil Co. an der 91. Straße und O. Chicago Avenue ein und nahmen dem dort bediensteten Verkäufer M. J. Doyle $15 ab.

Die Polizei ist ersucht worden, nach einem Kerl namens Levin, alias Lowenstein, zu forschen, der vor einer Woche mit ihm anvertrauten Wertpapieren in der Höhe von $23,000 verschwand. Der Kläger, Carl Miller, Nr. 729 Leland Ave., gibt an, daß er dem Burschen, den er für einen Verkäufer einer großen Maklerfirma hielt und der sich auch als solcher aufspielte, die Papiere anvertraute.

Wieder heimgesucht.

Die bekannten Atlantic & Pacific Stores scheinen in letzter Zeit von den Herren Spitzbuben mit besonderer Vorliebe zum Gegenstand ihrer Tätigkeit gemacht zu werden. Kurz nach 10 Uhr kamen zwei gutgekleidete junge Burschen in das Geschäft der Firma im Hause Nr. 5009 South State Str., in welchem sich gerade der Kollekteur Robert McMullan, 1038 West 59ste Str., befand, und während der eine die Leiterin des Geschäftes, Frau Max Dorsch, 5005 South State Str., sowie eine ebenfalls anwesende Kundin bewachte, zwang der andere McMullan durch Vorhalten eines Revolvers, in einen hinteren Waschraum zu gehen, und ihm dort seine Handtasche, welche $288 bereits einkassierter Gelder enthielt, auszuhändigen. Als die Polizei, die sofort benachrichtigt worden war, ankam, waren die Räuber über alle Berge.

Abenteuernde Mädchen.

Zwei junge Mädchen namens Lucille Morgan und Estelle Read wurden von der Polizei auf einem Hausboot an der Western Ave. entdeckt und nach dem Frauenhort Nr. 1 gebracht. Der Besitzer des Bootes, George Gerber, wurde in Haft genommen.

Nach Aussage der Mädchen sind sie aus Dubuque, Ia., nach Chicago gekommen, um sich hier zu Zirkusartisten auszubilden, wie sie solche in ihrer Heimatstadt in einem dort gastierenden Zirkus gesehen und bewundert hatten. Gerber soll sich ihnen zur Erreichung ihres Ehrgeizes angeboten und sie dann auf das Boot gebracht haben.

Goldenes Jubiläum.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein feiert es am kommenden Sonntag.

Nur wenigen Vereinigungen ist es beschieden, auf ein 50jähriges Bestehen zurückzublicken. Zu den angesehensten in der Stadt gehört zweifellos der aus 28 Sektionen bestehende Gegenseitige Unterstützungsverein von Chicago, dessen segensreiches Wirken ja allgemein bekannt ist. Nie hat er gefehlt, wo es galt, deutsche Bestrebungen zu unterstützen, und es ist Ehrensache aller Mitbürger deutscher Abstammung, einen kleinen Teil der Dankesschuld dadurch abzutragen, daß sie sich vollzählig an der am kommenden Sonntag in der 2. Regimentshalle, Nr. 2653 W. Madison Str., stattfindenden Jubiläumsfeier beteiligen. Für die um punkt 3 Uhr beginnende Feier, welche als ein echt deutsches Familienfest, an dem sich auch die Sänger und Turner hervorragend beteiligen, gedacht ist, ist folgendes für sich selbst sprechende Programm aufgestellt worden:

Erster Teil.

Eröffnungsjubiläums-Marsch ..... Blon
1. Ouverture, „Orpheus in der Unterwelt" ..... Offenbach
2. Ansprache des Vereinspräsidenten, Herrn John Cremer.
3. Concert, Walzer, „Gruß an Thüringen" ..... Kierler
4. Prolog, gesprochen von Herrn William Stutte, Präsident der 8. Sektion.
5. „Songs of Our Nation" ..... Dalberg

Zweiter Teil.

1. Ouverture, „Lustspiel" ..... Keler-Beta
2. Schäfers Sonntagslied, Chor ..... Kreutzer
3. Festrede, gesprochen von Herrn Fritz Bergmann, Präsident der 28. Sektion.
4. Selection, „Martha" ..... Flotow
5. Turnerische Aufführungen.
6. „Zwanzig Minuten in Deutschland" .. Thiele

Dritter Teil.

1. Ouverture, „Leichte Cavallerie" ..... Suppé
2. a) „Heimatsrosen" ..... Uplaben
   b) „Frühling am Rhein" ..... Bren
3. „Amerikanische Wachtparade" ..... Loban
4. Turnerische Aufführungen.
5. „Soldatenleben", deutsches Marsch-Potpourri ..... Apitius

Hierauf Ball.

Das Programm wird ausgeführt von der „German-American Citizens Band", Kapellmeister Paul Goethel, unter Mitwirkung der von Hans Biedermann dirigierten Gesangvereine „Junger Männerchor", „Liedertafel Vorwärts" und „Schiller Liedertafel", sowie der Turner unter der Leitung des Bezirksturnwartes Alfred Wild.

Der Vorbereitungsausschuß besteht aus den folgenden Präsidenten der 28 Sektionen: J. Cremer; L. Schlegel; A. Meinger; J. Wahlenfeld; C. Sauer; A. Wildklatsch; F. Kannberg; William M. Stutte; P. Kersten; H. Schubert; P. Bauer; A. Krieger; J. Balmert; G. Schultz; C. Apell; F. Becker; William Panzer; H. Bohne; A. Hermann; J. Balke; J. Duhasek; C. Hanselman; Wm. Tepper; E. Schliep; E. Goelling; G. Scheel; A. Stuenkel; F. Bergmann.

Deutschland gibt nach.

(Fortsetzung von Seite 1.)

daß die politische Auferstehung Erzbergers unmittelbar bevorstünde. Diese Ansicht gewann durch den Umstand an Glauben, daß durch das neue Kabinett das Zentrum sich einen bedeutend verstärkten Einfluß gesichert hat.

Dr. Wirth hat neben dem Posten des Reichskanzlers auch das Portefeuille des Reichsaußenministers übernommen, wird dasselbe jedoch, wie es heißt, sehr bald wieder abgeben. Ein dauernder Reichsaußenminister dürfte erst nach der endgültigen Annahme des Ultimatums der Alliierten ernannt werden. Für diesen Posten werden unter anderen Dr. von Balger, der gegenwärtige deutsche Gesandte im Vatikan, und Dr. Karl Bergmann, der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, der die Regierung vielfach bei Kriegsentschädigungsunterhandlungen vertrat, genannt.

Er wird vorläufig nicht marschieren.

Düsseldorf, 11. Mai. Der Regierungspräsident der Rheinprovinz sprach heute vormittag um zehn Uhr beim französischen General Hennocque vor, und teilte ihm amtlich mit, daß er von Berlin aus von der Annahme des Ultimatums der Alliierten seitens der deutschen Reichsregierung verständigt worden sei.

General Hennocque ist der Befehlshaber der französischen Truppen, die das Ruhrgebiet im Falle einer Ablehnung des Ultimatums durch Deutschland besetzen sollten.

Die verbissene Wut der Pariser Presse.

Paris, 11. Mai. Die hiesigen Zeitungen behaupten in ihren heutigen Morgenausgaben die Annahme des Ultimatums durch Deutschland beweise, daß Deutschland nur durch Androhung von Gewaltmaßnahmen gefügig gemacht werden könne. Zu gleicher Zeit ziehen sie es in Frage, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen wird.

„Deutsche Staatsmänner", schreibt „Le Figaro", wurden sich erst im allerletzten Augenblick schlüssig, erklärten sich jedoch schließlich zur Annahme im Prinzip bereit. Wie es um die Erfüllung der Verpflichtungen steht, wird die Zeit lehren."

„Die deutsche Reichsregierung muß bezahlen und abrüsten", heißt es im „Journal". Im gegenteiligen Fall hat sie nur sich selbst es zuzuschreiben, wenn sie, wie es mit allen wortbrüchigen Schuldnern der Fall ist, ausverkauft wird."

Das „Echo de Paris" schreibt: „Die Deutschen geben sich, das Ultimatum annehmend, den Anschein, als ob sie das, was von ihnen verlangt wird, zugestünden, aber Niemand kann uns künftighin das Recht absprechen, beim ersten Wortbruch unserer Gegner voranzugehen."

Sehr nett von Frankreich.

Paris, 11. Mai. Frankreich beabsichtigt seine Schulden zu bezahlen, wie heute ein hochstehender Beamter des französischen Auswärtigen Amts versicherte.

„Die französische Regierung", fuhr er fort, „wird keinerlei Schritte tun, die auf eine Milderung, Verringerung oder Ungültigkeitserklärung der Schulden Frankreichs bei den Vereinigten Staaten abzielen."

Diese Erklärung wurde erlassen, weil immer wieder aus New York gemeldet wurde, daß Unterhandlungen im obigen Sinne im Gange seien.

Lloyd George setzt Unterhaus in Kenntnis.

London, 11. Mai. Premierminister Lloyd George gab heute nachmittag im Unterhause die Annahme des Ultimatums der Alliierten durch Deutschland bekannt und diese Ankündigung wurde mit stürmischem Jubel begrüßt.

Washington ob der Entscheidung Deutschlands sehr befriedigt.

Washington, 11. Mai. In Administrationskreisen gab man allgemeiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß Deutschland das Ultimatum der Alliierten angenommen hat.

Es ist bekannt, daß die Vereinigten Staaten einem Einfall französischer Truppen in das Ruhrgebiet mit der größten Besorgnis entgegensahen, obschon den Alliierten die Versicherung geworden war, daß dieses Land zu ihnen halten würde. Man machte hier gar kein Hehl aus der Genugtuung darüber, daß durch Deutschlands Entscheidung dieser Schritt verhütet worden ist.

Sachverständige der Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet schienen von der Zahlungsfähigkeit Deutschlands überzeugt zu sein und gaben der Ansicht Ausdruck, die Entscheidung Deutschlands würde ein wirtschaftliches Wiederaufleben nach sich ziehen, das eine günstige Wirkung in der ganzen Welt ausüben würde.

Nachdem nunmehr die Kriegsentschädigungsfrage erledigt worden, deutete man im Staatsdepartement an, würde die Regierung mit der Erwägung der zahlreichen auf die auswärtige Politik bezüglichen Fragen schneller vorangehen. In welcher Reihenfolge die Fragen in Angriff genommen werden sollen, darüber wurden keine Angaben gemacht.

— Wenn dich die bösen Patrioten locken, so folge ihnen nicht, sondern liefere sie aus den Feinden, auf daß ihnen ihr Lohn werde.

Wir geben „S.&H." Green Stamps mit jedem Einkauf, ob Bar oder Teilzahlung.

Ein guter Eisschrank ist billig—

Billiger als ein schlechter — denn er bezahlt für sich selbst in einem Sommer mit dem Geld, das Sie an Eis und Nahrungsmitteln ersparen.

Leonard und Alaska Eisschränke

sind nach den neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen gebaut — sie verwerten die neuesten Erfindungen auf diesem Gebiete. Ein trockener, kalter Luftstrom durchzieht beständig alle Teile der Vorratskammer und erhält die Nahrungsmittel in absolut frischem und gesundem Zustande, bei geringstem Eisverbrauch.

Speziell — Alaska Eisschrank — 3 Türen=Modell............... $33.95

Andere Größen $19.50 bis $98.50

Wohnzimmer=Ausstattung

Dieses sind sehr geschmackvolle Möbel, hübsch entworfen, genau wie Abbildung. Die besten Materialien sind zu der Herstellung verwendet worden, und die Ausführung ist durchaus gediegen und erstklassig. Mit Damast oder mit Velour überzogen; speziell die drei Stücke —. ($175.00 Wert) — zu nur $98.50

Donnerstag und Samstag abend offen.

„Was Petersen verspricht, das hält er."

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046-1056 Belmont Ave.

4139—4141 W. North Ave. 3660—64 Irving Park Blvd.

Seife, welche die Haut angreift, eignet sich nicht für feine Wäsche.

AMERICAN FAMILY SOAP

schädigt auch die zarteste Haut in keiner Weise. Deshalb ist es die billigste Seife im Gebrauch — sie greift niemals die Wäsche an.

Es ist billiger, gute Seife als neue Wäsche zu kaufen.

JAMES S. KIRK & COMPANY, CHICAGO

Geldüberweisungen nach Deutschland

und anderen europäischen Ländern am besten gemacht durch die

Liberty Trust & Sav. Bank

Roosevelt Road und Kedzie Blvd., Chicago.
Tel. Garfield 1370.
ma4mison2mt

Dr. med. H. S. Herzfeld,

Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

1574 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.

Telephon: Humboldt 1829.

Empfangsstunden: Täglich 8—5 und 7—8
Sonntags: 10—12.
al23jasonmi*

Kunst und Wissenschaft.

Von Ludwig Grosse.

Copyright, 1921, Twentieth Century News Features.

Berlin, im April 1921.

Das kann ja heiter werden! Das Landgericht in Hannover hat eine Entscheidung gefällt, die ebenso bedeutungsvoll wie folgenschwer für das deutsche Theaterleben ist. Man hatte in der Welfenstadt des verstorbenen Dichters Heinrich Lautensack „Pfarrhauskomödie" aufgeführt, und anläßlich dieser Vorstellung war es zu einem regelrechten Theaterskandal gekommen. Das wäre an sich nichts Merkwürdiges, denn das ist auch andernorts schon vorgekommen — — der „menschlich=allzumenschliche" Charakter des Stückes bringt es leicht mit sich, daß bestimmte Kreise des Publikums Aergernis an ihm nehmen. Die humorvolle Geißelung menschlicher Schwächen mit Humor hinzunehmen, das erfordert eine geistige Reife und ein Ueber=den=Dingen=Stehen, wie man sie eben nicht überall antrifft und antreffen kann.

Was an der Gerichtsentscheidung auffallen muß, ist, daß sie dem Theaterskandal in Hannover nachträglich die Berechtigung zugesteht. Angeklagt war der Zentrumsführer Geheimrat Dr. Rintelen wegen Hausfriedensbruch. Es war in der Vorstellung zu einem, besonders von katholischen Studenten hervorgerufenen lebhaften Protest gegen die Aufführung gekommen, und an diesem Protest hatte sich Geheimrat Rintelen in hervorragender Weise durch laute Zwischenrufe beteiligt, weshalb ihn der Theaterleiter aus dem Hause weisen mußte. Das Landgericht hat ihn, obwohl er ohne weiteres die Tatsache des Hausfriedensbruches zugab, von der Anklage freigesprochen! In der Begründung dieses erstaunlichen und aufsehenerregenden Urteils heißt es: „daß gegenüber Schund= und sittenlosen Stücken ein Recht des Publikums auf Selbsthilfe anzuerkennen sei". Das heißt also mit anderen Worten: jeder, dem ein zur Darstellung gelangendes Stück nicht behagt, hat in Zukunft das gesetzliche Recht, die Vorstellung durch Lärmen und Skandalieren zu unterbrechen und unmöglich zu machen! Die Folgen sind einfach nicht auszudenken, denn über den Begriff „unsittlich" läßt sich zum mindesten streiten. Es mag manch einem etwas „sittenlos" erscheinen, was in Wahrheit eine höhere Moral darstellt. Und wo fängt der Begriff „Schund" an? Zehntausende haben sich an den Erzeugnissen der Birch=Pfeifer ergötzt, und doch sind sie vom ästhetischen Standpunkte aus betrachtet nur Schund und vom moralischen aus wegen ihrer weichlichen, triefenden Sentimentalität ebenfalls durchaus zu verwerfen. Welches Gericht würde aber sich bereit finden lassen, den Ruhestörer einer derartigen Vorstellung zu schützen und ihm das Recht der Selbsthilfe zuzuerkennen.

Das Urteil des Landgerichts zu Hannover muß umso mehr befremden, als unser deutsches Strafgesetz heute wie ehedem hinreichend Schutz gewährt gegen irgendwelche grobe Angriffe auf irgendein Glaubensbekenntnis, die ganz selbstverständlich nicht auf die Bühne gehören würden. Das Publikum, das eine Aufführung stört, verdient in keinem Falle etwas Anderes als einen Hinauswurf, denn jede Störung verstößt gegen die gute Sitte und ist eine Beleidigung der Mitgäste eines Theaters. Es muß befremdend erscheinen, daß das Gericht einen anderen Standpunkt einnimmt und sozusagen der Anarchie die Wege ebnet, denn die Auffassung der Richter von Hannover muß unter allen Umständen zu anarchischen Zuständen führen. Ein Publikum, das derart ungezogen ist, daß es sich zu Störungen einer künstlerischen Aufführung hinreißen läßt, verdient nie und niemals einen Schutz; wichtiger wäre es, das mißvergnügte Publikum dahin zu erziehen, daß es in der nächsten Pause still und schweigsam das Haus verläßt, und daß es im Kreise seiner Freunde und Gesinnungsgenossen darauf hinwirkt, ein Theater zu meiden, das ihm nur Aergernis bietet. Das ist aber auch das einzige Recht, das dem Publikum zugebilligt werden kann.

Leider ist diese Entscheidung des Landgerichts zu Hannover nicht die einzige behördliche Entgleisung. Hier in Berlin hat sich das Kultusministerium ebenfalls einen Streich geleistet, für den es wirklich keine Entschuldigung gibt. Seit dem 1. April wird in den staatlichen Museen mit Ausnahme zweier freier Tage ein Eintrittsgeld erhoben, und die Führungen des Publikums durch Museumsbeamte und Fachleute (die diese Arbeit zum Teil sogar ohne Entschädigung leisten) müssen am Sonntag, also am Hauptbesuchstag unterbleiben. An Zahltagen aber dürfen sie nach wie vor stattfinden, nur muß jeder Museumsbesucher, der sich anschließen will, dafür eine Papiermark extra bezahlen! Nicht einmal Schulen sind ausgenommen von dieser sinnlosen Bestimmung, denn es wird von jedem Schüler bei der Führung — unter Aufsicht des Lehrers, wohlverstanden! — eine Zahlung von fünfzig Reichspfennigen verlangt. Und wie stolz war doch das „neue Deutschland" auf die Einrichtung dieser Führungen! Welche unsägliche Mühe hat es nicht die Museumsleiter gekostet, sie einzurichten, welchen Kampf haben sie in dieser Hinsicht mit dem „alten Regime" führen müssen! Denn die Pläne der Einrichtung von Führungen liegen weit zurück. Hier war wirklich ein schöner Fortschritt zu verzeichnen; ein Federstrich eines Herrn am grünen Tisch hat ihn zunichtegemacht. Wer soll denn noch in Museum gehen, wenn er erstens für den Eintritt und zweitens für die Führung bezahlen soll? Welcher berufstätige Mann, welche erwerbende Frau hat denn in der Woche Zeit (wenn sie schon willens sind, die verlangte Zahlung zu leisten) zu einem Museumsbesuche? Man kann nicht genug staunen über die unglaubliche Kurzsichtigkeit dieser Verfügung und man muß im Interesse des deutschen Volkes wünschen, daß sie schleunigst rückgängig gemacht wird!

Die Verteidiger dieser Maßnahmen mögen geltend machen, daß der Staat niemals mehr Geld gebraucht hat als eben in unseren Tagen. Das ist alles schön und gut und unzweifelhaft wahr, aber es ist ebenso wahr, daß wir restlos verkommen, wenn wir alle Kulturpflege unmöglich machen und dem Volke die Bildungsquellen verstopfen. Wen die Nach=November=Regierung im Schulwesen gleiche Bildungsmöglichkeiten für alle verlangt — nach dem Worte: Freie Bahn dem Tüchtigen! —, so muß sie diese gleichen Möglichkeiten auch für den Erwachsenen schaffen. Dann darf es auch für ihn keine Unterscheidung nach dem Geldbeutel geben. Freudig anerkannt soll werden, daß anläßlich der Sonnenfinsternis am 8. April dem Publikum die Berliner Sternwarten zur Verfügung standen, daß dort Vorträge gehalten wurden, die sich mit dem Phänomen beschäftigten. Das bleibt ein vorbildliches Vorgehen — wenn schließlich der Himmel die gute Absicht durchkreuzte und eine Kulissenwand von Wolken vor die mondverdunkelte Sonne schob, dann bleibt das zu bedauern, doch daran trifft die Sternwartenverwaltung keine Schuld. Sie hate ihre Pflicht getan.

Das zweite Gesicht.

Von Paul Ernst.

Ein Mann hatte das Gut seiner Eltern übernommen, welches durch die nachlässige Wirtschaft des Vaters heruntergekommen war, und hatte es durch unermüdliche Tätigkeit im Laufe der Jahre wieder hoch gebracht. Die Familie war in früheren Zeiten sehr angesehen gewesen. Sein Ehrgeiz ging dahin, daß er einmal wieder so in der Achtung der Nachbarn dastehen wollte wie seine Vorfahren, und daß seine Nachkommen in der Gegend wieder so angesehen sein sollten, wie die Familie sonst gewesen.

Wie es einem solchen Manne leicht geschehen kann, daß er das Menschliche über dem Wirtschaftlichen vergißt, war er erst spät zum Heiraten gekommen. Er hatte eine gute, stille Frau gewählt, die viel jünger war als er und fast seine Tochter hätte sein können. Er liebte sie in seiner Art, in der Art eines tüchtigen und verständigen Mannes, der das Seine hat zusammenhalten müssen und immer an seine Arbeit gedacht hat, und die junge Frau hätte sich gewiß über nichts beklagen können bei ihm, wenn sie überhaupt von der Art gewesen wäre, welche klagt. Sie hatte eine feine und durchsichtige Gesichtsfarbe, die leicht errötete, und hatte als Mädchen gern gelesen. Nun eilte sie mit leichten Füßen die Treppen auf und ab, sorgte für Hühner und Garten, richtete die Stuben schön ein und hielt sie gut, und zuweilen sah sie mit sehnsüchtigen Blicken ins Weite, wo vielleicht Dinge geschahen und Verhältnisse waren, welche den Erzählungen der Bücher gleichen: Menschen, Umstände und Schicksale wie in den Wahlverwandtschaften oder Wilhelm Meister, im Grünen Heinrich oder in den Büchern Bettinens. Sie genas eines Töchterchens. Der Mann hätte sich einen Knaben gewünscht, aber er freute sich auch so und hoffte, daß das zweite Kind ein Sohn sein werde. Ein zweites Kind aber brachte die zarte Frau nicht mehr zur Welt, die starb an den Anstrengungen der Geburt und ließ den Gatten als Witwer, das kleine Mädchen als Waise zurück.

Der Mann hatte sie in seiner Art geliebt, er mochte nach ihr keine andere Frau ehelichen. So wuchs das junge Mädchen in der Obhut einer älteren Verwandten auf. Sie war von der Art ihrer Mutter: nicht gedrungen, fest und mit scharfen Augen wie der Vater, sondern schlank und zierlich, gütig, freundlich und sanft. Sie war noch sehr jung, als ein begüterter Nachbar sie zur Frau begehrte, der beim Vater die Landwirtschaft erlernt hatte und von diesem als tüchtiger, ernster und gerader Mann geschätzt wurde, der etwas vor sich bringen mußte. Der Vater gab sie ihm gern, es war ihm, als ob er im Schwiegersohn sein verjüngtes Abbild sehe; und seine Gedanken einer tüchtigen und geachteten Nachkommenschaft wurden wieder wach.

Nun hatte er die Nachricht bekommen, daß in der jungen Familie ein Kind erwartet werde, das erste Kind. Er befahl dem Kutscher, anzuspannen und fuhr zum Nachbargut, um an Ort zu sein, denn die Erinnerung an die im Kindbett gestorbene Gattin machte ihn unruhig und besorgt.

Der Gutshof der Kinder lag auf einem ziemlich steilen Hügel, die Landstraße war frisch beschottert. Um die Pferde zu schonen, stieg er ab und ließ den Kutscher den leeren Wagen hinaufführen, er selber folgte langsam dem neben den Pferden hergehenden Mann, der denn bald an einer Biegung des im Zickzack gewundenen Weges seinen Augen entschwand. Weiß angestrichene Steine und Rasenbänke schützten die Seite des Weges, wo der Berg abfiel; er setzte sich sinnend auf eine Rasenbank, denn der Aufstieg verursachte ihm bei seinen Jahren doch eine leichte Anstrengung.

Da hörte er plötzlich ein leichtes Trappen von vielen Füßen, als ob eine große Menge Menschen gehe, aber doch nicht so wie richtige Menschen, dazu war das Trappeln zu leicht; etwa von einer Schar Kinder hätte es kommen können, wenn Kinder nicht unruhiger zu gehen pflegten. Er wurde beunruhigt und stand auf. Da kamen von oben herab die ersten des Zuges. Sie mußten am Wagen vorbeigekommen sein; aber sie gingen in der vollen Breite des Weges, man hörte auch den Wagen oben langsam auf den Steinen fahren; es wurde ihm klar, daß er nicht still gehalten hatte. Weshalb sollte er denn still gehalten haben? Die Ziehenden hätten ja ihre Reihen schmäler machen können, solange sie an ihm vorbeigingen. Die Ziehenden aber waren allerhand Volk: da war ein kleines Kind im Hemd mit nackten Füßen; eine gebückte, alte Frau zitternd mit dem Stock; ein Soldat in voller Ausrüstung, mit Tornister und Gewehr; ein katholischer Priester, der in seinem Brevier las mit murmelnder Bewegung der Lippen; ein Fuhrknecht mit rotem offenen Gesicht, in Manchesterhosen und blauem Kittel, die Peitsche in der Hand, mit dem breiten Gang, den er gewohnt war; da ging ein Chinese, das schwarze Käppchen auf dem Kopf, in großen Filzschuhen, die nach oben gebogen waren; was war das? Ein Stier, ernst, mit gesenktem Kopf. Dicht neben einander gingen die Wesen, stumm, dicht folgte eine Reihe auf die andere; sie bogen um die untere Wegecke, um die obere quollen immer neue Reihen nach, nur das unheimliche Trappeln war hörbar; in der Ferne das langsame Rattern des leichten Wagens, aus dem Wald der dünne Ton zweier Meisen. Es war auch wohl, als ob die Wesen durchsichtig waren, sie waren es aber doch wohl nicht, denn man konnte ja doch nichts durch sie erblicken. Er wußte: das ist der Zug des Todes, er fließt ohne Unterbrechung vorbei, wie das Wasser in einem Fluß ruhig vorbeifließt, immer neues Wasser, eines das andere nach sich ziehend; der Zug kam zusammen aus den Bergen und Wäldern, in Einzelwesen und kleinen Zügen, und vereinigte sich und floß, ungetrennt, wie das Wasser das folgende Wasser zieht, ruhig gleitend weiter zur Ebene hinunter, immer breiter werdend, bis in das Meer, das alles Wasser aufnimmt. Er wußte das, denn niemand sagte es ihm; man hörte nur das gespenstische Trappeln, und durch das Trappeln hindurch, wie man durch den Leib eines Gespenstes hindurch Bäume sieht, hörte man das Rattern des Wagens auf dem Wege oberhalb und den dünnen Ton der zwei Meisen.

Da kam eine lichte Stelle in den stummen Fließen der Welle von gespenstischem Wesen. In einer Reihe ging ein Wesen allein. Es war die Tochter des Beschauers. Sie trug ein kleines Kind im Arm, das dicht an sie gedrückt war mit der rechten Hand, sie blickte starr vor sich hin, und das Ende des weißen Gewandes schleifte hinter ihr her. Es war ein besonderes Gewand, wie ein Laken, das um sie gehüllt war. Dem Beschauer rollten die Tränen über die festen, luftgereizten Wangen in den grauen Vollbart; er wußte, sie teilte ihm mit: „Ich bin zufrieden, ich bin abgeschieden, du mußt noch im wirren Leben sein."

Da war der Zug verschwunden, die Bäume traten klar aus dem Hintergrunde vor, oberhalb der Stelle, wo der Mann stand, ratterte der Wagen, klang die Stimme des Kutschers; man konnte den Wagen einen Augenblick durch die Stämme erkennen. Eilig schritt er weiter nach oben, er holte den Wagen ein und überholte ihn, da stand er vor dem Gutshaus, ging hinein, trat in das Krankenzimmer. Die junge Frau lag weiß im weißen Bett, neben ihr schlummerte das Kind; sie blickte zum Vater auf in stillem Glück, ihr Gatte stand zu Füßen des Bettes. Sie sagte: „Ein Sohn." Der Vater faltete die Hände, seit seiner Kindheit hatte er die Hände nicht mehr gefaltet; nun zitterten sie ihm.

Der Gatte trat zu ihm, die beiden gingen auf Fußspitzen aus dem Zimmer. Sie saßen zusammen, der junge Mann besprach Zukunftspläne mit dem alten: die Vergrößerung des Gutes durch einen günstigen Ankauf, das Verteilen des Erbes, wenn noch andere Kinder kämen. Er kannte die alten Pläne des Vaters, er sprach davon, daß der eine Sohn den mütterlichen Namen führen solle und auf dem Gute des Großvaters die großväterliche Familie weiterführen werde. Der Großvater faltete die Hände, Tränen rollten ihm wieder aus den Augen.

Die Wärterin kam eilig in das Zimmer, die Mutter hatte einen plötzlichen Anfall bekommen. Der Arzt war noch zur Hand; er erschrak, als er sie sah. Das Kind schrie mit seiner kleinen Stimme, von der Mutter kamen wunderlich klagende Töne.

Das zweite Gesicht hatte dem Vater die Wahrheit gesagt: Mutter und Kind starben noch an demselben Tage.

Leset die „Sonntagpost".

Diese Verkäufe für Donnerstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Chocolate=Tag

Elite süße Chocolates, bei Hand gemacht, delikate Chocolate Creams mit zerquetschter Frucht und Nußkern=Zentrum; eine Auswahl populärer flavored Zentrum; überzogen; separat oder assortiert oder in Bulk verkauft, wie Ihr es wünscht. Nehmt eine Pfd.=Schachtel heim mit Euch — das Pfund zu 39c

Chocolade eingetauchte Caramels, Nougats oder Golden Walnuts — separat oder assortiert, das Pfund zu nur 39c

Hauptfloor.

Importirte Beaded Bags

Gerade 700 in diesem Verkauf.

Wir haben uns diese modernen importierten Taschen in einer großen Auswahl von Farben gesichert; Zugschnur= und Frame Fassons, mit Fransen; diese Taschen wurden gemacht, zu $7.50 zu verkaufen; soweit 700 reichen, — Eure Auswahl zu 1.98

Hauptfloor.

Rugs

für Badezimmer und Schlafzimmer

Diese Rugs sind aus dicht gewebten wendbaren schweren baumwoll. Materialien und strikt sanitär, da sie gewaschen werden können. Passend für das Badezimmer oder als ein „Throw"=Rug für das Schlafzimmer. Viele prächtige Farben=Kombinationen in blau, rosa u. grau; in drei Größen offeriert:

Größe 24 bei 48 .... 2.95
Größe 27 bei 54 ..... 3.60
Größe 30 bei 60 ..... 4.50

Vierter Floor.

Bargain Basement Verkauf von Extra Größe Kleider

Werte bis $26.50. zu 14.75

Kleider für schlanke Figuren von hübscher Qual. Taffeta und Crepe de Chine für Damen, die größere Sorten tragen. Overskirts und Tunic Effekte, hübsch besetzt mit Stickerei, Perlen und Seiden=Braid; — Kragen= und kragenlose Effekte; in navyblau, Burgundy, braun und schwarz — Größen 42½ bis 52½ — Werte bis $26.50; zu nur 14.75

Extra Größe Skirts

$5 und $6 Werte.

Skirts, in Größen 31 bis 38=zölligen Waistbands; gute Qualität navyblaue Serge,. Ebenso Worsteds aus grauen und blauen Mischungen, mit feinen Streifen— gemacht, um zu $5 bis $6 zu verkaufen; zu nur 3.88

Bargain Basement.

Lonsdale gebleichter Muslin

9—4 gebleichte Standard runder Faden ganz gebleichte Sheetings. Feine schwere Sheetings; waschen sich gut u. sind sehr dauerhaft — gute Qual., Yard ... 45c

Die echten „Lonsdale" feinen gebleichten Muslins, yardbreit. Diese gut bekannte Marke zu weniger als den heutigen Wholesale=preisen. Keine Post= oder Telephon=Bestellungen ausgeführt. Nur 10 Yards an jeden Kunden — extra speziell, Yard zu 14½c

42=zöll. nahtloses gebleichtes Pillow Tubing—feiner Leinen=Finish, waschen sich gut und sind sehr dauerhaft; 10 Yards an jeden Kunden; speziell die Yard zu nur 35c

Schwarze reinseidene Satins und Taffetas, hochfeine glänzende, dauerhafte Qualität — yardbreit, morgen die Yard zu 1.15

Schwarze reinseidene Satin Charmeuse für Suits, Wraps, usw., hübsches Schwarz, speziell. Wert, 40 Zoll breit, morgen die Yard 2.45

Reinseidene Chiffon Taffetas — feinste reinseidene Qualität in den beliebten Schattierungen von braun, Navy; ebenso in schwarz; yardbreit — sehr speziell die Yard 1.75

Schwarze mercerisierte Sateens

Für Unterskirts, Bloomers, Futterstoffe usw. — feiner seidener Finish, yardbreit — sehr speziell, die Yard 29c

Fancy Dreß Ginghams, prächtige Plaids, Streifen, Checks etc., Farben garantiert echt; morgen die Yard zu nur 22c

Amoskeag reinwollene Suitings

Amoskeag reinwoll. Suiting und Skirting Serges, in den beliebten navyblauen Schattierungen, 50 Zoll breit, sehr speziell, Yard 1.09

Yardbreite schwere gebleichte Shaker Flanelle — doppelt gefließt — 10 Yards an jeden Kunden — morgen die Yard zu nur 17c

Zweiter Floor.

10 Pfund Zucker 49c
fein granuliert, mit Grocery=Bestellung von $2.00 oder mehr,

Kaffee, fancy Golden Santos — frisch geröstet; 3 Pfund für nur 65c

Nr. 1 hohe Büchse fancy roter Lachs, zu nur 25c

Kartoffeln

Fancy Wisconsin weiße — gute Kochkartoffeln — per Peck, 24c— 100 Pfd.=Sack, 1.25

Fancy süße Juni Erbsen, Büchse, 10c

Mallo Marshmallow Creme, regulärer 33c Jar.. 19c

Siebenter Floor.

Rosenbüsche— 15c
fancy Climbing od. American Beauties — Eure Auswahl, jede ....

Zwiebel Sets — fancy gelbe — das Pfund zu 3c

Fancy Dahlia Wurzeln — speziel das Stück zu 15c

Beste Mischung Lawn Grassamen — das Pfund zu nur 29c

100 Pfund Sack Fertilizer für nur 3.25

Pflanzen in Töpfen, 4zöllige Töpfe, assortiert; blühend; jede 20c

Achter Floor.

Entzückende Haus=Kleider Kimonos, Schürzen

Kimonos für Damen aus Serpentine Crepe. — Es sind Empire Fassons in hübsch geblümten Entwürfen; Farben Kopenhagen, Rose, rosa, blau und Orchid, mit Besatz von Satin Bändern, die dazu passen. Ein kühles, bequemes Kleidungsstück für den Sommergebrauch. Vorzügliche Werte zu 2.50

Gingham Kleider

Attraktive Fassons für Porch und Heimgebrauch, frisch und neu, in prächtigen Plaids, schöner Kragen, Cuffs und Bindings aus zarter, weißer Organdie, finished mit breitem Sash, Größen 36 bis 46; Ihr werdet über diesen ungewöhnlichen Wert entzückt sein. 2.85

Schürzen Kleider

Eine weitere Partie von diesen wundervollen Kleidern, die richtigen für den Morgengebrauch; gemacht von Amoskeag Gingham, mit Garnierungen von Rickrack Braid, mit zwei großen Taschen und Sash; sehr speziell zu 1.15

Polly Prim Schürzen

Vorzügliche Qualität Gingham, in Plaids und Checks, jede Schürze garniert mit Rickrack am Hals, Armlöchern und an den Taschen; alle haben lange Tie Strings; am Donnerstag, das Stück zu nur 69c

Gingham und Percale Kleider—einzelne Partien.

Eine beschränkte Anzahl von Kleidern — unvollständige Partien und Größen, sehr beliebt für das Haus; Gingham und Percale, alles gute Fassons und gut gemacht — zum Teil $5 und $6 Werte; um zu räumen, zu 1.89
Kein Kredit oder Umtausch.

Dritter Floor.

Zedar=Truhen

$26.98 Werte zu 18.95

Roos Zedernholz=Truhen, 45 Zoll lang, 20 Zoll breit und 19 Zoll hoch, mit Schloß und Schlüssel versehen. Dieser Verkauf findet zu einer sehr gelegenen Zeit statt, weil Ihr bald Eure Pelzsachen verpacken werdet; werden regulär für $26.98 verkauft, Donnerstag nur 18.95

Drapery Cretonnes

Eine Räumungspartie — ein wundervolles Sortiment Muster — Werte bis zu 39c — nur für Donnerstag — sehr speziell die Yard zu 25c

Vierter Floor.